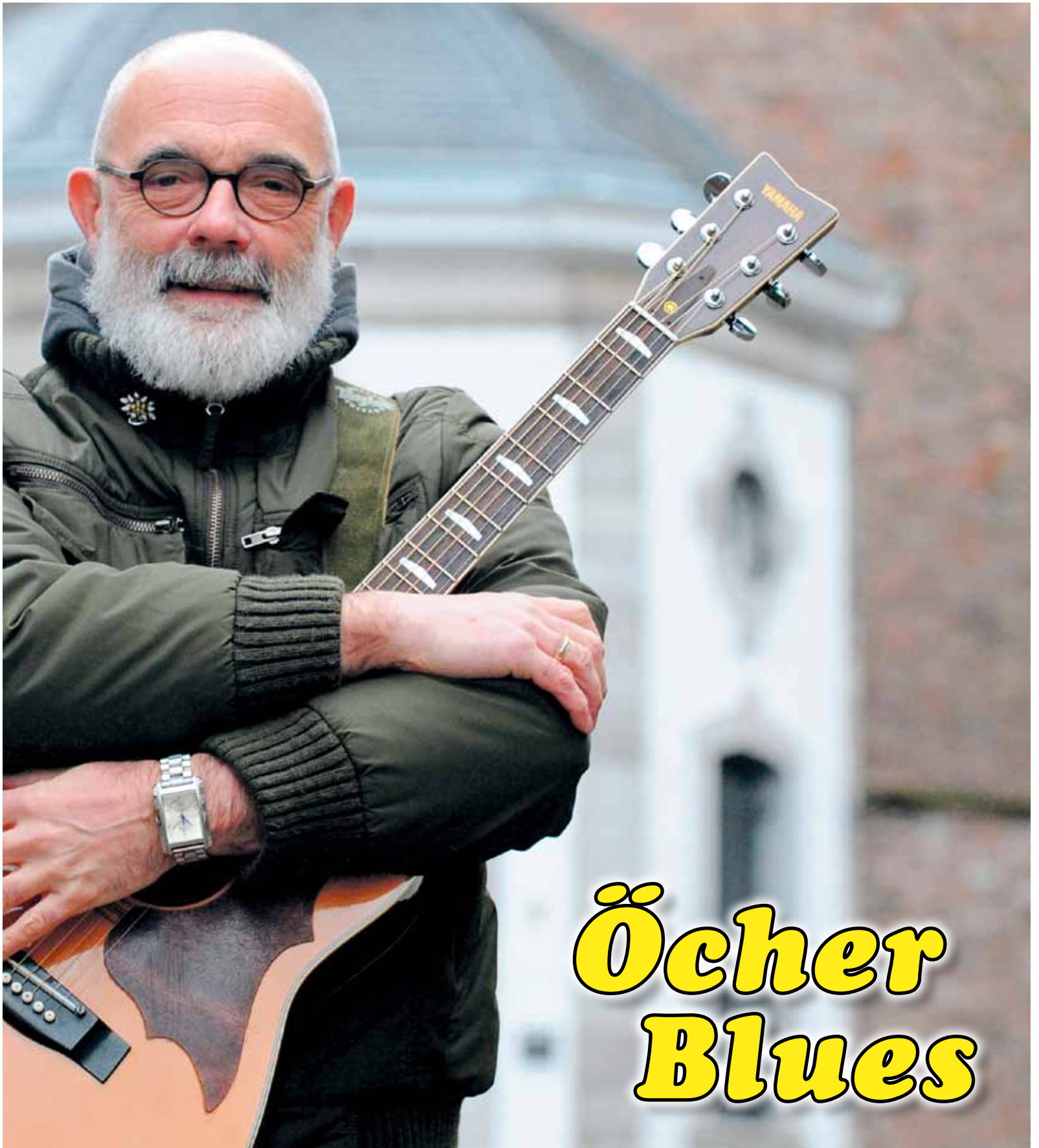


senio magazin

■ kostenlos

FÜR DIE GENERATION 50 PLUS IN AACHEN UND UMGEBUNG

MÄR./APR. 2014 | 68





Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wer bereits ein Vermögen aufgebaut hat, setzt am besten auf partnerschaftliche Beratung, die frei von kurzfristigen Verkaufszielen für Finanzprodukte ist, dafür aber nachhaltige Leistung garantiert.

Genau hier liegt eine der größten Stärken unseres Genossenschaftsprinzips.

Telefon 0241 462 0
www.aachener-bank.de

Aachener Bank eG
Volksbank



Deaf, dumb & brilliant

Johannes Thopas
Meisterzeichner

13. 3. – 22. 6. 2014



Johannes Thopas, Bildnis eines Mannes, ca. 1680-85, Zeits Museum, Zandam



SUERMONDT-LUDWIG-MUSEUM
www.suermondt-ludwig-museum.de



Für mich gekocht. Für mich gebracht. Von **apetito**

*Bestellen Sie sich 3 leckere
Mittagsgerichte ins Haus!*



**Unser „3 x lecker“-
Angebot:**

3 Tage ein DLG-prämiertes
Mittagsgericht
plus 2 x Dessert und
1 Stück Kuchen

nur **5,89 €** pro Tag

Tel. 02 41 - 9 16 16 88
www.landhaus-kueche.de/lecker



**Angebot für Angehörige im Rahmen des Projekts
Leben mit Demenz:**

**Pflegekurs - Tagesseminar
„Hilfe beim Helfen“**

- **Samstag, 29. März, 10-16 Uhr**
Betlehem Gesundheitszentrum
gGmbH Stolberg
Steinfeldstr. 5, 52222 Stolberg
- **Samstag, 12. April, 10-16 Uhr**
Tagespflege der AWO-Aachen-Land e.V.
Anne-Frank-Str. 2, 52134 Herzogenrath

Die Teilnahme ist kostenlos!

Anmeldung und Information:

AOK Rheinland/Hamburg
Tel.: 0 24 02 / 104 125

Amt für Altenarbeit der
StädteRegion Aachen
Tel.: 02 41 / 51 98 54 54

www.pflege-regio-aachen.de

Ja, wir werden immer älter! Auch ich, wie an meinen grauen Haaren gut zu erkennen ist. Doch „graue Haare“ stehen heutzutage nicht mehr wie früher nur für „Gesundheitsprobleme“, „nachlassende geistige und körperliche Kräfte“ oder gar „Pflegebedürftigkeit“. Nein, Sie repräsentieren inzwischen die lebendige Vielfalt sowohl unserer Gesellschaft als auch des Alters. Denn die Grauhaarigen sind nicht nur viele, sie sind auch vielseitig, ob sie nun im Berufsleben oder im aktiven „Ruhestand“ stehen. Sie organisieren Veranstaltungen, zeigen ihre Werke, machen und mischen mit, schreiben fürs Senio Magazin oder stehen selbst auf der Bühne.

Wo wären wir ohne die Grauhaarigen!?



Ihr G. Günal

TITELTHEMA

- 24 **Öcher Blues** Dieter Kaspari Franz Gass

BEI UNS

- 4 „1914-2014 Kriegszeiten - Friedenszeiten“
In der Trauer nicht allein
Neue Bücherschränke aufgestellt
„Vatter baut ab“

ANSICHTEN

- 5 **Alaaf Oche, en wenn et versönk**

EHRENAMTLICHE ARBEIT

- 6 **Von Aachen nach Moldau – MoldovAhha e.V** Rolf Schumacher

ZUSAMMENLEBEN

- 7 **Die Kinder von heute sind die Rentner von übermorgen** Inge Gerdorn

KUNST & KULTUR

- 8 **Farbenfrohe Zeit**
Fotofreunde
Walheim stellen aus
Die Matthäuspasion
„Himmlisch – irdisch“
Musik zum St. Patrick Day
Virtuose Miniaturen
Die 1960er Jahre in der Kunst
Benefizkonzert
Venn's Theater schließt

AACHENER GESCHICHTEN

- 10 **Der Großangriff vom 11. April 1944**
Heinz Amian
11 **Erinnerungen an Nazi- und Notzeit**
20. Folge Richard Wollgarten

SENIOREN SCHREIBEN

- 12 **Ein gescheiterter Versuch**
Erwin Bausdorf
13 **Der Kampf der Giganten**
Josefine Kühnast
Weißer Elefant Inge Gerdorn
36 **Sotschi im Sommer 1975** Klaus Rieger

KUNST

- 14 **Seestücke und Strandgut**
Brigitte Scherer Nina Krüsmann

LEBENSRAÜME

- 16 **Aus Freude am Lernen:**
Seniorenstudium an der RWTH
Sascha Tucharth

NOSTALGIE

- 20 **Meine „i-Dötzchen“-Zeit** Alfred Kall

BEGEGNUNGEN

- 21 **Nicht nur rheinisches Idiom – auch Öcher!** René H. Bremen

ZURÜCKGEBLÄTTERT

- 22 **Aachen anno dazumal:** Ein Porträt der Stadt vor dem Dreißigjährigen Krieg
Atze Schmidt

LIEBEN, LACHEN, LEBEN

- 26 **Immer in Form!** Helga Licher

JAHRESZEITEN

- 27 **Frühlingsmorgen** Wolfgang Prietsch
Die kleine Blume Elisabeth Kohler
Amsellied Hajo Mais
Die Sonne Peter J. Heuser

FREI UND SICHER?

- 28 **Sie kamen in der Dunkelheit**
Josef Römer

LESEZEICHEN

- 30 **Die Collegemappe** Christine Kluck

WEGBEGLEITER

- 31 **Vorahnung oder Bestimmung?**
Irmgard Albrecht

ERLEBTE GESCHICHTEN

- 34 **Als Jugendlicher nach Westdeutschland** Rudolf Lalka

FRÜHER

- 37 **... war vieles doch sehr viel anders:**
Waschen und Bügeln Josef Stiel

VORBEUGUNG UND GESUNDHEIT

- 40 **Demenz, Alzheimer... leider kein schönes Ende!** Hartmut Kleis
Das schwarze Dreieck
Bei Knochenbrüchen liegt die StädteRegion im Mittelfeld

REISEBERICHTE

- 42 **Rundreise zu den Königsstädten von Marokko** Gisela Unger

ÖCHER PLATT

- 44 **Me moss sich ze helpe wesse**
Hein Engelhardt
Übersetzung: Richard Wollgarten

BITTE LÄCHELN

- 45 **So eine Maskerade!**

GESELLSCHAFTSSPIELE

- 46 **Verspielt das Eis brechen**
Berthold Heß

UNTERHALTUNG

- 18 **Gedächtnistraining** Marion Holtorff
19, 33 **Sudoku**
23 **Bilderrätsel** Gartenvögel
32 **Gripsgymnastik** Dieter H. K. Starke
38, 39 **Schwedenrätsel**
47 **Auflösungen**

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIENT & IDEEN
G. Günal
Adalbertsteinweg 26
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.de
www.senio-magazin.de

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, R. Steinborn, M. Holtorff,
F. Gass, N. Krüsmann, I. Gerdorn,
J. Römer, S. Tucharth, C.C. Bieling.

Grafik: A. Elfantel
Druck: Grenz-Echo / Eupen
Auflage: 13.000 Exemplare

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

C. Kluck, H. Licher, K. Rieger,
J. Kühnast, H. Mais, P. J. Heuser,
B. Heß, H. Kleis, R. H. Bremen,
E. Bausdorf, D. H. K. Starke,
A. Kall, G. Unger, H. Engelhardt,
R. Wollgarten, R. Schumacher,
I. Albrecht, B. J. Frantzen, J. Stiel,
H. Amian, W. Prietsch, R. Lalka,
E. Kohler, A. Schmidt.

Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr



„1914-2014 Kriegszeiten - Friedenszeiten“

Unter diesem Titel finden vom 21. März bis zum 13. April die 15. Aachener Friedenstage statt. Die Veranstaltungen ziehen einen Bogen vom Beginn des 1. Weltkrieges bis in unsere Gegenwart.

So singt, spielt, tanzt und hinterfragt das Aachener Ensemble „rohestheater“ in „1914 - 2014 - HURRA“ am Samstag, dem 5. April 2014, um 20 Uhr den Krieg; Ausgangspunkte sind dabei historische und aktuelle Feldpostbriefe. Die Aufführung findet in der Aula der Mies-van-der-Rohe-Schule, Neuköllner Str. 15, Aachen, statt. Eintrittskarten kosten 9 € bzw. ermäßigt 5 €.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der vom „Euregioprojekt Frieden“ organisierten Friedenstage finden Sie auf ausliegenden Flyern oder im Internet unter: www.euregioprojekt-frieden.org.

In der Trauer nicht allein

Von einem geliebten Menschen Abschied nehmen zu müssen, ist sehr schwer. In einer Gemeinschaft die Trauer teilen zu können, kann heilsam sein.

Aus diesem Grund lädt das Seniorenzentrum St. Severin der Katholischen Stiftung Marienhospital Aachen, Kirchfeldstraße 34 in Aachen-Eilendorf an jedem 2. Mittwoch im Monat um 17 Uhr zum Trauer-Café ein. Der nächste Termin ist am 12.03.2014. Das Trauer-Café steht allen Menschen offen, die in einem geschützten Rahmen Erlebtes austauschen und Rat und Hilfe in ihrer Trauer erfahren möchten. Es wird geleitet von Martina Spies (Beerdigungsbeauftragte der Pfarrei St. Severin), Gabriele Eichelmann (Trauerpastoral Aachen Ost/Eilendorf) und Danuta Rütz (Trauerbegleiterin und Krankenschwester im Servicezentrum Häusliche Pflege). Der Nachmittag beginnt mit einem Totengedenken in der Kapelle des Seniorenzentrums und anschließend kommen die Teilnehmer zu



einer offenen Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen zusammen. Die Teilnahme am Trauer-Café ist vertraulich, kostenfrei, unverbindlich und unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Trauercafé „Tabitha“

Im „Kreuzpunkt“ in der Pontstraße 150 gibt es jeden 4. Samstag im Monat (außer in den Sommerferien und an Feiertagen) von 15 Uhr bis 17 Uhr einen offenen Treffpunkt für Menschen in Trauer mit ausgebildeten und erfahrenen Trauerbegleiter/innen. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die nächsten Termine sind am 22. März und 26. April. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.tabitha-aachen.de.

Neue Bücherschränke aufgestellt

Aus öffentlichen Bücherschränken können interessierte Bürger Bücher entnehmen und bereits gelesene Bücher hineinstellen. Nun haben nach Aachen-Nord, Burtscheid, Haaren und Kornelimünster auch die Stadtbezirke Laurensberg und Richterich eigene öffentliche Bücherschränke erhalten.

In Laurensberg steht er vor der Laurentius-Apotheke in der Roermonder Straße 319. Der Apotheker Dr. Herbert Pichler stellte die Aufstellfläche zur Verfügung, die Arbeiterwohlfahrt in Laurensberg



hat die Trägerschaft übernommen und kümmert sich fortan um den Schrank. In Richterich steht der Bücherschrank am Rathausplatz, sein Pate ist der „Kulturkreis Richterich e.V.“.

„Vatter baut ab“

Der Berliner Dozent, Journalist und Autor Bernd Eichmann hat im Oktober 2013 sein Buch „Vatter baut ab - Eine Geschichte von Demenz und Liebe“ im Gütersloher Verlagshaus herausgebracht. Jetzt stellt er es in unserer Region vor.

Am Mittwoch, 26. März, wird Eichmann im Helene-Weber-Haus in Stolberg, an der Oststr. 66, um 18.30 Uhr über seine Erfahrungen reden, die er während der letzten beiden Lebensjahre seines demenzkranken

Vaters bei dessen Pflege und Betreuung gemacht hat. Ein Gedankenaustausch mit den Zuhörern ist an diesem Abend auch vorgesehen. Die Veranstaltung findet auf Einladung der AOK Rheinland/Hamburg

und des Landesverbandes der Alzheimer Gesellschaften NRW in Zusammenarbeit mit dem „Runden Tisch Demenz“ der Stadt Stolberg statt. Der Eintritt ist frei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.



Teil 4: Alaaf Oche, en wenn et versönk

Seit Jahrhunderten steht dem Menschen - insbesondere dem Rheinländer - zu einer bestimmten Zeit der Sinn nach Karneval, gekennzeichnet durch Frohsinn und Leichtsinn, Umzüge und Zügellosigkeit, Streiche und Schabernack.



Für Aachen sind Fastnachtsbräuche seit dem Hochmittelalter belegt, einer Zeit, in der allgemein ein Aufbruch „in eine neue Zukunft“ zu verzeichnen war. Seit dem 19. Jahrhundert wurden „Narrenführer“ gewählt, die in der Art eines Kaisers über das Narrenvolk herrschten. Zum Ende des 19. Jahrhunderts etablierten sich Narrenumzüge am sogenannten Rosenmontag. Besonderheiten der Zeit waren bildhafte Darstellungen der Rosenmontagszüge, z.B. 1893 in Form eines mehr als 3 Meter breiten Leporellos (s. Bilder oben u. unten).



Im Karlsjahr 2014 muss erwähnt werden, dass Karl der Große höchstpersönlich den Rosenmontagszug des Jahres 1907 begleitet hat. Der Radfahrer-Verein „FESTE DURCH“ sattelte kurz um und bildete eine Reiterstaffel „Kaiser Karl der Große und sein Hof“.



Den Krönungszug und das Krönungsfest Rudolphs von Habsburg im Jahr 1273 stellte die Aachener Narrenzunft nach. Wie schon im Jahr 1792 ließ das Aachener Männer-Quartett noch einmal die Sansculotten, die französischen Revolutionäre, mit dem Freiheitsbaum in Aachen einrücken.

Neben Straßenkarneval und Umzügen am Rosenmontag kamen im Laufe der Zeit Maskenbälle in Mode, zu denen mit grafisch besonders kunstvoll gestalteten Eintrittskarten eingeladen wurde. In der heute noch existierenden „Erholung“ an der Reihstraße traf sich das „gehobene Publikum“ zum Feiern. Das „gemeine Volk“ (gemeint war allerdings nicht „gemein“ im Wortsinn, sondern „allgemein“) feierte in den Straßen der Stadt. Man zog durch die Straßen und sang „Hei juja Hei juja“, „En et hau jejange jot“, „Wo mag er sein, wo mag er bleiben?“. In einem nicht enden wollenden Medley wiederholten sich die bekanntesten Lieder. Ich erinnere mich gerne daran, dass die Rotunde des Elisenbrunnen und später auch die Kirmes auf dem alten Bushof der Treff für „engere Kontakte“ und viele „Pütttschje“ (Küsschen) war. Es war halt Karneval.



Apropos Liedgut: Zwei Bände des „Öcher Songbuch“ enthalten Texte und Noten von insgesamt 100 „tollen Aachener Liedern“, die zum großen Teil inzwischen in Vergessenheit geraten sind. Die Nachkriegsgeneration feierte an allen tollen Tagen (also durchgehend von Fettdonnerstag bis Veilchen-Dienstag) lautstark den Straßen-Karneval. Jeder kannte die Öcher Karnevalslieder wie „Et es jo Fastelovvend, tru-de-ri-de-ral-la-la“, „Jusch jusch jusch, vür hant os langs jen Schuel jefuscht“ und „Mädchen meiner Seele mein, verlass mich nicht“.

Viele dieser Karnevalslieder hört man nur noch selten, seit in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Zeit des Straßenkarnevals allmählich zu Ende ging.



Gefeiert wurde mehr und mehr in Kneipen und Gaststätten, und die Stimmungsmusik kam als pauschal und überregional verwendbare Konserve aus den Lautsprechern. Lokalkolorit war kaum noch vorhanden. Auch das „Mädchen schwarz wie Schlamm“ sieht man heutzutage am Hansemann nicht mehr spazieren gehen.

Die Öcher Karnevalstradition hat sich im Jahr 1920 sogar im Finanzsektor niedergeschlagen. Städtische Notgeldmünzen zu 10 Pfennig tragen den eingangs zitierten Sinnspruch.

In unserer heute globalisierten Welt trumpft in allen Bereichen die Vielfalt des internationalen Angebotes auf, und dennoch wächst inzwischen wieder bei vielen Bürgern ein Regional-Bewusstsein. Man legt wieder mehr Wert auf regionale Produkte. Das war für unsere Vorfahren selbstverständlich, wie eine Werbeanzeige im Begleitheft des Rosenmontagszuges von 1929 bezeugt:



Die aktuellen Bestrebungen, den Karneval zum immateriellen Weltkulturerbe zu erheben, lassen uns erahnen, wie tief verwurzelt das Brauchtum im Herzen vieler Menschen auch heute noch ist. Im Rahmen des laufenden Schaufensterwettbewerbs des AAK und MAC präsentiert die Sammlung Crous in der Mayerischen Buchhandlung Reprografien von Karnevalsbelegen, die das Fastnachtsgeschehen früherer Zeiten lebendig werden lassen. Die Originale können in der Sammlung Crous zu den Öffnungszeiten besichtigt werden.

Weitere Infos unter: www.sammlung-crous.de



Vor dem Sozialzentrum der „Ev. Moldovahilfe Berlin“ in Costangalia, dessen Betrieb wir finanziell unterstützen, bei unserer Projektreise im August/September 2013

Von Aachen nach Moldau – MoldovAhha e.V.

2.350 km sind es von Aachen nach Chisinau, der Hauptstadt der Republik Moldau. Es ist ein kleines Land zwischen Rumänien und der Ukraine mit einer wechselvollen Geschichte.

Das günstige Klima und die fruchtbaren Böden ermöglichen Obst- und Gemüseanbau. Dadurch hatten die Menschen während der Zugehörigkeit zur Sowjetunion ihr Auskommen, nach dem Austritt aber entstanden gleichzeitig mit der Freiheit große Probleme. Die Agrarprodukte ließen sich nicht mehr gut vermarkten, Industriebetriebe gibt es kaum, Arbeitsplätze sind rar.

Das Land ist wohl das ärmste Europas. Viele Menschen leiden Not. Außerhalb der drei größeren Städte liegt das monatliche Einkommen bei 100 bis 150, Renten bei 50 €. Von den ursprünglich 4,5 Mio. Einwohnern haben etwa 800.000 Männer und Frauen, davon viele Mütter und Väter, das Land verlassen, um im Ausland zu arbeiten.

Oft bleiben Kinder als Sozialwaisen zurück, bei einem Elternteil, den Großeltern oder im Heim. Auch alte Menschen sind betroffen, wenn ihre Kinder sich nicht mehr um sie kümmern. Ganz schlimm wird es, wenn keine Geldüberweisungen aus dem Ausland kommen. Dann ist bittere Armut angesagt.



Ehrenamtstag der Aachener Vereine am 6.10.13

An diesem Punkt setzt die Arbeit der kleinen Hilfsorganisation „MoldovAhha e.V.“ aus Aachen an. Die zwölf aktiven Mitglieder helfen in „ihren“ Orten im Süden Moldaus. Aber sie wollen den Menschen nicht nur kurzfristige Wohltaten reichen, sondern sie ermuntern, ihr Können und Wissen in gemeinsame Projekte einzubringen, sich mitverantwortlich zu fühlen und Eigeninitiative zu entwickeln und damit die allgemeine Lethargie aufzulösen. Wie es scheint, funktioniert das immer besser.



Besprechung im entstehenden Werkraum des Sozialzentrums in Costangalia im September 2013. Wir unterstützen die Anschaffung von Werkzeug und Kleinmaschinen zur Holzbearbeitung.

So unterstützen die Aachener gemeinsam mit ihren Partnern der „Evangelischen Moldovahilfe Berlin e.V.“ die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen aus bedürftigen Familien in Costangalia und Umgebung, finanzieren für sie den Kindergartenbesuch, die Berufsausbildung und weiterführende Schulen. Denn alles das muss in Moldova bezahlt werden.



Im Gespräch mit der Schulleitung des Lyzeums in Valea-Perjei wegen Kaufs eines neuen Herdes für die Schulkantine, welchen wir finanzieren, im September 2013

In Costangalia unterhalten sie ein Sozialzentrum, wo die Kinder nach der Schule Essen, Hausaufgabenhilfe, Sport und Spiel finden. Auch für arme alte Menschen wird hier gesorgt.

Seit September gibt es verschiedene Arbeitsgruppen wie Theater-AG und Werk-AG, die von den Kindern mit großer Begeisterung angenommen werden.

Ähnliche Hilfsprojekte unterstützen sie ebenfalls in der Umgebung, oft auch Reparaturen der Fenster, Heizungen und Sanitäreinrichtungen der Kindergärten, Schulen und Medizinstationen.

Etwa vier Mal im Jahr besuchen die Mitarbeiter ihre Projekte. Die Reisekosten zahlen sie aus eigener Tasche. Alle Spenden sollen den Projekten zugute kommen und sind natürlich so nötig wie willkommen. Mit ganz wenig Geld kann bereits große Hilfe geleistet werden. So sind nur 7,50 € pro Monat nötig, um einem armen Kind den Besuch des Kindergartens zu ermöglichen und damit eine sehr wichtige Grundlage fürs Leben zu schaffen.

Und nicht zuletzt: MoldovAhha begrüßt sehr gerne neue Mitstreiter!

Rolf Schumacher



KONTAKT

MoldovAhha e.V., Tel.: 0241-41 20 50 71, E-Mail: info@moldovahha.org, Internet: www.moldovahha.org

Die Kinder von heute sind die Rentner von übermorgen

„Die Rentner kosten uns ein Vermögen, die können wir uns bald nicht mehr leisten. Wir müssen dafür arbeiten, dass die Rentner so gut leben können, sie leben auf unsere Kosten. Ob unsere Renten gesichert sind, das steht in den Sternen.“

So schreiben die Zeitungen. So tönt es aus Radio und Fernsehen. So wird an den Stammtischen polemisiert. - Gibt es wirklich die Kluft zwischen Jung und Alt? Den „Futterneid“ der Jungen auf die Alten?

Wer mit kühlem Kopf an das Thema heran geht, muss sich fragen: Was könnten wir uns alles nicht mehr leisten, wenn es keine Rentner mehr gäbe? Denn die Rentner sind ein echter Wirtschaftsfaktor, der nicht zu unterschätzen ist.

Gäbe es mit einem Schlag keine Rentner mehr, bräuchten wir keine Altenheime, aber auch keine Pfleger und Pflegerinnen, keine Heimleitung. Die Betriebe, die täglich die Heime beliefern und daran verdienen, könnten dicht machen. Zudem die Firmen, die seniorengerechte Betten herstellen, Rollstühle, Gehwägelchen, Hörgeräte, Sehhilfen usw. liefern. Die Dental-labors, die Ersatzzähne und Gebisse anpassen. Die Pharmazeutische Industrie müsste erhebliche Einbußen hinnehmen, wenn all die Mittel gegen Schlaflosigkeit, zu hohen Blutdruck, Rheuma und Gicht nicht mehr vonnöten wären. Die Apotheken würden in den Abwärtstrend mit hinein gezogen.

Viele Busunternehmen würden in die roten Zahlen geraten, wenn es keine Alten mehr gäbe, denn nicht wenige Senioren, nehmen, statt mit dem eigenen Auto in Urlaub zu fahren, gerne die Angebote der Bustouristik wahr.

Und könnten wir die Senioren entbehren, die die Enkelkinder versorgen? Könnten die Kinder und Schwiegerkinder ohne diese kostenlose Versorgung der lieben Kleinen sonst so sorglos ihrer Beschäftigung nachgehen?

Und zuletzt die berechtigte Frage: Hört man als Rentner auf, ein normaler Mensch zu sein? Sind Rentner eine besondere Spezies von Menschen? Besuchen sie nicht die Theater, Museen, Konzerte wie andere Menschen auch? Geben sie nicht ihr Geld in Supermärkten und anderen Geschäften aus? Machen sie keine Urlaubsreisen? Unterstützen sie mit ihrem Geld nicht ihre Kinder und Enkelkinder?

So ist festzustellen, dass es ungerecht und polemisch ist, von „den“ Alten zu sprechen. Es ist ungerecht, alle über denselben Kamm zu schälen. Ungerecht und dumm!



Bild: J. Friedrich pixelio.de

Die Politiker sind allerdings nicht unschuldig an dieser Denkweise. Bundeskanzlerin Angela Merkel sagte am 29. Januar 2014 nach einer Debatte im Bundestag über die Rentenreform: „Die Menschlichkeit einer Gesellschaft zeigt sich im Umgang mit Alten und Kranken.“ Alt zu sein ist aber keine Krankheit. Alt sein trifft jeden, denn wer nicht früh stirbt, wird alt.

Und haben die, die über die „nutzlosen“ Alten schimpfen, einmal bedacht, dass sie selber in einigen Jahren zu den Alten gehören werden? Es wiederholt sich alles im Leben.

Inge Gerdorf



Wohlfühlen.

Ambulante Pflege.
Qualifiziert. Menschlich.
Zuhause.



Die Ambulante Pflege der Caritas bietet:

- Körperpflege
- Medizinische Versorgung/Verhinderungspflege
- Palliativpflege
- 24-Stunden-Erreichbarkeit
- Qualifizierte Pflegeberatung
- Beratung zur Finanzierung
- HausNotRuf
- Alltagsbegleitung und Hilfen im Haushalt
- Fahrbarer Mittagstisch

Telefon: 0241 - 477 83 50
www.caritas-aachen.de

Not sehen und handeln.
Caritas





Bernd Völker, Dorothee Spiritula, Jürgen Völker, Regina Münch, Gisela Beissel, Sabine Raatschen (v.l.n.r.) von der Malwerkstatt „Eigenart F97“ präsentieren ihre Werke in der Aachener Sparda-Bank.

Farbenfrohe Zeit

Unter diesem Titel sind vom 05.03. bis zum 30.06.2014 Werke der Künstlerinnen und Künstler aus der Malwerkstatt und Ateliergemeinschaft „EigenArt F97“ zu den Öffnungszeiten der Sparda-Bank, Blondelstraße 9, zu sehen. Die Ateliergemeinschaft besteht seit 2010. Licht, Farbe und Atmosphäre drückt jeder von ihnen auf seine spezifische Art aus. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.malwerkstatt-eigenart.de.



Fotofreunde Walheim stellen aus

In der 16. Walheimer Fotoausstellung präsentieren die Fotofreunde Walheim etwa 80 großformatige Fotos zum Thema „Kontraste“. Außerdem werden an allen Ausstellungstagen „AV“-Überblendschauen gezeigt.

Die Ausstellung wird am 15.03.2014 um 15 Uhr durch den Bezirksbürgermeister Eberhard Büchel eröffnet und durch Annette Coêlho (Flöte) und Andree Gémes (Gitarre) musikalisch gestaltet. Anschließend ist die Ausstellung bis zum 23.03.2014 samstags und sonntags von 15-18 Uhr im Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, Aachen-Walheim, bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Josef Römer

Die Matthäuspassion

Seit Mendelssohn Bartholdys erster Wiederaufführung im Jahr 1829 gilt die Bach'sche „Matthäuspassion“ (BWV 244) mit ihren großangelegten Chören, den ergreifenden Arien und Chorälen, in denen sich theologische Tiefe und innige Betrachtung verbinden, als Höhepunkt und Inbegriff protestantischer Kirchenmusik.

Das Werk wird am 13.04.2014 um 18 Uhr in der Auferstehungskirche, Am Kupferofen 19-21, in Aachen-Forst aufgeführt. Es singen die Evangelische Kantorei Aachen und die Evangelische Kantorei Düren, die Solisten Anna Pehlken (Sopran), Daniela Bose-nius (Alt), Stephan Adriaens (Tenor), Reiner



Die Kantorei der Auferstehungskirche bei einer Aufführung in der Leipziger Thomaskirche

Land (Bass); Ulrich Schütte singt die Christusworte. Begleitet werden sie vom Neuen Rheinischen Kammerorchester Köln, die Leitung hat Kreiskantor Elmar Sauer. Der Eintritt kostet 19 €, der Kartenvorverkauf ist in der Buchhandlung „Jacobi's“ in Aachen, Restkarten sind an der Abendkasse ab 17 Uhr erhältlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.kantorei-aachen.de.



„Himmlisch – irdisch“

Mit diesen beiden spannungsgeladenen Begriffen umrahmt das Vokaloktett „vocamino“ eine musikalische Auseinandersetzung mit dem Leben und dem Tod, dem Licht wie dem Dunkel, dem Himmel und der Erde.

Die Renaissance, der Barock, die Romantik haben sich damit ebenso beschäftigt, wie die klassische Moderne, der Folk, der

Jazz. Die jeweiligen interpretatorischen Betrachtungs- und Herangehensweisen mit dem Thema faszinieren dabei ebenso wie die unterschiedlichen musikalischen Wege. „vocamino“ nimmt seine Zuhörer am Mittwoch, dem 12.03.2014, um 20 h im Rahmen der Aktion „Leben und Tod in Wort, Bild und Musik“ in der Pfarrkirche St. Michael in der Michaelsbergstraße in Aachen-Burtscheid mit auf diese musikalische Reise. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Weitere Infos über das vielfältige Musik-Programm in den Burtscheider Kirchen finden Sie im Internet unter www.musik-in-burtscheid.de, Näheres zum Ensemble gibt es unter www.vocamino.de.

Musik zum St. Patrick Day

Anlässlich des St. Patrick Day am 17.03. spielt das Duo Needle & Sword irische und schottische Musik im Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, Aachen-Walheim. Das Konzert zum Mitsingen und Mitfeiern beginnt bei freiem Eintritt am Samstag, dem 22.03.2014, um 19 Uhr.

Thomas Jakob Schneider und Paul Jorissen verschmelzen altes und neues, traditionell überliefertes und neu komponiertes Liedgut zu dem, was gemeinhin „Celtic Folk“ genannt wird. Auf Fisharmonika und Melodeon, auch kurz und bündig „Box“ genannt, sowie Cittern, Gitarren, Tin Whistles



und Bodhràn bringen die zwei erfahrenen Folkmusiker traditionelle und zeitgenössische Folkmusic aus ihrem Programm „Scots&Irish Contemporary and Traditional Tunes&Songs“ sympathisch näher und laden auch mit Mitsingen ein.

Josef Römer

Virtuose Miniaturen

Exquisites im Kleinformat: Am 12.03. um 15 Uhr eröffnet Peter van den Brink im Suermondt-Ludwig-Museum eine ganz besondere Ausstellung. Zum ersten Mal ist dem niederländischen Meisterzeichner Johannes Thopas eine Schau gewidmet.

Thopas, ca. 1626 in Arnheim geboren, schuf vorwiegend Porträts im Miniaturformat. Seine Zeichnungen sind von so hoher Qualität, dass sie von den Käufern



Porträt eines unbekannten Paares, 1664
Bleistift auf Pergament, 250 x 340 mm, Suermondt-Ludwig-Museum, Aachen/Anne Gold

wie Gemälde behandelt wurden: Man rahmte sie aufwendig und präsentierte sie stolz an den heimischen Wänden. Noch etwa 70 Bilder des gehörlosen Feinzeichners, der lebenslang unter Vormundschaft

stand, haben sich insgesamt erhalten. Davon wird die Aachener Ausstellung etwa 40 Zeichnungen und ein Gemälde zeigen. Die Leihgaben kommen aus vielen renommierten musealen Sammlungen, wie z.B. der Albertina in Wien, der Fondation Custodia in Paris oder dem Königlichen Museum der schönen Künste in Brüssel.

„Deaf, dumb & brilliant: Johannes Thopas – Meisterzeichner“ ist vom 13.03. bis 22.06.2014 im Suermondt-Ludwig-Museum Aachen, Wilhemstraße 18, zu sehen. Weitere Informationen finden Sie unter www.suermondt-ludwig-museum.de.

Die 1960er Jahre in der Kunst

Mit einer Vernissage zur Ausstellung „Artikulation der Zeit: Jürgen Claus – Hans Richter“ eröffnet „project. claus...“ seine Räume in der Aachener Kuckhoffstraße 39. Die „Dialog-Ausstellung“ präsentiert Arbeiten von Jürgen Claus – 1935 in Berlin geboren, er lebt und arbeitet seit 1989 in Aachen und Baelen (Ostbelgien) – aus den 1960er Jahren neben Bildern des Dadaisten, Malers und Experimentalfilmachers Hans Richter (1888-1976). Im Rahmen der Ausstellung, die jeweils Do., Fr. u. Sa. von 15 bis 18 h bis zum 10. 05. zu sehen ist, finden zwei weitere Veranstaltungen zur Kunst der 60er Jahre statt. Am 6. April um 17 h berichtet Dr. Gisela Hoßmann über Werk und Persönlich-



keit Richters und Jürgen Claus hält einen Multimediabericht über seinen Arbeitsaufenthalt im New Yorker „Chelsea Hotel“ des Jahres 1967. Am 13.04. beleuchtet die Kunsthistorikerin Nina Rind anhand von Richters Filmen „Dadascope I und II“ die aktuelle Diskussion um die „Transfer“-Praktiken zwischen den Filmen der 1960er Jahren und den heutigen digitalen Bildern.

Benefizkonzert

Am So., dem 23.03.2014, ab 18 Uhr findet in der Propstei- und Pfarrkirche St. Kornelius am Benediktusplatz in Aachen-Kornelimünster ein Benefizkonzert der Aktion „Gemeinsam gegen Kälte“ statt. Die Ausführenden sind der berühmte Düsseldorfer Cellist Thomas Beckmann und das Chorensemble „Carmina Viva“ aus dem Raum St. Vith in Belgien; sie spielen zu Gunsten der Caritas-Einrichtung „Café Plattform“ und des „Fördervereins St. Kornelius Kornelimünster e.V.“.

Neben seiner europaweiten Konzerttätigkeit gründete Beckmann 1996 eine der ersten privaten Hilfsaktionen zugunsten obdachloser Menschen. Die Aktion besteht bis heute in dem Verein „Gemeinsam gegen Kälte e.V.“. Das Café Plattform, getragen vom Caritasverband, ist ein Treffpunkt für Wohnungslose, die seit langer Zeit auf der Straße leben. Der „Förderverein St. Kornelius Kornelimünster e.V.“ unterstützt die



kleine Propsteigemeinde St. Kornelius; sie trägt die Hauptlast für die Erhaltung der bedeutenden alten Kirchenbauten in Kornelimünster, der Propsteikirche St. Kornelius, der Bergkirche St. Stephanus sowie Klauser- und Antoniuskapelle und kümmert sich z.B. um das Pfarrzentrum „Paradies“, das „Montessori-Kinderhaus“ sowie die „Seniorenstube“. Der Eintritt zum Konzert ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Venn's Theater schließt

Im April schließt der Kabarettist und Autor Hubert vom Venn sein

Theater an der Pilgerbornstraße 2 in Roetgen. Doch zuvor bietet der „Kulturkreis Roetgen e.V.“ dort jeden Mittwoch noch einmal ein reichhaltiges Kulturprogramm mit Lesungen, Kabarett und Musik.



Monika Blankenberg

Die Kölner Schauspielerin und Kabarettistin Monika Blankenberg sorgt z.B. am 19. März um 20 Uhr mit ihrem Programm „Die Zeit ist reif – ich auch“ mit rheinischem Temperament, einer spitzen Zunge und einer Riesenportion Humor für die richtige Stimmung. Wenn die Zeit reif ist, dann ist auch wieder Platz für Verrücktes, für Umbruch, Spaß und Veränderung. Sind wir nicht schon viel zu lange brav und angepasst?

Karten im Vorverkauf gibt es für 11 € zzgl. Vorverkaufsgebühr im Kulturamt des Rathauses Monschau, bei der „Monschau-Touristik“, im „Lesezeichen“ und in der „Roetgen-Therme“ in Roetgen, in der Buchhandlung am Rathaus in Simmerath sowie für 14 € an der Abendkasse. Informationen zum weiteren Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.vennstheater.de.



Blick auf die Gräber der militärischen und zivilen Opfer des Bombenangriffs vom 11. April 1944 auf dem Aachener Ehrenfriedhof. Im Hintergrund ist der Bismarckturm zu sehen.

Der Großangriff vom 11. April 1944

Diesen schweren Bombenangriff habe ich als Brandwächter in St. Jakob miterlebt. Es war am Dienstag nach Ostern, als abends, wie schon so oft vorher, die Sirenen heulten. Fliegeralarm! Ich zog, bewaffnet mit Stahlhelm und Decke, von der Stephanstraße 8, wo ich damals wohnte, über die Rosstraße, den Mühlenberg hoch zum Sakristeikeller. Dort war schon die Dauerbrandwache in Bereitschaft, und auch die übrigen Mitglieder unserer Brandwache trafen nach und nach ein.

Zunächst verlief alles wie gewohnt: Man hörte das Brummen feindlicher Flugzeuge in der Luft und das Schießen der Flak. Dann wurde es ruhig; wir richteten uns schon wieder auf eine Alarnacht von langer Dauer ein. Doch plötzlich war alles anders als sonst. Die Luft war erfüllt von starkem Flugzeug-Motorengeräusch, es schoss sowohl die schwere als auch die leichte Flak aus allen Rohren. Die Stellungen der schweren Flak in Aachen waren u.a. auf Hanbruch und auf Beverau; die leichte Flak war größtenteils auf den Flachdächern größerer Häuser postiert und für den Direktbeschuss tiefliegender feindlicher Flugzeuge eingesetzt. Nun hörten wir auch schon das Pfeifen der Bomben und deren erste Detonationen, wenn auch zunächst noch weit entfernt. Einige von uns liefen nun hinaus in den Kirchengarten. Da bot sich uns ein grausig-schönes Schauspiel: Am Himmel standen zahlreiche grell scheinende Leuchtschirme, damals auch „Christbäume“ genannt. Die Flak schoss nun noch intensiver, die Bombeneinschläge häuften sich, und das Unheil rückte immer

näher. Wir stürzten nun wieder zurück in den Sakristeikeller. Wir wussten genau: Wenn die feindlichen Flugzeuge „Christbäume setzten“, so wurde von ihnen damit das Zielgebiet für die vorgesehene Bombardierung markiert.

Bei früheren Angriffen auf Aachen hatte man ja schon einiges miterlebt; was sich aber nun anbahnte, hatten wir uns bis dahin einfach nicht vorstellen können. Erstmals erlebte man das systematische Näherkommen eines Bombenteppichs. Unheimlich erzitterte die Erde, unser Luftschuttkeller wankte förmlich. Zu allem Überfluss flog durch den Luftdruck der detonierenden Bomben die Kellertür zum ebenerdig gelegenen Eingang auf. Hiernach hatte man bei den näherliegenden Einschlägen das Gefühl, als würde jeweils Pressluft in den Keller eingeblasen, ganz abgesehen vom Staub und nachherigen Brandgeruch, die ebenfalls eindringen und uns arg zusetzten. So musste denn immer jemand von uns zur Türe rennen und diese zuwerfen, auch wenn dies oft nur für kurze Zeit ausreichte. Im Höhepunkt der Bombardierung nahm das

Heulen und Bersten der Bomben wahrhaft infernalisches Ausmaß an! Wir konnten uns nur noch durch lautes Schreien miteinander verständigen. In unserer buchstäblichen Todesangst verkrochen wir uns in den allerletzten Kellerwinkel. Einige Brandwächter, so auch ich, steckten ihre Köpfe unter einen im Keller stehenden eisernen Waschkessel. Ich weiß heute noch, dass wir vor Angst laut gebetet haben. Ich meinte, dass nun unser Ende gekommen sei, und verwünschte im Stillen, dass wir diesmal nicht rechtzeitig in die sichere Turmtreppe geflohen waren.

Nach etwa 20 Minuten wurde es draußen ruhiger. Der Bombenteppich hatte uns verschont! Aber jetzt konnten wir verstärkt Brandgeruch feststellen. Als wir hinausliefen, war der Himmel über uns feuerrot. Von Ferne hörte man noch vereinzelt Bombeneinschläge. Plötzlich hieß es: Die Kirche brennt! Da sahen wir bereits Feuer im offenen Dachgebälk über dem Altarraum. Obwohl wir Brandwächter nun wohl alle daran dachten, was mit unseren Angehörigen zu Hause geschehen sein könnte, ging es sofort ans Löschen. Inzwischen kamen auch unser Pastor Sinzig und die Kapläne aus der Turmtreppe zu uns herüber. Durch Phosphor-Bomben ausgelöst, hatte sich der Brandherd im Dachbereich des Hauptaltares in kürzester Zeit ausgeweitet.

Über die Wendeltreppe am ehemaligen Hubertusaltar ging es zum Brandherd. Es war schon eine waghalsige Kletterei im Gebälk des brennenden Dachstuhls, bei glühender Hitze! Nun zahlte sich das Vorhandensein des Löschmaterials aus. Schnell wurde eine Menschenkette vom Turmzimmer über den Laufsteg des Mittelschiffes bis zum Brandort gebildet. Dort konnte nun mit Luftschutz-Handspritzen, Wassereimern, Sand, Feuerpatschen und dergleichen das Feuer wirksam bekämpft werden. Nach etwa zwei Stunden Löscharbeit war es dann endlich geschafft: Der Brand im Gebälk des Hauptaltares war vollständig gelöscht! Nun genügte es, wenn eine kleine Wache darauf achtete, dass nicht erneut ein Feuer auflodern konnte. Dies war bei den damals abgeworfenen Phosphor-Bomben ja nie auszuschließen.

Auch das gegenüberliegende Pfarrhaus war beim gleichen Angriff von

Brandbomben getroffen worden. Dort hatte zu diesem Zeitpunkt bereits die Familie meines Brandwachenfreundes A. Herff, welche schon vorher der Vaalser Straße ausgebombt worden war, Aufnahme gefunden. Durch deren beherztes Eingreifen hatte der Brand des Pfarrhauses nach kurzer Zeit gelöscht werden können. Nach Abschluss der Löscharbeiten in der Kirche wollten wir alle nun schnell nach Hause, um nachzusehen, was dort wohl geschehen war. Ich lief den Mühlenberg hinunter. Von hier aus sah ich das riesige Flammenmeer über der Stadt lodern: Überall brennende und auch durch

Bomben zerstörte Häuser! Die Straßen waren von Trümmern übersät, die Menschen hasteten umher und versuchten, aus den noch brennenden Häusern zu retten, was noch zu retten war. In den Straßen herrschte eine Gluthitze, so dass man, auch bedingt durch den beißenden Qualm, kaum atmen konnte.

Als ich zu unserem Haus in der Stephanstraße 8 kam, brannten dort beide Nachbarhäuser. Mitten in der Straße, vor unserem Haus, war ein großer Bombentrichter entstanden, der sich schon teilweise mit Wasser angefüllt hatte. Auch hier überall hastende Menschen. Ich lief in unser

Haus. Außer den schweren Sachschäden, die durch die vor dem Haus explodierte Sprengbombe verursacht worden waren, war den Mitbewohnern und meinen Angehörigen zum Glück sonst nichts passiert. Wegen der bestehenden Gefahr des Übergreifens der Brände von den Nachbarhäusern wurde es nun allerdings unbedingt notwendig, dass ich mich an den Löscharbeiten unseres Hauses sofort beteiligte, ohne in dieser Nacht nochmals zur Kirche zurückkehren zu können.

Heinz Amian



Erinnerungen an 20. FOLGE Nazi- und Notzeit

mit meinen Kinderaugen und -ohren aufgenommen

Merkwürdige Erinnerungsbruchstücke - im rückwärtigen Teil des Hochhauses gab es im Krieg ein Kino, das Capitol. Es stand ein Kinderfilm auf dem Programm. Die Mutter meines Freundes ging mit uns Knirpsen dorthin; es war mein erster Kinobesuch.



Foto: Hewitt C H (Sergeant), No 5 Army Film & Photographic Unit/Imperial War Museum: Deutschland unter alliierter Besatzung 1945; Major H P G L O'Connor und Sergeant W W Lynas von der Abteilung für Öffentliche Sicherheit der Alliierten Militärregierung entwaffnen deutsche Polizisten kurz nach dem Einzug der Britischen Streitkräfte in Hannover.

Vom Hauptfilm blieb in meinem Gedächtnis nicht das Geringste haften. Beeindruckend waren die Wochenschau und ein Vorfilm. Der Vorfilm machte Reklame für Spülmittel, wie „ATA“, „IMI“ und „Persil“. In diesem Zeichentrickfilm agierten Teller, Spülbürste und Küchentuch selbsttätig. Die Teller sprangen vom Tellerbord ins Spülwasser. Die Bürste lief herzu und schrubhte die Teller sauber. Sie hüpfen aus dem Becken und wurden von einem herbeiflatternden Küchentuch abgetrocknet. Schließlich hüpfen sie in Reih und Glied ins Tellerbord zurück.

Nicht weniger spannend war die Wochenschau. Man zeigte Stukas (Sturzkampfbomber) im Anflug. Man sah im Flugzeug einen Piloten und einen Heckschützen, die sich vor dem Sturzflug Kommandos zuriefen. Später, beim Nachspielen dieser Szene, müssen sich bei meinem Freund und mir Wochenschau und Reklamefilm vermengt haben. Denn wenn

wir die Stuka-Szene nachstellten, klangen die Kommandos so: „Ata - Imi - Persil - wir stürzen hinein!“

Einen Polizisten bezeichneten wir als „en Achzeng“, eine Ahtzehn. Warum? Vielleicht, weil wir Kinder uns gegenseitig mit dem Ruf „Ahtzehn!“ statt „Achtung!“ warnten, wenn eine solche Re-

spektperson auftauchte. Als der Krieg begann, mussten auch etliche Polizisten zum Militär. Die Lücken wurden durch Hilfspolizisten in blauer Uniform aufgefüllt. Einen solchen nannten wir Kinder einfach „en Nüng“, eine Neun. Schließlich kamen noch ältere Männer mit noch eingeschränkteren Befugnissen hinzu, z.B. für Bunkerdienste. Die trugen lediglich eine Armbinde. Die nannten wir dann folglich „Vierenehauve“, Vierundeinhalbe.

Meine erste „Feindberührung“ hatte ich im Eingangsbereich unseres Bunkers. Einen englischen Piloten, offenbar abgeschossen, hatte man aufgegriffen, als er durch die Straßen irrte, und ihn zum Bunker gebracht. Die Männer vom Bunkerdienst, alles Vierundeinhalbe, fühlten sich überfordert. Einer erinnerte sich, dass sich ein junger Marinesoldat auf Urlaub im Bunker aufhielt. Der wurde schnell geholt, um den Piloten in Gefangenschaft zu führen. Durch das Hin und Her hatten wir Kinder die Gelegenheit, dieses seltene Abenteuer zu genießen.

Richard Wollgarten



InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis und darüber hinaus sind wir, die Aachener Bestatterinnen, für Sie da. Wir unterstützen einfühlsam Ihre persönlichen Wünsche und bieten im Schutz unserer Räume Gelegenheit zum Abschiednehmen.
Bestattungshaus Regina Borgmann & Christa Dohmen - Lünemann
Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Information & Veranstaltungshinweise: www.inmemoriam-web.de

Ein gescheiterter Versuch

Was wird von den zuständigen Behörden empfohlen, wenn es in dem erlernten Beruf keine Beschäftigungsmöglichkeiten mehr gibt? Fortbildung heißt das Zauberwort. Es gibt Angebote in speziellen Seminaren und Volkshochschulen, die von der öffentlichen Hand bezahlt werden.



Sara ist 59 Jahre alt. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder und ein Enkelkind. Ihr Mann ist seit einem Betriebsunfall Frührentner. Sie hat 25 Jahre in ihrem Beruf als Damen- und Herrenschneiderin gearbeitet und wurde arbeitslos. Sie ließ sich zur Bürokauffrau umschulen, bekam nach einigen Stationen wieder eine feste Anstellung, die nach sechs Jahren endete. Dann betrieb sie mit ihrem Mann eine Paddel- und Pedalstation in einem Nachbarort. Nach einem Nervenzusammenbruch war dieser Ausflug in die Unabhängigkeit zu Ende.

Sie war damals 53 Jahre alt. Sie wurde zur Demenzbetreuerin, Schwesternhelferin, Senioren-, Pflege- und Palliativbegleiterin ausgebildet.

Das „Sozialwerk katholischer Frauen“ vermittelt Sara zu einer Familie, in der vor kurzer Zeit die Frau gestorben war. Der Witwer Alfons ist als Gärtner beschäftigt und es gibt drei Kinder von 10, 12 und 13 Jahren, Susanne, Marianne und Georg.

Sara stellt sich in der Familie vor und alle sind einverstanden. Sie soll von 9 bis 14 Uhr im Hause sein. Nachmittags sind die Kinder allein.

Sara ist begeistert, endlich hat sie wieder eine verantwortungsvolle, selbstständige Arbeit. Die Betreuung der Kinder steht im Vordergrund, da befürchtet wird, sie könnten auf die schiefe Bahn geraten.

Durch das lange Siechtum der verstorbenen Frau, sie hatte acht Jahre an Brustkrebs gelitten und war in der letzten Zeit bettlägerig gewesen, ist im Haushalt einiges zu tun. Sara beginnt, jeden Raum der Wohnung gründlich zu reinigen, klopft die Teppiche, putzt die Fenster und wäscht die Gardinen. Nach einer Woche ist der in der Wohnung hängende Krankenhausgeruch verschwunden, es ist überall heller und freundlicher geworden.

Die Kinder suchen Saras Nähe. Sie erzählen von der Schule, von den Erlebnissen mit den Freunden, sie haben wieder einen Ansprechpartner. Allerdings hält Marianne sich zurück, sie spricht wenig. Georg ist in der Schule Klassenbester. Er langweilt sich sehr und müsste mehr gefordert werden. Georg verbringt viel Zeit vor dem Computer, aber niemand weiß genau, was er sich ansieht. Nachmittags trifft er manchmal ein paar Freunde zum Fußball spielen und danach hängen sie in der Stadt herum. Susanne, das Jüngste der Kinder, will öfter in den Arm genommen werden. Sie weint manchmal und trauert der Mutter nach.

Marianne fordert die meiste Aufmerksamkeit. Die Pubertät macht ihr zu schaffen. Sie isst wenig, weil sie meint, sie sei zu dick. In der Schule bekommt sie Probleme, weil sie ihre Hausaufgaben nicht oder nur ab und zu erledigt. Sara versucht mit ihr zu reden, aber sie spürt, dass Marianne kein Vertrauen zu ihr hat. Sie weicht den Fragen aus und verschwindet in ihrem Zimmer.

Sara arbeitet seit zwei Monaten in der Familie, da findet sie im Kleiderschrank von Marianne ein mit Blut verschmutztes Handtuch.

Sara fragt Marianne, was sie getan habe. Marianne wird sofort aggressiv: „Das geht dich gar nichts an. Was hast du in meinem Kleiderschrank zu suchen?“ Dann zieht Marianne die Ärmel ihres Pulli hoch: „Hier kannst du sehen, was ich gemacht habe.“ Sie hatte sich kleine Ritzungen beigebracht.

„Aber Marianne, warum tust du das?“ „Warum, warum, weil es mir schlecht geht, weil meine Mama nicht mehr da ist, weil ich dich nicht leiden kann und es besser wäre, wenn du hier verschwinden würdest.“ Marianne rennt heulend weg.

Sara ist erschrocken und ratlos. Sie will den Kindern doch helfen und weiß nicht wie.

Am nächsten Tag kommen weder Marianne noch Georg nach der Schule nach Hause. Sara wartet noch eine Stunde, nichts. Am anderen Morgen findet sie das Essen. Nichts haben sie angerührt.

Sara weiß nicht mehr weiter. Sie telefoniert mit Alfons, dem Vater der Kinder. Er hat mit ihnen gesprochen und sie vereinbaren, dass Sara noch einige Zeit bei der Familie bleiben solle.

Die Arbeit im Hause wird zur Routine. Nur Susanne hängt an ihr und ist froh, wenn Sara nach der Schule zu Hause ist. Marianne und Georg kommen erst nach Hause, wenn Sara das Haus verlassen hat. So kann es nicht weiter gehen. Sara kann nicht mehr schlafen, ihre Gedanken kreisen Tag und Nacht um ihre Probleme mit den Kindern. Sie hat Angst, etwas falsch zu machen, Angst um sich selbst und wird immer nervöser.

So hat es keinen Zweck, das Arbeitsverhältnis noch länger aufrecht zu halten. Ihre Versuche, mit den Kindern zu reden, scheitern.

Sara gibt nach drei Monaten auf.

Erwin Bausdorf



Der Kampf der Giganten

Chico sitzt am Haus, in seinem Eckchen. Hier scheint die Sonne, hier ist auch Schatten: Von beidem gibt es hier genau das Richtige. Sein rostbraunes Fell leuchtet, fällt auf. „Er sieht aus wie Garfield“, sagen alle, die den Kater sehen. Das stimmt, er ist der Filmkatze verblüffend ähnlich.

Nun gibt's ja da ein Sprichwort: „Es kann der Friedlichste nicht in Frieden leben, wenn's dem bösen Nachbarn nicht gefällt!“ Chicos böser Nachbar ist Wotan, ein grauer Kater, der immer wieder Streit anfängt, ohne Grund, einfach so. Er ist ein richtiger Wüterich, ein Wüterich auf drei Pfoten. Ihm fehlt der rechte Vorderlauf. Wieso,



weshalb, weiß niemand ganz genau, das beschert ihm aber viel Mitleid. „Ach, das arme Tier.“ Man bringt ihm Leckerbissen und bedauert ihn. Und alle staunen, wie schnell und geschickt sich Wotan auf seinen drei Pfoten bewegt.

Ja, das kann man jetzt wieder sehen. Wie ein Blitz rast er auf Chico los und schon fliegen die Fetzen, hellgraue und rostbraune! Es sieht gefährlich aus und hört sich noch

gefährlicher an! Welch ein Glück, Herbert, Chicos Herrchen, macht dem wüsten Geschehen ein rasches Ende. Mit Hilfe einer gut gefüllten Wasserpistole. Er zielt genau auf die wild kämpfenden Katzen. Die Giganten kapitulieren. Wasser, und dann auch noch eiskaltes, das ist zu viel! Wotan rennt, so schnell es seine drei Pfoten zulassen, weg. Chico läuft ins Haus. Hört noch, als jemand sagt: „Guck mal, die Katze sieht aus wie Garfield.“ „Ich bin aber Chico“, antwortet Chico. Der Jemand hört aber nur ein etwas ärgerliches „Miau, miau“. Schade, dass wir die Tiersprache im Allgemeinen, und die Katzensprache im Besonderen nicht verstehen, wirklich schade!

Josefine Kühnast



Weißer Elefanten



keinen schwarzen Tee, keinen Alkohol und keine Milchprodukte essen. „Klar“, sagte ich gehorsam, „das ist kein Problem für mich.“ Aber da hatte ich mich geirrt. Wochenlang hatte ich kaum Schokolade gegessen, die letzte Packung Pralinen, die ich geschenkt bekommen hatte, lag noch ungeöffnet im Kühlschrank. Aber jetzt, da ich sie nicht essen sollte, hatte ich einen unstillbaren Hunger auf diese süßen Köstlichkeiten. Ich konnte nur noch an Schokolade denken.

Das Märchen von der berühmten sieben Tür, die auf keinen Fall geöffnet werden darf, behandelt ungefähr das gleiche Thema. Ein Mädchen, dem auch eine Fee begegnet ist, darf durch das ganze Schloss gehen, alle Türen öffnen, alle Zimmer bewundern. Nur eine Tür bleibt verschlossen und die gerade reizt gemein und verführt zu Ungehorsam. War es im Paradies nicht genauso? Von allen Bäumen durften Adam und Eva essen, nur von einem nicht. Und die Früchte von diesem einen lockten verführerisch - wie die Kirschen aus Nachbars Garten. Die sind bekanntlich süßer als die eigenen und das Ziel unserer Sehnsucht.

Jetzt könnte sich eine philosophische Betrachtung über Dinge, die verboten und deshalb heiß begehrt sind, anschließen. Aber das lenkt mich von meiner Schokolade ab, die ich nicht essen durfte. Soll ich gestehen, dass ich trotz des Verbotes

ein wenig genascht habe? Und triumphierend kann ich verkünden, dass es mir nicht geschadet hat. Deshalb werden wahrscheinlich so viele Verbote übertreten. Weil jeder hofft, dass er keinen Schaden erleiden wird, dass die Strafe nicht so schlimm oder niemand es bemerken wird. Die Zwei im Paradies haben allerdings ihre Strafe bekommen - und die Menschheit leidet noch heute unter den Folgen.

Inge Gerdorf



Ein altes Märchen erzählt, dass einem Wanderer im Wald eine Fee begegnet, die ihm sagt, er solle um Mitternacht unter einem bestimmten Baum graben. Dort würde er einen Schatz finden. „Aber“, befiehlt die Fee, „du darfst beim Graben nicht an weiße Elefanten denken.“ Der Mann fängt also wacker an zu graben, muss aber nach kurzer Zeit seine Bemühungen einstellen mit dem Seufzer: „Mein Leben lang habe ich nie an weiße Elefanten gedacht, und heute, da es mir verboten ist, kommen sie mir nicht mehr aus dem Sinn.“

So ähnlich ging es mir, als ich von einem Besuch beim Zahnarzt heimkam. Er hatte mir meinen letzten Weisheitszahn ziehen müssen und sagte, solange die Wunde nicht verheilt sei, dürfte ich keinen Kaffee,

laos-IT Lambert Ostendorf

PC - Hilfe und Schulung

Probleme mit dem Computer, unklare Fehlermeldungen?

Fragen zu Programmen, Computer und Internet?

Sie möchten

- konkrete, kompetente Hilfe zu Hause.
- an Ihrem eigenen PC lernen.
- in Ihrem eigenen Tempo üben.



Ich komme zu Ihnen

Nur eine einfache Frage oder ein zweifelhafter Updatehinweis? Ich komme auch für Kleinigkeiten.

Kurzeinweisung oder komplette Schulung. Sie lernen nur, was Sie wirklich interessiert.

Rufen Sie mich an:

0241 / 56 52 03 16 oder 0157 / 76 83 38 52

www.laos-it.de



Fotografien zum Beispiel von alten Schiffsrümpfen, Übermalungen, Malerei, Collagen und Skulpturen zum Teil mit alten Hölzern, Spachtel, Sand, Pigmenten, Metallen und dem neu entworfenen Flaggenalphabet aus der Seefahrt Objekte geschaffen, die je nach Perspektive und Emotion immer wieder neue Wendungen erfahren und die Phantasie des Betrachters anregen.

Seestücke und Strandgut

Seit ihrer Kindheit hat Brigitte Scherer Spaß am Malen und Gestalten mit verschiedensten Materialien. Die Palette ihrer Arbeiten ist groß: Momentan widmet sie sich besonders der maritimen Kunst. Fotografie, Übermalungen, Malerei, Collagen und Skulpturen mit Materialien wie Acryl, Pigmenten, Leinwand, Holz, Metall, Spachtel, Sand, Fundstücke vom Meer und viele mehr zählen dazu.

Frau Scherer, wie kamen Sie zur Malerei?

Von Kindesbeinen an habe ich Freude an Natur und Malerei. Aufgewachsen in der elterlichen Landwirtschaft in einem kleinen Dorf fern jeder Großstadt war ich in meiner Familie allerdings eher eine Exotin und bin es heute noch. Nach meiner Ausbildung als Kindergärtnerin und später dem Studium der Sozialarbeit an der KFH Aachen habe ich über 25 Jahre für

die Stadt Aachen und das Amtsgericht Aachen gearbeitet und bin seit letztem Jahr in Rente. Schon in den letzten Jahren im Vorruhestand konnte ich meiner größten Leidenschaft, der Kunst, endlich mehr Zeit widmen. Als mich ein Freund vor ein paar Jahren mit zum Segeln nahm, begann ich voller Begeisterung mich sowohl sportlich, als auch künstlerisch mit diesem Metier intensiv auseinanderzusetzen.

Was begeistert Sie an der maritimen Malerei?

Alte Schiffsrümpfe und Hafenhölzer haben mich besonders angezogen. Inzwischen habe ich mit meinen außergewöhnlichen



Sie beschäftigen sich auch mit sakraler Kunst. Worum geht es dabei?

Ich habe erst vor circa zwei Jahren angefangen, sakrale Kunst selbst zu gestalten. Unter anderem habe ich diese Arbeiten in der Annakirche in Aachen und in meiner eigenen Kirchengemeinde, der Christuskirche in Haaren, ausgestellt.



Wer ist sie?

Brigitte Scherer ist 62 Jahre alt und in Havelberg geboren. Heute lebt sie in Aachen und widmet sich der Kunst in jeder Form: Zu ihren Hobbys zählen Musik, Tanzen, Schwimmen, Segeln, Wandern und Kino.



15 BRIGITTE SCHERER

Mein Glaube zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben, in der Kindheit wesentlich geprägt durch meine alte Tante Martha, die mich hauptsächlich erzogen und mir viele religiöse Geschichten aus der Bibel erzählt hat. Als Jugendliche habe ich mich in der Pfarrgemeinde und bei den Pfadfindern engagiert und dieses soziale Engagement durch meine Berufe als Kindergärtnerin und Diplom-Sozialarbeiterin



fortgesetzt. In allem, was ich tue, ist mir sehr wichtig, meine Wurzeln nicht aus den Augen zu verlieren. Deshalb stehen auch Natur und Glaube in engem Zusammenhang meines künstlerischen Schaffens.

Je mehr sich meine Lebensspielräume inzwischen durch viele Aufenthalte in anderen Ländern und Kulturen erweitert



haben, desto wichtiger empfinde ich als Künstlerin, allen Menschen und der Natur gegenüber respektvoll zu begegnen und den Blick auch auf die kleinen Schönheiten zu lenken, an denen man oft so achtlos vorüber geht.



Was sind Ihre nächsten Pläne?

Wie das Holz so ziehen mich auch alte Metalle und Rost an und ich habe vor, mehr damit zu gestalten, um demnächst vielleicht eine Ausstellung zusammen zu stellen. Die letzten Wochen habe ich in

Frankreich in der Bretagne zugebracht und von dort viele neue Fundstücke vom Meer und den Häfen mitgebracht, darunter Steine, alte Schiffsplanken, Metallverstrebungen und Fischernetze.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.gikoart.com.

Nina Krüsmann



Rundum gut versorgt!

Nahrungsergänzung

Medizinische Kosmetik

Hochdosierte Vitamine & Mineralien

Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung

Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr



Aus Freude am Lernen: Seniorenstudium an der RWTH

Die RWTH Aachen bildet nicht nur junge Menschen für das Berufsleben aus, sondern bietet auch interessierten älteren Bürgern die Möglichkeit, an vielen Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Außerdem gibt es spezielle Angebote für und von Seniorenstudenten, die es Interessierten ermöglichen, sich – ungeachtet der Vorkenntnisse und Qualifikationen – zu vielfältigen Themen zu bilden und dabei Menschen kennenzulernen. Ich treffe eine Abordnung des Sprecherrats der Seniorenstudenten: Eddy Lancé, Viktoria Meessen, Irene Sträßer und Ypse-Joan von Reis berichten über Ihre Erfahrungen, Vorurteile und weshalb lebenslanges Lernen lebenserhaltend sein kann.

Wie sah der Lebensweg aus, der Sie zum Seniorenstudium geführt hat?

Meessen: „Ich bin aufgewachsen mit dem Spruch: ‚Man kann einem Kind nur zwei Dinge geben: das Leben und die Bildung, um es auch zu meistern.‘ Kriegsbedingt war aber die Finanzierung nicht gegeben, meine Wünsche umzusetzen. Als ich dann geheiratet hatte, konnte ich quer einsteigend ein Studium abschließen und habe nebenbei noch gearbeitet, mich qualifiziert und eine Tätigkeit als Arbeitsberaterin für Berufliche Rehabilitation ausgeübt. Da habe ich über dreißig Jahre lang alle Krankheiten dieser Welt erlebt. Das Ergebnis war, dass ich an meinem Gegenüber und auch an mir selbst erkannt habe, wie wichtig lebenslanges Lernen fürs Lebendigkeit und eine Teilhabe am Leben ist.“

von Reis: „Ich habe durch den Krieg viel Abenteuerliches erlebt, bin eben wegen des Krieges auf elf Schulen gewesen, das kann man sich ja heute gar nicht mehr vorstellen. Sehr früh habe ich geheiratet, Kinder groß gezogen, mich sozial engagiert, war voll und ganz Hausfrau. Als dann das Haus leer wurde, entwickelte sich in mir der starke Wunsch, etwas Neues zu lernen

und etwas nachzuholen, das man mir – wie vielen meiner Generation – vorenthalten hatte.“

Das Seniorenstudium also als Möglichkeit, ab einem Punkt im Alter etwas für sich zu tun?

Sträßer: „Ich habe in meinen jungen Jahren hier an der RWTH studiert – Sozialwissenschaften im Lehramt und später Medizin. Aber mit dem ganzen Druck – Klausuren, Abschlüsse und überhaupt alles machen – ging es aus irgendeinem Grund nicht mehr weiter. Und nun mache ich das Seniorenstudium mit der Prämisse: Ich brauche keine Scheine zu machen, ich kann mir das einfach anhören und vor allem das, was mir gefällt! Das macht mir mehr Spaß als das Studium vorher.“

Wie kam es dann tatsächlich dazu und wie fühlte es sich an, das Studium aufzunehmen?

von Reis: „Nachdem ich meine Hemmungen überwunden hatte, war es einfach herrlich! Am liebsten hätte ich nichts anderes mehr getan – und die Freude am Lernen ist mir bis heute geblieben.“

Wie erging es Ihnen, Frau Meessen?

Meessen: „Ich hatte früh vom Seniorenstudium gehört, aber den Begriff ‚Studium‘ ernst genommen und für mich entschieden, das nicht zu machen, mich nicht unter Druck zu setzen. Dann aber hörte ich den Begriff ‚Gasthörer‘, der mir erklärt wurde. Und ich habe mich doch entschieden, mit der Philosophie zu beginnen, weil ein religiöser Gedanke mir zu eng war und sich in der Philosophie – unabhängig von Jahreszahlen und Kontinenten – Gedanken treffen. So habe ich damit angefangen und ich hatte das Glück, in einen Kreis zu gelangen, in dem ja alle auf einer Suche sind. Dadurch ist meine Unsicherheit schnell verfliegen und ich bin bis heute froh, den Schritt gewagt zu haben.“

Also war es schon nicht ganz einfach zu Beginn? Wovor hatten Sie Bedenken?

Meessen: „Naja, Überlegungen, Hemmungen – dass man sich fragt: Ist das richtig? Bringt dir das was?“

von Reis: „Den Mut und das Selbstvertrauen, das zu tun, was man selbst möchte – das haben wir nicht gelernt!“

Meessen: „Genau so ist es!“

von Reis: „Ich hatte auch solche Bedenken zu Beginn. Ich war ja groß geworden mit dem Bild von Akademikern als Halbgötter. Am Morgen des ersten Tages stand meine Tochter auf der Schwelle: ‚Mutti, und du gehst!‘ Ich hatte keine Chance, also bin ich gegangen – und es hat mir keine Sekunde leid getan.“

Da sie nun alle – teils umfangreiche – Erfahrungen im Seniorenstudium gemacht haben: Was kann es den Menschen geben?

von Reis: „Wir haben in den Anfangsjahren des Seniorenstudiums mal eine wissenschaftliche Untersuchung durchgeführt: wie viel dieses lebenslange Lernen tatsächlich auf einen Menschen wirkt und was es ausmacht, auch gesundheitlich. Und die positive Wirkung ist belegbar! Die Menschen, die im Seniorenstudium sind, sind viel seltener beim Arzt, jedenfalls nicht aus Langeweile, was ja oft ein Grund ist, denn im Wartezimmer trifft man ja letztlich auch Leute, mit denen man reden kann. Wer lernt, bleibt beweglich, beschäftigt und mehr im Leben – man hat ja gar keine Zeit für Langeweile.“

17 SENIORENSTUDIUM

Ich bin schon etwas länger dabei und da wiederholen sich Themen, aber der Kontakt zu den Menschen ist geblieben. Wenn man alt wird, läuft einem ja keiner mehr nach, da muss man selber rausgehen!"

Wie sieht es aus mit dem wissenschaftlichen Aspekt?

Meessen: „In unserem Philosophischen Gesprächskreis bekommen auch Leute, die nicht fragen, Antworten. Und es gibt Leute, die vielleicht nicht viel vom wissenschaftlichen Bereich verstehen, der angesprochen wird, aber mit den Fragen etwas anfangen können, die gestellt werden – selbst wenn ihnen die Antworten nicht gefallen – weil sie sie anstoßen und auf neue Gedankengänge bringen. Man muss neugierig bleiben und auch altes Wissen, alte Gedanken hinterfragen, ergänzen – auch mal korrigieren.“

Das klingt in der Tat erstrebenswert.

Gibt es denn auch negative Reaktionen der Umwelt?

Meessen: „Ich sage es mal so: Viele scheinen sich zu fragen, ob man Langeweile hat und Zeit totschiessen möchte, ob man nichts anderes zu tun hat. Diese Rückmeldungen bekommt man.“

Sträßer: „Das sind die, die mit dem Kissen auf der Fensterbank lehnen.“

Welche Erfahrung haben Sie gemacht, Herr Lancé?

Lancé: „Ich wohne etwas außerhalb der Stadt und da leben Menschen, für die sich alles ums Geld dreht. Die machen manchmal abfällige Bemerkungen à la ‚Na, geht's wieder zur Uni?‘, weil die gar nichts anderes im Leben zu sehen scheinen. Aber ich erwidere, dass ich nach der Arbeit, die ich geleistet habe, jetzt eben das für mich tun möchte. Das verstehen die Leute nicht! Mich erstaunen diese Reaktionen, aber mittlerweile perlt das an mir ab wie Wasser.“

Wie sehen Ihre Erfahrungen mit den „regulären“ Studenten aus?

Sträßer: „Also, das ist ganz fantastisch! Ich besuche Textiltechnik-Vorlesungen mit den regulär Studierenden und werde voll akzeptiert. Die finden das ganz toll und fragen auch nach, was ich genau mache und ich erkläre ihnen das Seniorenstudium. Wenn ich mal nicht da bin, heißt es



Wer sind Sie?

Irene Sträßer, Eddy Lancé, Viktoria Meessen und Ypse-Joan von Reis (v.l.) sind nach eigener Aussage „UHUs“ („unter Hundert!“), leben in Aachen und Umgebung und nehmen am Senioren-Studium der RWTH teil. Alle vier sind oder waren engagierte Mitglieder des Sprecherrats der Senioren-Studenten.

die nächste Sitzung auch: ‚Wo warst du denn letzte Woche?‘“

Keine Kämpfe oder Konflikte?

Meessen: „Es ist ja ein Austausch der Generationen, da bekämpft sich niemand. Aber man muss auch so sensibel sein, dass man sich fragt, ob das Wissen, das man hat, noch auf dem aktuellen Stand ist. Sonst ist man auch schnell ein Besserwisser. Wir sind ja Gasthörer und nicht die Hauptpersonen! Als ich anfang, war es noch so, dass man nicht merkte, wenn man laut sprach – man hört ja nicht mehr so gut. Wenn man aber vor der Tür steht und die Vorlesung noch läuft, dann sind die jungen Leute gestört. Das will natürlich niemand.“

von Reis: „Was ich auch oft von Studierenden gehört habe, ist: ‚Ach, wenn meine Großmutter das doch auch machen würde!‘“

Klingt harmonisch. Gibt es wirklich keine negativen Erfahrungen?

von Reis: „Ganz am Anfang gab es mal eine ärgerliche Reaktion von einem Professor. Da war der Raum überfüllt und er schickte uns Seniorenstudenten raus. Wenn solche Probleme auftreten, versucht der Sprecherrat – und bisher auch meist erfolgreich – sie zu klären. Im vorliegenden Fall sind zum Beispiel größere Räumlichkeiten gefunden worden. Wir sind ja alle erwachsene Menschen und wenn man miteinander spricht, findet man immer Lösungen.“

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch!

Sascha Tucharth



SENIORENSTUDIUM

- für wen, wie und wann?

Zum Seniorenstudium kann sich jeder einschreiben – es gibt keine Zulassungsbeschränkungen oder nötige Qualifikationen wie z.B. die allgemeine Hochschulreife. Seniorenstudierende sind Gasthörer, legen keine Prüfungen ab und machen keine Abschlüsse – können sich so also frei nach Belieben ohne Leistungsdruck weiterbilden.

Die Anmeldefrist fürs kommende Sommersemester läuft vom 10.03. bis 25.04. Es wird pro Semester ein Gasthörerbeitrag von 100 € berechnet – dieser wird in besonderen Fällen sogar auf Antrag erlassen.

Neben den regulären Lehrveranstaltungen, die für sie geöffnet sind, haben Seniorenstudierende die Möglichkeit, am Hochschulsport, an kulturellen Exkursionen und einem Stammtisch teilzunehmen.

Weitere Infos sowie den Veranstaltungsplan finden Sie auf der Internetseite der RWTH Aachen, unter:

www.rwth-aachen.de/seniorenstudium



Brückenrätsel

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor, als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte ergeben, von oben nach unten gelesen, einen Aktionstag im April.



SCHLUSS **WORT** BRÜCKE

KUNST	_____	RIEGE
SPORT	_____	LATEIN
TISCH	_____	KOHLE
HAUS	_____	GARTEN
GUSS	_____	HUT
HOLZ	_____	LAUF
ZEIT	_____	WELLE
SCHEIN	_____	VERTRAG
PENDEL	_____	ZEIT
GRUND	_____	TRÄGER
HEIMAT	_____	BUMMEL
KÜCHEN	_____	KOCH
KUSS	_____	RÜCKEN
LEDER	_____	KLEID
ATEM	_____	BREMSE
JAGD	_____	KUNST
BLITZ	_____	REICH
ACHT	_____	ZÄHNE
FERIEN	_____	KOFFER
HAUS	_____	BEIN
REISE	_____	KONTO

Der durchgeschüttelte Witz

Sie müssen erst ein bisschen rätseln, bevor sie lachen können. Tragen Sie die Wörter auf den vorgegebenen Linien ein. Die schon eingesetzten Buchstaben helfen Ihnen dabei.

I _ T _ r _ k _ n _ r _ n s _ w _ T _ . „I _ h _ e
_ e _ t, _ s s _ m _ w _ r _ g _ r _ n b _ t. W _
w _ e _ d e _ a d _ n?“ – „N _ c _ t _ b _ l“, _ z _ t _ d _ r _ a _ d _ e.
„I _ h _ h _ i _ h _ m R _ a _ e r _ t _ u _ j _ n
z _ e i _ T _ i _ n _ e _ t _ n g _ e _ n. Z _ o _ a _ e
I _ g _ m _ k _ e n _ i _ n _ s. D _ a _ s _ c h _ d _ e _ u _ r _
e _ w _ t _ , w _ r _ n _ i e _ i e w _ i _ r _ i r _ e r!“

Rathaus zweiten die war hinter habe erzählt andere Tiger bist Doch habe unterhalten gefressen lang übel Beamten du ich und denn dass wieder es Im mir Monate Nicht erwischte her die draußen einen Zwei Tierpark sich Ich zwei mal gehört Wie da wild ausgebrochen der Ich mich im die jeden Tag versteckt merkten als Putzfrau nichts wie waren

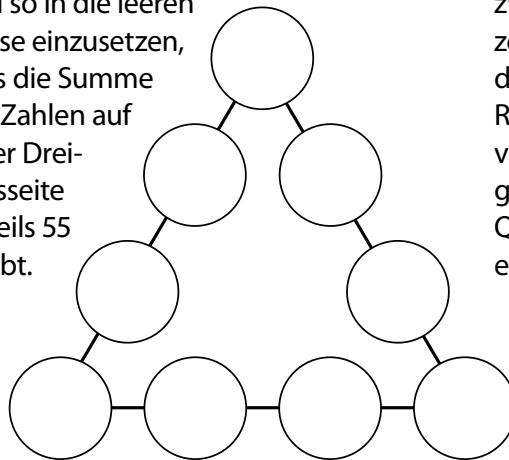
Durchgeschüttelte Wörter

Der sechsjährige Max hat beim Schreiben einige Fehler gemacht. Richtig sind immer nur der erste und der letzte Buchstabe. Die anderen Buchstaben sind in der Reihenfolge etwas durcheinander geraten. Wie müssen die Wörter richtig heißen?

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Ameiltne A _____ e | 5. Rakscuk R _____ k |
| 2. Vreerehr V _____ r | 6. Tapirerk T _____ k |
| 3. Flusbasl F _____ l | 7. Furiberg F _____ g |
| 4. Mipazran M _____ n | 8. Finlegig F _____ g |

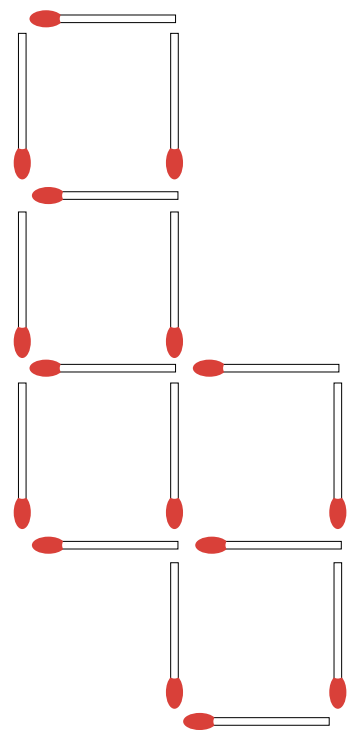
Zahlendreieck

Die Zahlen 1, 4, 9, 9, 13, 15, 18, 27 und 36 sind so in die leeren Kreise einzusetzen, dass die Summe der Zahlen auf jeder Dreiecksseite jeweils 55 ergibt.



Streichholz-Rätsel

Legen Sie zwei Hölzer so um, dass eine Reihe von vier gleich großen Quadraten entsteht.



**Wir wünschen
allen Lesern
frohe Ostertage!**

Das Team vom SENIO MAGAZIN

Marion Holtorff



EINFACH

	8					4	
	2		5	1	3	6	
6	9		2		8		5
			4		9		
		7				4	
			3		5		
9	7		1		4		3
	1		9	5	6		7
	5						9

5			1		4		8
		8		7			5
	7		6		8	4	
7		9				5	4
	4					3	
8		2				6	9
		1	4		7		9
	9			8		7	
3			5		9		2

1				2	5	7	
			6			1	
			9				3
	5	4	2	7			3
8			5		1		9
9				6	8	4	5
5	8				2		
		7			4		
		9	1	3			7

MITTEL

	9		7		5		3
		7			5		
		6		8	4		
7				5			1
		4			7		
2				6			5
		2		1		9	
		9			6		
1			3		2		7

			1		3		
	7			4	1		
			6	9			3
7		1				8	5
		4				2	
3	2					6	9
	9			5	8		
		6	3				4
			4		7		

			8		6		
		3				5	
	6		7		9		3
8		1				2	7
2		5				4	6
	2		9		8		5
		6				1	
			1		4		

SCHWER

2			3			4	
	8			7			5
		1			9		7
7			2			1	
	3						6
		9			8		5
4			7			5	
	2			4			1
		7			1		2

5					3		6
	1			2			8
		2	9			7	
9						2	
	6			3			4
		1					3
		9			2	4	
	3			4			1
4			6				8

9		2				6	
				8			
3			1		9		5
		7				8	
	1			9			6
		9				3	
7			3		4		6
				6			
1		3				4	2



UNSERE LEISTUNGEN

- Grundpflege
- Behandlungspflege
(Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze
nach § 37 Abs.3 SGB XI
- 24 Stunden-Pflege
im Rosenpark Laurensberg
- TAGESPFLEGE
- Betreute Seniorenwohngemeinschaft

Die Würde des Menschen
ist unantastbar!



VISITATIS®
GmbH

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Tagespflege

Geschäftsführerin: Astrid Siemens
Kamper Straße 24 • 52064 Aachen
Tel. 0241.90 19 860 • www.visitatis.de

Meine „i-Dötzchen“-Zeit

Ein Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg war es im Vergleich zur heutigen „Internet“-Zeit eine einfache Welt: Ein Auto und ein Telefon besaßen in den kleinen Orten rund um Aachen fast nur der Arzt und der Apotheker - aus beruflichen Gründen versteht sich. Reisen, erst recht Fernreisen, kamen selten vor. Die Volksschule des Ortes, die alle aus eigenem Erleben kannten, gehörte zum geistigen Ortsmittelpunkt.

Auch vor 60 Jahren begann die Schulzeit süß - allerdings nicht wie heute nach den Sommerferien, sondern Anfang April. Auf meinem Schreibtisch stand viele Jahre das Bild meines ersten Schultages: Eine große Schultüte, gefüllt wohl mit Schokolade und Plätzchen. Ein rheinischer Brauch, der schon jenseits der Grenze zu den Niederlanden Seltenheitswert besitzt.

Zur „Ausrüstung“ im ersten Schuljahr gehörte eine kleine Schiefertafel, auf der einen Seite kariert zum Rechnen, auf der anderen Seite liniert zum Schreiben. Ein Schwämmchen und ein am Schulranzen hin und her wippender Wischlappen vervollständigten das „Arbeitsgerät Tafel“. Eine Warnung aus vergangener Zeit ist heute unnötig geworden: Den Schulranzen mit der zerbrechlichen Tafel nicht als Schlitten benutzen!

Von „Koedukation“ konnte keine Rede sein. Sie gibt es umfassend erst seit den 1960er Jahren. Eine Klasse mit 40 Jungen war keine Seltenheit, bei den Mädchen sah es ähnlich aus. Es gab zwei Pausenhöfe, einen für Jungen, einen für Mädchen. Die Lehrer passten auf, dass „Überfälle“ die Ausnahme blieben.

„Ich bin ein i-Dötzchen“, sagte wohl kein Erstklässler von sich. Von anderen wurde er so im Rheinland bezeichnet. Der Ausdruck darf ähnlich wie „ABC-Schütze“ als Spitzname verstanden werden. Manche Bedeutungen können dabei mit-schwingen: Verniedlichung, Verulkung, Andeutung der noch geringen Kenntnisse der Erstklässler. Der Buchstabe „i“ war jedenfalls in vielen Fällen der erste, den der „Dotz“ (kleine Kerl) lernte.

Eine körperliche Bestrafung war auch vor 60 Jahren kein Erziehungsmittel mehr



Hans Lachmann: Schulanfänger mit Eltern vor dem Schuleingang, 3. April 1953, Quelle: Bundesarchiv, Bild 194-0557-32

und ist heute mit Sicherheit der Entlassgrund für den Lehrer - dies ganz im Gegensatz zum „guten alten Preußen“. Dort wurden die Klassen militärisch streng geführt. Reden mit dem Banknachbarn z.B. konnte bei Jungen mit Stockschlägen auf das verlängerte Rückgrat geahndet werden, Mädchen erhielten Stockschläge auf die Finger, dies berichteten jedenfalls Betroffene.

Ein Unterrichtsfach besitzt heute Seltenheitswert oder ist ganz verschwunden: Heimatkunde. Ein mir vorliegendes Unterrichtsheft von 1955 zählt auf: Beschreibung des eigenen Wohnhauses, der Straßenführung im Wohnumfeld, Lage der Bäche Wurm und Pau; Bedeutung von Sonne und Mond für Tag und Jahr; Entstehen und Formen des Niederschlags usw. Vieles lässt sich heute ggf. in dem Unterrichtsfach „Sachkunde“ wiederfinden.

Im Vordergrund stand natürlich die Elementarbildung: Lesen, Schreiben, Rechnen. Die Sprachkompetenz fördern - wie es heute genannt wird - bedeutete „Hochdeutsch“ lernen, nicht das Öcher Platt vertiefen, das in vielen Familien ausschließlich gesprochen wurde. Eine Einführung ins Englische stand noch lange nicht auf der Fächerliste.

Meine Klassenlehrerin war gutmütig und streng zugleich. Sie sah ganz und gar nicht aus wie Fräulein Rottenmeier im Kinderbuch „Heidi“ von Johanna Spyri: Weiße Bluse, Faltenrock, Nickelbrille, das Haar zu einem Knoten zusammen gebunden.

Dass Lehrerinnen heiraten durften, war nicht selbstverständlich. 1880 wurde im Deutschen Reich per Ministererlass der „Lehrerinnenzölibat“ eingeführt: Wenn Lehrerinnen ihren Beruf ausüben wollten, durften sie nicht heiraten, andernfalls wurde ihnen unmittelbar gekündigt; sie besaßen auch keine Ansprüche auf Ruhestandsgeld mehr. Da das Gesetz z.T. bis in die 1950er Jahre in Geltung war, wurde der Ausdruck „Fräulein Lehrerin“ für jede weibliche Lehrperson noch lange genutzt. Zudem glaubten viele Menschen des Bürgertums nicht an eine Vereinbarkeit von Haushalt und Beruf. Das bürgerliche Familienmodell mit dem erwerbstätigen Vater und der sich um Kinder und Haushalt sorgenden Mutter galt weithin. „Wenn die Mutter nicht mehr arbeiten muss ...“ war der Wunsch vieler Familien und besonders der Stolz der Väter. Viele glaubten, die Berufstätigkeit der Frau dauere sowieso nur bis zur Heirat. Demgegenüber konnte der Lehrerinnenberuf für viele Frauen Berufung sein, freiwillig unabhängig von eigener Ehe und Familie zu leben.

Die Volksschule der 1950er Jahre lebte stark in einem konfessionell geprägten Milieu. Zur Ersten Heiligen Kommunion gingen Kinder bis auf wenige Ausnahmen im Klassenverband, ein besonders prägendes Gemeinschaftserlebnis. Zum Milieu gehörten Vereine in großer Anzahl, sie schufen eine konfessionelle, besonders katholische Subkultur, schreibt der Historiker Thomas Nipperdey. Die Kinder waren schon in jungen Jahren aktiv im Schützenverein, bei den Pfadfindern, als Messdiener. Vereine förderten die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, gaben dem jungen Menschen Orientierung und Halt in einer noch überschaubaren Welt.

Klassenkameraden haben bei einem späteren Klassentreffen gesagt: „Wir haben gemeinsam die Schulbank gedrückt.“ Sie sprachen dabei nicht von einer Übung für Kraftprotze, sondern erzählten Geschichten vom gemeinsam erlebten Schulalltag, der so anders war als die digitalisierte Welt von heute. Auch für die Schule gilt: Nichts ist konstanter als der Wandel.



Alfred Kall

Nicht nur rheinisches Idiom - auch Öcher!

„... können Sie mir das bitte mal überschneiden“, bat ich den asiatischen Pizzaverkäufer am Hamburger Hauptbahnhof, wo ich mir kurz vor der Abfahrt nach Aachen noch schnell eine kleine Wegzehrung kaufen wollte. Als der junge Mann mich etwas verständnislos ansah, fügte ich - mit entsprechender Geste - noch hinzu: „in zwei Hälften bitte“, als habe er mein Anliegen mangels Beherrschung der deutschen Sprache nicht begriffen.



Erst später, als ich im Zug Platz genommen hatte, kam mir zu Bewusstsein, dass nicht der Pizzaverkäufer schlecht Deutsch verstand, sondern es wohl an meiner Aachener Ausdrucksweise lag.

Auf der Heimfahrt gingen mir dann laufend die sprachlichen Floskeln und geliebten Formulierungen eines Aacheners durch den Kopf, so beispielsweise ein ähnlicher Satz wie mit dem „Überschneiden“: „Ich muss hier mal durchwischen“, wenn die Fußbodenpflege gemeint ist.

Was Öcher für korrekte Umgangssprache halten, muss für andere deutschsprachige Menschen oft klingen wie eine Sprache von einem anderen Stern. „Der Nachbar von gegen uns über, von dem der Hund am Bellen ist.“ Oder: „Ich hab’ kalt!“ Und: „Ich geh’ im Bett.“

Zugegebenermaßen pflegen nicht alle Aachener diese Ausdrucksweisen, aber so ein richtiger Ur-Öcher kann schon einen Nord- oder Süddeutschen in Staunen versetzen. Kürzlich machte mir der freundliche Anstreicher das Angebot: „Das kann ich Sie etwas beistreichen“, als er eine kleine Farbausbesserung mit dem Pinsel meinte.

Wer im Alltagsleben etwas genauer hinhört, kann so manches Deutsch „mit Knubbeln“ hören, z.B. letzthin beim Bä-

cker: „Wennse keine Puffeln haben, dann nimm ich mich ene Strick.“ Oder eine ältere Frau zur anderen: „Ich muss mal heraus, auch wenn kein Wetter is. Wenn kein Wetter is, dann sind de Kinder verkehrt.“ Oder wenn die Dame des Hauses noch im Bad beschäftigt ist: „Se is sich am fertig machen.“ Oder beim Mittagessen: „Die saßen bei der Mittag.“

Wenn man in unserer Region geboren ist, dann hat das etwas von Heimat. Wenn ich solche Töne während meiner Auslands-tätigkeit vernahm, dann ging mir das Herz auf.

Unvergesslich bleibt mir eine Szene während einer Chinareise, als mir in einem Hotel plötzlich jemand auf die Schulter klopfte mit den Worten: „Ah, aue Öcher, bes’ de ooch he?!“ Der Bekannte aus meiner heimischen Stammkneipe erklärte mir: „Wir sind hier in de’ Nähe mit ’n paar Kollegen Maschinen am Aufstellen.“ In dem Moment war ich im fernen China plötzlich in der Heimat.

Es geht nicht um unser Öcher Platt, das selbstverständlich gepflegt werden soll. Es dreht sich um das Deutsch „mit Knubbeln“, das sich im Sprachgebrauch und in Redensarten niederschlägt. Davon ist vieles im gesamten Rheinland verbreitet, aber regional gibt es Spezialitäten besonderer Art: „Ich kenn’ mich hier“ oder „wir helfen uns untereinander“, und bei der Essenszubereitung: „ich koch mich was“ - eine Aussage mit fast kannibalischem Hintergrund - „d’r Salat is durchgezogen“ oder „den Teller aufessen“ gehören einfach zu Aachen. Fast täglich hörte ich in meiner Kindheit die Worte meiner Großmutter, wenn mein jüngerer Bruder mal wieder nicht essen wollte: „Du darfst erst vom Tisch aufstehen, wenn der Teller aufgeessen is!“

An so manche Bonmots erinnert man sich immer gern, auch nach Jahren. Als ich mich mal verfahren hatte und ein offensichtlicher Ur-Aachener mir noch den guten Rat gab, nachdem er mir den Weg erklärt hatte: „Sie müssen nur immer auf den Schildern achten.“

Kürzlich spielte eine Aachener Kabarettbühne Schwanks aus dem Aachener Leben unter dem schönen Titel: „Womit kommst du mich denn?“, Worte mit starker Aachener Aussagekraft.

Zum Schluss noch eine für Aachen besonders treffende Feststellung, die in die Jahreszeit passt: „Es fängt am Regnen an!“ Und für die Wintertage gilt natürlich: „Ich hab’ de Schuh jefüttert“ - ob die jetzt wohl satt sind?

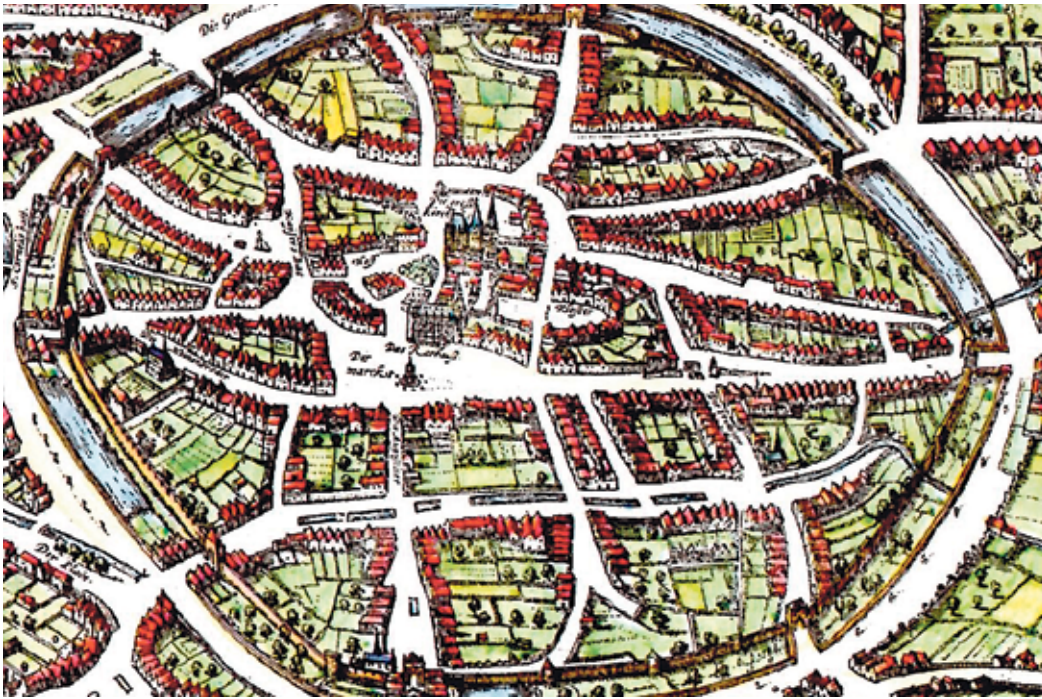
René H. Bremen



MARLIN
Das Babyfachgeschäft

Für eine schöne Schneewanderung mit den Enkelkindern:
wollig-warme Unterwäsche für Groß und Klein,
Wollsocken, Mützen, Schals und vieles mehr...

Kleinmarschierstraße 5 • D52062 Aachen
Tel.: 02 41-401 58 77
e-mail: marlin_natur@xs4all.nl
homepage: www.marlinnatur.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 9.30-18.30 h. • Sa.: 10-16 h.



Aachen anno dazumal: Ein Porträt der Stadt vor dem Dreißigjährigen Krieg

Ausschnitt aus dem 1576 geschaffenen Kupferstich von Frans Hogenberg. Deutlich zu erkennen sind das Rathaus, der Dom und das, was der heutige Karlsbrunnen ist.

Es war ein gewaltiges Vorhaben, das ein flämischer Kupferstecher und ein Kölner Kanonikus vor über 400 Jahren in Angriff nahmen. Einen Welt-Städte-Atlas wollten sie schaffen, „Civitates Orbis Terrarum“ nannten sie ihn, und sie arbeiteten daran 46 Jahre lang – von 1572 bis 1618. Der Beginn des Dreißigjährigen Krieges setzte ihrem Werk dann ein abruptes Ende. Doch über 500 Städte mehrerer Länder, darunter auch Aachen, hatten sie da schon porträtiert: Frans Hogenberg, der Kupferstecher, und Georg Braun, der zu den Bildern die Texte lieferte.

„Die Stadt Ach“, so ist in der Sprache der Zeit zu lesen, „wiewol sie in einem Thal gelegen, das rings umher von Bergen umgeben ist, hat sie doch eine unglaubliche gesunde Luft, welches bezeuget, daß die Menschen allhie zum höchsten Alter geraten und man auch selten pestilenzische Siechtage vermerckt. In dem nächst umliegenden Kreis der Stadt ist eine weite Ebene, drin seind Wiesen gar dienlich zur Vieheweide und fette Äcker, so allerley Früchte hervorbringen. Diese umgeben buschreiche Berge, so alles nothwendige zum Feuern, auch Steine und Holtz zum Bauen dienlich, im Überflus haben.“

Weiter wird berichtet, dass es den Einwohnern „nit mangelt an Brunnen, die

draussen die Äcker befeuchten und in der Stadt sowohl auf Strassen als auch in Häusern entspringen. Gar vortrefflich seiner Form und Grösse halben aber ist ein Fontein, so mitten auff dem Markt gegenüber dem herrlichen Rathhauß durch acht Kanäle immerlauffende Wasser auß der Höhe von sich gießt. Es fliessen auch viel Bäche mitten durch die Stadt, bequem für die Sauberkeyt und die Mühlen zu treiben.“

„Ein schiffreich Wasser fehlet“

In seinem Loblied kommt der Chronist aber auch auf den einzigen Mangel zu sprechen, den die Stadt hat: „Die Natur“, schreibt er, „hat diesen Ort mit verschiedenen und vielfeltigen Gaben dermassen reichlich versehen, daß ihm nichts scheint zu fehlen ausser ein schiffreich Wasser. Und wiewol er mit solchem nit versorget ist, ist doch allhie aller Dinge in solcher Menge und so wolfeil, dass er derhalben viele wasserreiche Städte übertrifft. Aber alle Tugenden dieser Stadt übertreffen meines Bedünkens die heissen und gesunden Wasserbrunnen, welche an Wärme und Wasser nimmer ausgehen, sondern so im Überflus heraußquellen, daß dieselben alle Tage große Wassersäcke mit frischem Wasser füllen können. Davon sind etliche in der Stadt, etliche aber außerhalb in der Vorstadt gelegen. In der Stadt sein vornemlich zwey Bäder, deren das eine das Königsbadt, das andere aber das St. Corneliusbadt genennet wird.“

„Zusammengefleckt mit verkehrter Declination“

Auch über die Geschichte Aachens hat sich der Kölner Kanonikus kundig gemacht, und so schreibt er unter anderem: „Einer von den römischen Fürsten mit Namen Granus hat diese warmen Bäder, so in Bergen und Büschen verborgen waren, gefunden, dann in der Gegend gewohnt und ein Schloß gebauet. Ein bemerkenswert Gedenckzeichen ist Granusthurm genennet und ist noch heut zu Tag zu sehen. Die Einwohner haben das Latein Wort für Wasser – Aquae – und den Namen von dem Entdecker Granus zusammengefleckt und mit verkehrter Declination Aquisgranum außgesprochen, welcher Nahm auch der Stadt verblieben ist.“

Und dann tritt Karl der Große auf, was sich in dem alten Text wie folgt liest: „Nach etlichen Zeiten, ungefähr 700 Jahren, da der Franckenkönig Karl auf der Jagd sich an diesen Ort verirrt und ihn die warmen Bäder und auch die Fröhlichkeit und Bequemlichkeit des Platzes erfreueten, hat er ein Königlich Pallast allda erbauet. Danach hat er, weil ein überauß gottesfürchtiger Mann, am selbigen Ort neben dem Pallast mit grossen Kosten die vortreffliche Kirch aufgerichtet, dieselbe mit theuren Gaben, insonderheit Reliquien, versehen und derenhalben die siebenjährige Pilgerfahrt, so biß auff den heutigen Tag im Brauch, eingerichtet. Als nun dieser starckeste und gottesfürchtigste König durch Gottes Vorsehung des Römischen Reichs Verwaltung auff sich nahm, hat er den vorgeordneten Ort mit Mauren umzogen und zu Gottes Ehr die Stadt erbauet, welche er als Sitz des Reichs und Haupt des jenseitig der Alpen gelegen Welschlands bestimmt hat.“

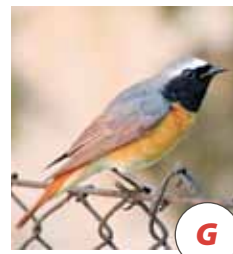
Der Städte-Atlas des genialen Teams Hogenberg-Braun nimmt unter den älteren topographischen Werken zweifellos die erste Stelle ein. Durch die Jahrhunderte haben Gelehrte und Künstler die in ihrem kulturhistorischen Wert unschätzbare Bildersammlung gepriesen. Die Beschreibungen aber sind aufgrund der inzwischen kurios klingenden Sprache heute eine eher amüsante als informative Lektüre.

Atze Schmidt



Gartenvögel

Amsel, Drossel, Fink und Star ... jeder kennt dieses Kinderlied. Leider sind viele einheimische Vogelarten bedroht; Pestizide, Industrie, Vogeljagd und Landschaftsveränderungen machen ihnen stark zu schaffen. Kennen Sie die hier abgebildeten Vogelarten? Wenn Sie alles richtig zugeordnet haben, ergibt sich eine Bezeichnung für die Orte, an denen Vögel vergleichsweise ungestört leben können.



1. V Sperling
2. _____ Blaumeise
3. _____ Amsel
4. _____ Buchfink
5. _____ Krähe
6. _____ Wiedehopf

7. _____ Taube
8. _____ Nachtigall
9. _____ Rotkehlchen
10. _____ Goldammer
11. _____ Buntspecht
12. _____ Gartenrotschwanz

13. _____ Eichelhäher
14. _____ Elster
15. _____ Gartenbaumläufer
16. _____ Dompfaff
17. _____ Singdrossel
18. _____ Star

Bilder: Arnold Paul,
Maximilian Dorsch,
Andreas Trepte,
Haplochromis,
Arturo Nikolai,
Martin Mecnarowski,
insecta62, Diamond Dave,
Sławomir Staszczuk,
Thomas Kraft, Luc Viatour,
Diginatour, Nabu-O. Klose,
Nabu-T. Dove,
Nabu-W.H. Stipps,
Nabu-F. Derer



Anerkannt bei allen Pflegekassen!

Betreuung & Hilfe in Ihren eigenen 4 Wänden

Wir haben uns zur Aufgabe gemacht,
Ihnen im Alltag unter die Arme zu greifen.

Wir unterstützen Sie gerne mit Herz und Hand und hoffen,
Ihnen damit ein zufriedenes Leben in Ihrem
eigenen Zuhause zu ermöglichen.

Betreuung & Hilfe für Menschen mit eingeschränkter
Alltagskompetenz bei demenzieller Erkrankung, Menschen
mit geistiger und physischer Behinderung oder bei psychischen
Erkrankungen durch hauswirtschaftliche Hilfe & Versorgung,
Alltagsbegleitung oder einfach netter Unterhaltung.

Pro Mensch Aachen | Sandra Fischer • Teichstrasse 4, 52224 Stolberg / Venwegen
Tel.: 02408 / 956 99 52 • Fax: 02408 / 956 99 53
E-Mail: info@promensch-aachen.de • Internet: www.promensch-aachen.de



Öcher Blues

Für das mit Dieter Kaspari und dem Senio Magazin geplante Gespräch schlägt er als Treffpunkt das Elisengarten-Café vor. Im Herzen von Aachen also. Passend, weil es ja um „Oche“ und „Öcher“ gehen soll. Steht man auf dem Rasen, betrachtet Dom, Rathaus und die Archäologische Vitrine, beeindruckt das schon gewaltig. Man sieht und steht auf mehr als 6.000 Jahren Geschichte. Aber große und kleine Geschichte wird immer nur von Menschen gemacht und geschrieben ...

Als speziell dem Blues zugewandten Musiker kennen interessierte Aachener Dieter Kaspari schon seit vielen Jahren. Auch als renommierter und prämierter Werbe-fotograf hat er sich einen über die Stadt hinausgehenden Ruf erworben. Kürzlich wurde er dann einem noch größeren Publikum bekannt, als er den Thouet-Mundartpreis 2014 verliehen bekam. Also wahrlich ein Gesicht Aachens.

Im Jakobsviertel sei er 1947 geboren, sozusagen als „Uraachener“ geadelt durch die Tatsache, dass er im „berühmten Marianen-Institut“ geboren wurde. Die Älteren wissen es noch. Dies war ein Geburtshaus, in dem speziell nach dem Kriege viele Aachener aus dem Westviertel zur Welt kamen. Es lag auf der Jakobstraße und war um 1830 von dem berühmten Förderer der

Stadt, Johann Peter Joseph Monheim, als Entbindungsanstalt für „arme verheiratete Frauen“ gegründet worden. Wachgebliebene Kindheitserinnerungen drehen sich wie für so viele aus diesem Stadtteil, um Roskapelle, Rosstraße und die „Rueskirmes“. Die Schule, sagt er geradeheraus, war nicht sein Ding und „Lernen“ schon gar nicht. Die Mutter war Musikerin und wollte natürlich, dass der Dieter Geige spielen sollte. Aber das wäre mit Noten lernen verbunden gewesen. Auch ohne Instrumente war er schon mit zehn, elf Jahren in der Öffentlichkeit. Mit zwei Freunden trat er im Kinderkarneval auf. Im am Holzgraben gelegenen Café Vaterland – in dieser Zeit berühmt für Musik, Tanz und Vergnügen – kannte man sie aus den Nachmittagssitzungen des Karnevals. Sie hielten lustige Vorträge. Dort schnupperte er die erste Bühnenluft.

Als 15- bis 16-Jähriger fand er doch noch sein Instrument. „Es hat sich so ergeben“, sagt er: „Da kam irgendjemand mit einer Gitarre und zeigte: das ist ‚E‘ und das ist ‚A‘ und spielte mit zwei Akkorden ein Lied.“ Das kam ihm einfach vor und so probierte er es aus. „So bin ich als Autodidakt zum ‚Rock ‘n’ Roll‘ gekommen. Damals konnte man ja nicht dahingehend ausgebildet werden. Heute geht das, aber ich bezweifle, dass das eigentlich funktioniert. Es muss von innen kommen, das ist beim Blues und Rock ‘n’ Roll ganz entscheidend, das Herz muss mitmachen.“ So ist er in die ersten Bands „reingerutscht“, wie er es nennt. „Aus Spaß, es war unheimlich viel Spaß.“ Als

er sagt: „Wir haben Rock ‘n’ Roll gelebt, als Lebensform gelebt“, ist zu spüren, dass das eine tolle Zeit gewesen sein muss. Außerdem gesteht er: „Wer auf der Bühne stand, hatte die besten Chancen bei den Mädchen“. Eine der ersten Bands, mit denen er unterwegs war, waren die „Cave Dwellers“. Hier kann sogar der Autor dieser Zeilen bestätigen, dass er Damen kennt, die damals den Jungs von einem Auftrittsort zum nächsten folgten. Im Grunde die leidenschaftlichen Vorfahren der heutigen nur virtuell agierenden „Followers“ im Internet.

Zwischendrin stellt sich die Frage, wer oder was ist ein „Öcher“? Hier hat er eine klare Meinung: „Öcher ist jemand, der hier lebt. Er muss nicht unbedingt Platt sprechen. So offen muss eine Stadt sein, die alle aufnimmt, dass die dann Öcher sind.“ Die Welt sei zu klein, um so ausschließend zu denken. Kritisch sieht er auch die Reibereien zwischen Stadt und StädteRegion. Eine kleine Hoffnung sei, dass sich die Bevölkerung stetig mit neuen Mitbürgern mische und diese neuen Generationen solche Probleme hinter sich lassen. „Da spielen sich mittlerweile tolle Geschichten ab, da gibt es tolle Beispiele, es wird gelingen, ich bin zuversichtlich.“

Stolz ist er auf seine Eltern, „die waren fantastisch, sie haben mich immer mehr unterstützt als gebremst. Ungewöhnlich für diese Zeit, wo man ja erst mit 21 volljährig war. Eigentlich habe ich im ganzen Leben immer nur das gemacht, was mir Spaß machte.“ Mit ca. 18 Jahren startete seine Berufsmusikerkarriere. Er spielte mit den erwähnten Cave Dwellers, sowie „Credo“ und den vielen noch in Erinnerung gebliebenen „Truss“. Zwölf Jahre war er unterwegs. Aber „letztendlich prägend für mich waren die zweieinhalb Jahre zusammen mit Jack Dupree* on Tour. Das war die Geschichte, wo ich beim Blues ‚hängengeblieben‘ bin.“ Fast wäre er in dieser Zeit in dem damals für Musiker hochinteressanten Hamburg geblieben. Doch nach gut zwölf Jahren merkte er, „dass der kommerzielle Betrieb nicht das richtige war“.

So „rutschte“ er in die nächste erfolgreiche Karriere. Schon immer der Fotografie zugetan, gewann er einen Fotowettbewerb und geriet umgehend in die Werbe-

25 ÖCHER BLUES

branche. Industriereportagen, Kataloge wurden seine Spezialgebiete und brachten viel Anerkennung und deshalb immer mehr Arbeit. 2007 wurde es dann zuviel und er wandte sich wieder der Musik zu, die er immer nebenher gemacht hatte. Er spielte dann aus Spaß auch mal in Aachen. Zum Schluss brachte er dann immer sein Stück: „Thieke Blues“, sein erstes Lied in Platt, aber schon vor 40 Jahren geschrieben. Damals inspiriert durch Joy Fleming, einer Sängerin, die Lieder im Dialekt ihrer Mannheimer Heimat sang. Der „Thieke Blues“ kam unheimlich gut an.

„Jetzt muss ich mehr machen“, sagte er sich und schrieb viele erfolgreiche Stück auf Platt. Wichtig ist ihm, dass er seine Lieder – mittlerweile ca. 40 – selbst schreibt. „Nur eines stammt von Hein Engelhardt, den ich sehr verehere.“ Hein Engelhardt wurde bei der Thouet-Mundartpreisverleihung als „Dichterfürst der Öcher Sproech“ angekündigt. „Meine Lieder“, sagt Kaspari, „sind in jeder Zeile authentisch.“ Der Erfolg seines „Öcher Blues“ bestätigt seine Musik. „Mein Credo ist, dass Öcher Platt sich genauso wie die englische Sprache für den Blues eignet. Das stimmt wirklich. Man kann Emotionen ausdrücken und es verbindet.“

Mittlerweile hat er erfolgreich einige CD's auf Platt herausgebracht. Wenn er erzählt, wie seine Stücke entstehen, wie er daran feilt, sie mal eine Zeit liegen lässt, dann weitermacht, es „irgendwann rund“ wird, spürt man geradezu die volle Auseinandersetzung mit Emotionen und Worten. Im Gegensatz zur Popmusik, wo jeder Auftritt immer exakt gleich sein muss, erklärt er, dass beim Blues jeder Auftritt ein „Unikat“ ist, abhängig von Tagesgefühl und Einstellung. Kaspari tritt entweder im Duett mit Uwe Böttcher als „DD Kaspari/Böttcher“ und dem Programm „Aix-Tex-Blues“ auf oder in einer Band „Blues mich jet“ mit Franz Brandt, Gerd Breuer und Uwe Böttcher, alles langjährige musikalische Wegbegleiter. Hinzu kommt noch sein alter Freund Charly Büchel, der speziell seine CD-Aufnahmen abmischt. Sehr wichtig ist ihm auch die musikalische Begleitung zusammen mit Franz Brandt bei „Pech und Schwefel“ im „Öcher Schängche“. Das 2008 von Wendelin Haverkamp gegründete „Stockpuppenkabarett“ ist

inzwischen in Aachen Tradition und fast immer ausgebucht.

Auf die Frage was Blues wirklich sei, bricht es aus ihm heraus: „Manche meinen, Blues seien zwölf Takte mit drei Akkorden. Feierabend. Das ist Schwachsinn, es gibt jede Menge Akkorde mehr. Es ist Gefühlssache – es sitzt innen drin.“ Er spiele sogar Stücke von „The Beatles“, nicht covert, sondern als Bluesstücke. Für ihn ist z.B. der weltbekannte Country Sänger Johnny Cash, dessen letzten Aufnahmen richtig „bluesig“ waren, beispielhaft für das Ineinandergreifen in der Musik. Er komme auch nicht „hopplahopp“ auf die Bühne, nach dem Motto: „Hier bin ich.“ Nein, er nehme sich zurück, höre in das Publikum hinein. „Ich will es kriegen.“

Die Zukunft des „Platts“ sieht er düster. Trotz der löblichen Gründung von „Platt-AG's“ in den Schulen könnte eine Sprache nur weitergegeben werden, „wenn sie jeden Tag, also zu Hause, gesprochen wird.“ Dem sei nicht mehr so.

Was ihm besonders wehtut, ist das Clubsterben in Aachen. „Die Leute haben keine 15 € für eine gute Band. Man schätzt die Musiker nicht mehr so. Aber im Münstersdorfer Stadion zahlen sie 250 € für die Rolling Stones.“ Trotzdem sieht er Licht am Horizont, weil „sich doch viele

junge Leute wieder für hausgemachte Musik interessieren“.

Auf die Preisverleihung angesprochen, meint er, weil bisher alle Preisträger aus dem Bereich „Karneval“, „Heimattheater“ oder „Heimatsdichtung“ kamen, habe er nicht erwartet, dafür infrage zu kommen. Ob er darüber stolz gewesen sei? „Ich neige nicht zum Stolz, vielleicht sind meine Kinder stolz auf mich.“ Er habe sich gefreut, sagt er, „und war auf meine Art überrascht, nicht euphorisch“. Er habe es still genossen, weil „alles, was ich in Platt singe und schreibe, erlebt ist. Da stehe ich hinter jedem Wort, steckt viel Nachdenken und Gefühl drin.“ Zufriedenheit? „Nein, dann wäre der Antrieb weg. So ein Preis entfacht das Feuer von neuem. Ich bin schon dabei, mir neue Sachen zu überlegen.“ Zum Schluss sagt er noch: „Außerdem: Wer nicht träumt, lebt nicht.“

Er ist noch in der Nacht der Preisverleihung mit Hund im Auto und bei prasselndem Dauerregen seiner schon in Urlaub vorgefahrenen Familie nachgereist. – Selten habe er eine so schöne Fahrt gehabt.

Franz Gass



* *Champion Jack Dupree (1910 - 1992), war ein berühmter US-amerikanischer Blues-Sänger und Pianist.*

Live erleben

Am Mittwoch, dem 02. April 2014, um 20 Uhr spielt Dieter Kaspari gemeinsam mit Uwe Böttcher das Programm „Aix-Tex-Blues“ im „Venn's Theater“, Pilgerbornstr. 2/Ecke Bundesstraße in Roetgen, Tel.: 02471-2726. Karten kosten 11 € + VVK-Gebühr im Vorverkauf bzw. 14 € an der Abendkasse. Weitere Infos finden Sie unter www.vennstheater.de.



Immer in Form!

Es war an einem Samstagmorgen. Der Frühstückstisch war gedeckt, in der Küche duftete es verführerisch nach frischem Kaffee, und ich freute mich auf die Wochenendausgabe meiner Tageszeitung. Entspannt schlug ich die erste Seite auf und biss hungrig in mein Leberwurstbrötchen. Da fielen sie mir förmlich in den Schoß: die bunten Hochglanz-Werbe-Prospekte des Einzelhandels.

Seufzend legte ich die Zeitung beiseite und bückte mich, um die bunten Blättchen vom Fußboden aufzusammeln. Möbel, Bekleidung, Fahrräder, Blumen und Lebensmittel wurden zu Sensationspreisen angeboten. Das Wochenende stand vor der Tür und der Einzelhandel warb um Kunden. Flüchtig warf ich einen Blick auf die farbenfrohen Anzeigen und legte den Stapel Papier dann achtlos auf den Tisch. Nur der Werbeprospekt eines bekannten Bekleidungsgeschäftes weckte meine Neugier.

„Bundfaltenhosen – ein absolutes Muss in der kommenden Saison“, prangte mit großen roten Buchstaben auf der ersten Seite. Nachdenklich hielt ich den Prospekt in der Hand. Bundfaltenhosen waren vor einigen Jahren einmal modern und ich konnte sie schon damals nicht leiden. „Sie machen breite Hüften“, sagte ich zu der Verkäuferin, worauf diese meine Hüften mit einem ausgiebigen Blick taktierte.

Ich nahm noch einmal das Blatt zur Hand und schaute dem blonden, jungen Modell mit der Bundfaltenhose kritisch auf die Figur. Lässig stand sie da, eine Hand



in der Hosentasche, die andere Hand salopp auf eine Stuhllehne gelegt. Ich musste zugeben, sie sah umwerfend aus. Die blonden Haare kunstvoll hochgesteckt, ein verführerisches Lächeln umspielte ihren perfekt geschminkten Mund, und sie trug die Hose mit einer selbstverständlichen Eleganz, die mich neidisch machte. Meine Augen suchten nach den kleinen winzigen Speckröllchen, die sich so gerne an der Taille niederlassen. Aber vergebens, rank und schlank stand die Blondine da und sah mich mit einem aufreizenden Lächeln an. Diese Art sich hinzustellen, ist wahrscheinlich genau die richtige Position, um breite Hüften und Speckröllchen zu verstecken, dachte ich und stellte mich vor den großen Garderobenspiegel im Flur.

Die rechte Hand zwängte ich in die Hosentasche meiner gerade frisch gewaschenen Jeans, die linke Hand legte ich leger über die Türklinke. Aufmerksam betrachtete ich mein Spiegelbild. Ich konnte nicht glauben, was ich da sah. Meine braunen, halblangen Haare hingen kraftlos und ohne Spannkraft bis auf die Schultern hinab, an meinen Lippen klebte noch ein Brötchenkrümel, und von Eleganz war wirklich nichts zu sehen.

Ich zerrte die Hand aus der Hosentasche und mein Blick wanderte weiter zu

meinen Hüften. Das Shirt, welches ich in den Hosenbund gesteckt hatte, legte sich wie eine Wurst um meinen Körper. „Kind, du solltest dein Shirt über der Hose tragen, du hast ein ausladendes Becken“, hatte meine Mutter gesagt, als sie mich in der letzten Woche unverhofft besuchte. Ver zweifelt zog ich das Shirt aus der Hose und riskierte es noch einmal.

Eine Hand in die Tasche, die andere Hand über die Türklinke. Mein ausladendes Becken versuchte ich geschickt zu kaschieren. Prüfend betrachtete ich mich von allen Seiten im Spiegel. Doch ich konnte mich drehen und wenden wie ich wollte, mein Bildnis war dem des Modells im Prospekt nicht annähernd ähnlich. Schlimmer noch, es sah einfach lächerlich aus, wie ich da stand, mit eingezogenem Bauch und verdrehten Hüften!

Seufzend setzte ich mich zurück an den Tisch. Ich nahm das Leberwurstbrötchen vom Teller und betrachtete es nachdenklich. Zu viele dieser Leberwurstbrötchen habe ich mir in den letzten Wochen schmecken lassen, dachte ich, während mein Blick erneut auf den Werbeprospekt fiel. „Bequeme Stretch-Qualität und Bundfalten sorgen auch bei Übergröße für viel Bewegungsfreiheit.“ Erschrocken legte ich das Brötchen zurück auf den Teller und las weiter. „Ab Größe 44 ist die Hose zusätzlich mit einem angeschnittenen Bund gearbeitet, welcher jede Bewegung mitmacht und immer in Form bleibt.“

Ich sah der blonden, jungen Dame ins Gesicht. Mir war als verzöge sich ihr kirschroter Mund zu einem gehässigen Grinsen. Ob sie ahnte, dass ich meine letzte Hose bereits in der Größe 46 gekauft hatte? „Bequeme Oberschenkelweite und eine schlankmachende Wirkung machen diese Hose schnell zu ihrem Lieblingsstück.“ Das Modell lachte jetzt schadenfroh und klopfte sich vor Vergnügen auf die wohlgeformten Schenkel.

Eine unbändige Wut stieg in mir hoch. Zornig nahm ich den Prospekt, zerknüllte ihn und beförderte ihn in hohem Bogen in den Papierkorb. Dann stopfte ich das Shirt wieder in meine Jeans und biss in das Brötchen, dass es nur so krachte. Bundfaltenhosen konnte ich eben noch nie leiden.



Helga Licher

GESUNDHEITZENTRUM KLEIS

■ Apotheke Kleis

■ Apotheke auf der Heide

■ Sanitätshaus Kleis

■ Orthopädie-Technik Kleis

■ TRI-O-med GmbH

Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg
Fon (02402) 2 38 21 u. 47 07 · Fax 57 05

Auf der Heide 37 · 52223 Stolberg-Breinig
Fon (02402) 34 08 · Fax 3 09 48 · www.apoheide.de

TRI-O-med GmbH · Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler
Fon (02403) 78 84-0 · Fax 78 84-19 · www.tri-o-med.de

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter www.gesundheitszentrum-kleis.de
Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

Lassen Sie sich verwöhnen!

KOSMETIKSTUDIO & FUßPFLEGE



im GESUNDHEITSFORUM
„unterm Dach“



Frühlingsmorgen

Klarheit blau, Synonym Ferne.
Luftmeer, wie unberührt heut',
greif ich nach dir,
ich hab nichts in der Hand.
Kühl aber auf meiner Haut,
weicher und zarter als Wasser,
fühlbare Wirklichkeit.
Ich bin eingetaucht,
unabdingbar atmen,
erfrischend wie Wasser aus Dorfbrunnen,
tief aus der Erde, aus den Weiten des Landes.
Geht in mich ein,
was leicht, fast unwägbare ist.

Wie ein Sommertag
dieser Morgen, Aprilmitte,
wäre die Kühle nicht.
Lichtfülle.
Auf Dächern das Weiß von Tau:
Frostkalt noch des Frühlings Nächte.
Doch die Tage
hellgrün im Licht und jung.
Neu aufkommend: „Es werde“.
Der Blätter, der Knospen
Formenvielfalt.

Text und Foto:

Wolfgang Prietsch



Die kleine Blume

An einem Märztag - noch sehr kalt -
schob sich ganz sacht aus einem Spalt
ein kleines Blümchen im Asphalt.

Es lugt hervor mit zarter Blüte,
und wie es sich so zaghaft mühte
glich es fast einer gelben Tüte.

Die Sonne lockt es weiter vor
heraus aus seinem grauen Tor,
denn ahnungslos strebt es empor.

Da eilt das Unglück schon herbei
mit Schritten kommt es: eins, zwei, drei
und tritt, welch' Glück, daran vorbei!

Die kleine Blume ist verschreckt
und denkt, wer sich noch oben reckt,
hat nichts mehr, wo er sich versteckt.

Deshalb schließt sie die Blüte schnell -
doch da verwurzelt an der Stell',
sie unterliegt in dem Duell
mit dem Verkehr und vielen Schritten.
So hat sie leider still inmitten
des Frühlings schon
den Tod erlitten!

Elisabeth Kohler



Die Sonne

Wenn die Sonne die Erde küsst
beginnst Du den Tag mit neuen Gedanken
fragst in den Himmel,
wer uns da zuschaut
tanzt mit dem Wind
wie die Feder im Luftzug
schneist unter blühenden Bäumen
kühlst im Tau der Gräser die nackten Sohlen

Peter J. Heuser

aus seinem Gedichtband
„Zeit Weise Sicht“, Aachen 2013



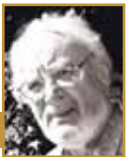
Amsellied

An diesem Morgen leis' erklang
der Amsel erster Frühlingssang.
Mein Herz wurd' weit bei ihrem Lied
und jubilierend sang es mit.

Der Amsel Lied blieb nicht allein,
bald stimmten andere Vögel ein
und sangen ihre Frühlingslust
hinaus, mit stolz geschwellter Brust.

Du schöner Tag
im goldnen Morgenschein,
machst mich so froh gesinnt.
Will meinem Schöpfer dankbar sein,
dass ich ein solches Glück empfind'
allein durch einer Amsel frohem Lied
und weil die Sonne heute lacht.
Mein Gott, hab Dank dafür,
dass du mich so gemacht.

Hajo Mais



**Haben Sie Fragen zur
Bestattung, Grabwahl,
Grabgestaltung oder
Grabpflege?**



**blumen-
nicolaye**
Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

**Ich stehe Ihnen gerne
zur Beantwortung Ihrer
Fragen zur Verfügung.**

**Rufen Sie mich
unverbindlich an unter:
0241 / 720 46**

**Mit
freundlichen
Grüßen**

**Ihr Dieter
Neundorf**



Sie kamen in der Dunkelheit

Mit einem Mal waren sie hellwach. Paul (71) und Gerda (64) standen fassungslos vor einem Chaos. Soeben waren sie von einem geselligen Abend bei Freunden nach Hause gekommen. Was sie jetzt erlebten, machte sie sprachlos.



Zunächst hatten sie noch gescherzt, nachdem sie das Auto in die Garage gefahren hatten und ihre Nachbarn Horst und Wilma, ebenfalls im Rentenalter, vor deren Haustür standen. Paul meinte, dass es wirklich nicht nötig sei, zu mitternächtlicher Stunde einen solchen Empfang zu bereiten. Doch Horst sagte nur: „Wir warten auf die Kriminalpolizei. Bei uns ist eingebrochen worden.“ Gerda erfasste ein ungutes Gefühl. Dass der Rollladen am straßenseitig gelegenen Fenster ihrer Wohnung halb hochgezogen war, ließ sie nichts Gutes ahnen. „Ich hatte die Rollläden doch alle ganz herunter gelassen, bei uns wird doch nicht auch eingebrochen worden sein?“, fragte sie ängstlich. Das Fenster war offensichtlich verschlossen und auch die Hauseingangstür noch so, wie sie sie verlassen hatten.

Vorsichtig schloss Paul die Tür auf und sah im Halbdunkel das Durcheinander auf der Treppe. „Nichts anfassen“, rief die besorgte Nachbarin. Mit Handschuhen, die er wegen der winterlichen Kälte anbehalten hatte, betätigte er den Lichtschalter. Auf den Stufen hinab zum Wohnbereich lagen zwei aufgebrochene Geldkassetten und ringsherum verstreut Papiere, mit denen die ungebetenen Gäste wohl nichts anfangen konnten. Lediglich aus einer Kassette fehlten einige Geldscheine.

Vorsichtig stieg Paul die Treppe hinunter und sah vom Flur aus das weit geöffnete Küchenfenster, das schief in den Angeln hing, durch das die Diebe hineingekommen sein mussten. Die Tür von der Küche auf die Terrasse stand sperrangelweit auf und hatte, von den Einbrechern

von innen leicht zu öffnen, ihnen offensichtlich zur Flucht gedient.

Paul zitterte, nicht wegen der Kälte, die ihm von der dunklen Terrasse entgegen schlug, sondern wegen der Wut auf die Eindringlinge. Von der Straße her kamen Motorgeräusche, die vor dem Nachbarhaus verstummten. Die von Horst herbeigerufenen Polizisten in Zivil begannen dort mit der Spurensicherung und schienen kaum überrascht, dass der oder die Täter die Abwesenheit in beiden Doppelhaushälften ausgenutzt hatten. Danach kamen sie in Pauls und Gerdas Reich und nahmen dort die Arbeit auf. Nach ihnen betraten auch Paul und Gerda ihre Wohnung. Ihnen bot sich ein schreckliches Durcheinander. In der Küche waren alle Schränke geöffnet und nach Verwertbarem durchsucht. Auch im Wohnzimmer standen Türen und Schubladen weit offen, Bücher lagen zerstreut auf dem Fußboden. Doch außer den Geldkassetten hatten sie nichts entwendet. Die Sammlung alter Fotoapparate von Paul und das Tafelsilber waren unberührt und auch alle technischen Geräte waren noch vorhanden.

Im Schlafzimmer müssen die Täter dann wohl mehr vermutet haben, denn der Kleiderschrank war durchwühlt. Jedes Döschen, Etui, das irgendwie als Aufbewahrungsort von Geld oder Schmuck hätte dienen können, war durchsucht und achtlos hingeworfen worden. Schmuckstücke mit hohem Erinnerungswert, die Gerda erst vor wenigen Tagen von einem Verwandten erhalten hatte, waren weg. Pauls digitale Fotoausrüstung samt Zubehör und der Beamer wa-

ren noch vorhanden. Im zur Straße hin gelegenen Arbeitszimmer, von dem aus wohl „Schmiere“ gestanden wurde - dies erklärt den halbgeöffneten Rollladen -, waren ebenfalls alle Behälter durchwühlt und aus einer weiteren Geldkassette Bargeld entwendet worden. Eine randvoll gefüllte Spardose mit Münzzähler war ebenfalls verschwunden und wurde erst später entleert im Garten wiedergefunden.

Nach dem Abzug der Polizisten waren Paul und Gerda so aufgewühlt, dass an Schlaf nicht zu denken war. Das Gefühl, dass jemand Fremdes in ihre Wohnung eingebrochen war, empfanden und empfinden sie auch heute immer noch als einen Einbruch in ihre Privatsphäre. Paul hat die chaotischen Zustände in zahlreichen Fotos festgehalten und gesichert. Gerda begann damit, die durchwühlte Leibwäsche in die Waschmaschine zu werfen. Der Gedanke, dass Fremde mit ihren „dreckigen Knuffeln“ darin herumgewühlt hatten, ließ ihr keine andere Wahl.

Nach dem nur notdürftigen Abdichten des Küchenfensters und Verschließen der sonstigen Türen und Fenster gönnten sie sich einen kurzen, jedoch unruhigen Schlaf, der bei jedem ungewohnten Geräusch unterbrochen wurde.

Am nächsten Morgen versuchte Paul zunächst, seine Versicherungsgesellschaft telefonisch zu erreichen, was an einem Samstag nicht ganz einfach war. Gefühlte Stunden verbrachte er mit dem Ertragen von sich ständig wiederholender Musik der Hotline und der Mitteilung, dass derzeit alle Leitungen besetzt seien und der nächste freie Mitarbeiter sich seines Problems annehmen würde. Das zehrte sehr an seinem ohnehin stark strapazierten Nervenkostüm. Zwischenzeitlich befasste er sich mit dem Erstellen der schriftlichen Anzeige für die Polizei. Die größten Schwierigkeiten ergaben sich bei der Aufstellung der ererbten Schmuckstücke, da weder deren Anschaffungsjahr noch der damalige Kaufpreis genau zu beziffern waren. Auch existierten keine Kaufnachweise oder Fotografien.

Nachdem sich endlich eine Versicherungs-Mitarbeiterin meldete, die die Schadensmeldung entgegennahm, eine Bearbeitungsnummer vergab und für Montag einen Rückruf des Sachbearbeiters ver-



sprach, musste eine Fensterbaufirma gefunden werden, die das Fenster notdürftig verschließen konnte. Das war an einem Wochenende nicht ganz einfach, und so musste eine überörtlich agierende Firma beauftragt werden. Das hatte allerdings seinen Preis.

Montag konnte dann auch die zuständige Polizeidienststelle erreicht und nach der dortigen Bearbeitungsnummer befragt werden, die wiederum in das am Dienstag eingehende Schadensformular der Versicherung einzutragen war. Mittwoch konnten dann schließlich beide Vordrucke ausgefüllt und mit Anlagen versehen bei Polizei und Versicherung abgegeben werden.

Zwischenzeitlich hat die Versicherung die Kosten für die nötigen Reparaturen an Fenster und Kleiderschrank übernommen

und den übrigen Sachschaden beglichen. Allerdings ist damit nur der materielle Schaden abgedeckt. „Die Erinnerungsstücke an meine Oma, Mutter und Schwester sind damit unwiederbringlich verloren“, sagt Gerda und fügt hinzu: „Ich schlafe auch heute noch sehr unruhig und habe Angst, dass die Einbrecher wieder kommen können. Und dass jemand Unbekannter in meinen vier Wänden gehaust und in meinen persönlichen Dingen herumgewühlt hat, macht mich besonders betroffen.“

Die Einbrecher konnten trotz Fingerabdrücken und DNA-Spuren nicht gefasst werden, so dass die Staatsanwaltschaft Aachen das Ermittlungsverfahren zwei Monate nach dem Vorfall eingestellt hat.

Josef Römer



WOHNUNGSEINBRÜCHE NAHMEN ZU

Der geschilderte Fall kommt nicht selten vor. Im Bereich der Kreispolizeibehörde Aachen, zu der die Stadt Aachen und die StädteRegion gehören, wurden im Jahr 2012 1.815 Wohnungseinbrüche registriert gegenüber 2.062 im Jahr 2011. 2013 (die genauen Zahlen waren bei Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht) gab es wieder einen deutlichen Anstieg; sie dürften etwa ähnlich hoch wie 2011 sein.

Und die Einbrecher kommen durchaus nicht nur in der Dunkelheit. Viele Wohnungseinbrüche erfolgen am Tag, selbst bei nur kurzer Abwesenheit der Bewohner. Die Polizei empfiehlt deshalb eine Reihe von Maßnahmen, welche es den Einbrechern zumindest erschweren, in die Wohnung zu gelangen. In Aachen wurde deshalb schon vor Jahren das Kommissariat Vorbeugung in der Jesuitenstr. 5 eingerichtet, wo jeder Interessierte Informationen darüber erhalten kann, wie er sein Haus oder seine Wohnung sicherer machen kann.

Die Beratungsstelle ist schriftlich und persönlich zu erreichen unter: Polizeipräsidium Aachen, Kriminalkommissariat 44 (Kriminalprävention/Opferschutz), Jesuitenstr. 5, 52062 Aachen. Die Telefon-Durchwahl lautet 0241/9577-34401, und die E-Mail-Adresse ist: vorbeugung.aachen@polizei.nrw.de.



Haus ANNA
Senioren- u.
Seniorenpflegeheim GmbH



In unserem familiären
Seniorenpflegeheim mit
46 Plätzen mitten im Herzen
von Aachen finden Sie:

- Lebensqualität und Lebensfreude
- Wohnlichkeit und Individualität
- Abwechslung durch Aktivitäten und Ausflüge
- eine besondere Betreuung in einer Tagesgruppe (ANNA-Zirkel) oder in Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz
- Dauer- und Kurzzeitpflege

Wir suchen aktuell
eine/n examinierte/n Alten-
pfleger/in auf geringfügiger
Basis

Haus ANNA
Senioren- u.
Seniorenpflegeheim GmbH
Franzstraße 36 - 38
52064 Aachen

Tel: (0241) 470 47 - 01
Fax: (0241) 470 47 - 32
E-Mail: info@hausanna.info

www.hausanna.info

Die Collegemappe

Lang ist's her. Heute muss Therese schmunzeln, wenn sie an die Begebenheit denkt. Aber damals war die Situation schon ein bisschen peinlich.

Sie war 19 Jahre alt, befand sich auf dem Weg in die Stadt. In der Straßenbahn hatte sie noch eine freie Sitzbank erwischt und legte ihre Collegemappe neben sich. Vage nahm sie wahr, dass sich ein junger Mann an ihre Seite setzte. Seine Tasche platzierte er neben sich.

An einer Haltestelle stieg eine ältere Frau ein. Bereitwillig erhob sich der junge Mann und bot der Dame freundlich seinen Platz an. Die Passagierin war von ziemlich fülliger Statur; deshalb nahm Therese ihre Collegemappe auf den Schoß. Es dauerte nicht lange, da bemerkte Therese, dass der junge Mann, der nun seitlich von ihr stand, sie unaufhörlich

fixierte. Das machte sie langsam nervös. Angestrengt sah sie zum Wagenfenster hinaus. Im Spiegelbild konnte sie ihn beobachten. Er schien irgendwie mit sich zu kämpfen, wie sie seinem Gesichtsausdruck entnahm.

Eigentlich sah er ja nett aus, fand sie. Ebene Gesichtszüge, schwarzes Haar. Er machte einen guten Eindruck. Aber was soll's: Auf sie nicht, schließlich war sie verlobt! Ab jetzt begann sein ununterbrochenes Anstarren sie aufzuregen.

Im Zeitlupentempo strich Therese sich mit der linken Hand - mit der linken, wohlgeerntet! - eine Haarsträhne aus

dem Gesicht. Ihr Verlobungsring musste ihm doch förmlich in die Augen blitzen! Aber der Ring schien ihn gar nicht zu beeindrucken. Er starrte und starrte, schien tatsächlich nach Worten zu suchen, machte den Mund auf und sagte: „Entschuldigung, dass ich ...“ Da strebte Therese schon in aller Eile dem Ausstieg zu. Sie bemerkte noch staunend, dass der dreiste Kerl sich hastig seine Tasche schnappte und ihr folgte.

Ihre Absätze klapperten, so schnell sie konnten, über das Bürgersteigpflaster. Er folgte ihr, holte sie ein und besaß die Frechheit, sie wieder anzusprechen: „Mein Fräulein, bitte ...“ Sie rannte ängstlich weiter. Er versuchte es wieder. Da blieb sie abrupt stehen und schrie ihn an: „Was erlauben Sie sich! So eine, wie die, die sich auf der Straße ansprechen lassen, bin ich nicht. Erst starren sie mich an, dann besitzen sie auch noch die Frechheit, mir auf Schritt und Tritt zu folgen! Zu Ihrer Orientierung, Ihre Annäherungsversuche müssen Sie bei einer anderen ausüben. Bei mir nicht! Damit Sie's genau wissen: Ich bin verlobt. Ich hoffe, dass Sie mich jetzt in Ruhe lassen, sonst sehe ich mich gezwungen, die Polizei zu rufen!“

Eilig wollte Therese ihren Weg fortsetzen, als sie unsanft am Arm festgehalten wurde. Sie erhob ihre Hand, um ihm endlich eine saftige Ohrfeige zu verabreichen, da schrie er fast hysterisch: „Jetzt hören Sie mal zu, Sie kleines Biest. Auf andere Art und Weise ist Ihnen ja nicht beizukommen. Ich will nichts weiter von Ihnen, als meine Tasche zurückzubekommen, die Sie in der Straßenbahn mit der Ihrigen vertauscht haben!“

Behutsam nahm er ihr seine Tasche aus dem Arm, überreichte ihr mit spöttischem Grinsen ihre eigene, die tatsächlich seiner Collegemappe genau glich. Dann verabschiedete er sich mit einem sanften Tonfall, so, wie man mit einem kleinen Kind spricht: „Vielen Dank, mein Fräulein ...“ Eigentlich war er doch ganz nett!



Christine Kluck

RUND UM DIE PFLEGE

EINRICHTUNGEN STELLEN SICH VOR

• AACHEN • ALSDORF • BAESWEILER • ESCHWEILER • HERZOGENRATH •
• MONSCHAU • ROETGEN • SIMMERATH • STOLBERG • WÜRSELEN •

Das neue Heft erscheint im Juni 2014!

- Informations- und Beratungsstelle
- Pflegeversicherung • Betreutes Wohnen
 - Betreuungsbüro & Begleitsdienst
- Ambulante Pflege • Tagespflegehaus
 - Stationäre Pflege • Hausnotruf
 - Mobile Menüdienste • Sanitätshaus

Sind Sie auch in der Pflege tätig?
Dann melden Sie sich bei uns:

Tel.: 0241 / 990 78 70, Fax: 0241 / 990 787 44, E-Mail: info@pflege-ac.de



Vorahnung oder Bestimmung?

Naturbegeistert, jedoch auch inspiriert durch meinen Freund, organisierte ich mit meiner Freundin einen Kletterkurs in den Ötztaler-Alpen. Im Gegensatz zu der längst bergerfahrenen, älteren Freundin war ich sehr gespannt auf mein „Abenteuer“, zum ersten Mal die Bergwelt kennen zu lernen.

Mein Freund hatte einem meiner Schulkameraden versprochen, ihn irgendwann zu einer Klettertour in die Dolomiten mitzunehmen. Ungeduldig wartete dieser Begleiter auf die ersehnte Tour, die im Sommer 1961 stattfinden sollte. Fast gleichzeitig war auch mein Kletterurlaub geplant.

Mein Freund, der mindestens zweimal im Jahr zum Bergsteigen unterwegs war, konnte sich für diesen Bergurlaub dieses Mal nicht begeistern und hätte ihn am liebsten nicht angetreten. Es galt jedoch, das versprochene Wort zu halten, und der Reisetern stand fest.

Die beiden kamen sich von mir verabschieden. Ich begleitete sie zum nahe gelegenen Bahnhof. Dem davonfahrenden Freund und seinem Begleiter winkte ich nach, bis der letzte Waggon vor meinen Augen verschwand. Nachdenklich kehrte ich zurück an meinen Arbeitsplatz.



Die Freunde auf einer früheren Tour



Auf dem Weg zur Kaunergrat-Hütte

Eine Woche später traten wir zwei Mädchen unseren Urlaub an. Nach langem, mühsamem Aufstieg kamen wir in der Kaunergrat-Hütte an, die für drei Wochen unser Berg-Zuhause werden sollte und von der aus wir unsere geführten Klettertouren beginnen wollten. Jedem, der die Bergwelt kennen lernen konnte, ist klar, welche Begeisterung in einem Menschen hervorgerufen wird, der dieses Umfeld erleben darf.



Kaunergrat-Hütte

Es gab – obwohl Anfang August – jede Menge Neuschnee, so dass wir uns morgens regelrecht freischaufeln mussten, um aus der Hütte heraus zu gelangen. Nach ca. einer Woche wartete ich bereits auf ein Lebenszeichen der beiden Freunde, die uns – so war es besprochen worden – von den Dolomiten aus in unserer Hütte besuchen wollten. Zwei fröhliche Postkarten erreichten uns, die mit der Lebensmittel-Seilbahn nach oben befördert wurden, aber es kamen keine Freunde. Es gab zu dieser Zeit auf der Hütte kein Telefon und schon gar nicht ein mobiles. Ich dachte mir, dass die Zwei

ihre Tourenpläne geändert hatten und wir uns zu Hause wieder sehen würden.

Meine schöne Zeit in den Bergen war zu Ende und die Heimreise nicht mehr aufzuschieben. Zu Hause angekommen, erwarteten Familie und Freunde, dass ich Nachrichten über den Verbleib der beiden Bergkameraden hatte. Ich, meinerseits war enttäuscht und erschrocken, die beiden nicht im Heimatort anzutreffen.

Umgehend machte sich eine Gruppe auf, begab sich nach Italien, um Erkundigungen darüber einzuholen, warum die beiden nicht zurückgekehrt waren.

Die beiden Freunde wurden gefunden. Sie verloren ihr Leben in den Dolomiten während eines schweren Unwetters bei einer mittelschweren Berg-Route, die mein sehr erfahrener Bergsteiger-Freund eigentlich gar nicht erst antreten wollte.

Irmgard Albrecht



Wohlfühlen (wie) zuhause



KOMPETENTE HILFE BEI PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT & DEMENZ:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Betreuungs- und Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- 24-Std.-Betreuung in Pflege-Wohngemeinschaften

weitere Informationen:

Tel.: 0241 – 51 44 95

www.fauna-aachen.de

Logische Folge

Welche Zahl muss anstelle des Fragezeichens stehen? Hilfe: Denken Sie waagerecht.

1	9	25
4	16	36
49	81	?

Rösselsprung

Das 6x6-Quadrat ist mit Zahlen gefüllt. Versuchen Sie in der Art eines Rösselsprungs über fünf oder sechs Sprünge eine Zahlenfolge zu finden, die logisch interpretierbar ist. Zahlen können auch doppelt genutzt sein, d. h. für zwei unterschiedliche Zahlenfolgen.

8	6	12	9	3	2
7	56	5	4	10	11
40	16	8	13	7	1
12	24	48	24	28	43
32	32	16	14	28	42
20	7	28	35	5	21

Gesang

Warum singt man eigentlich: „Hört, ihr Herren, und lasst euch sagen ...“

Blutsverwandtschaft?

Stefan und Martin sitzen in der Grundschule nebeneinander. Sie sind Freunde aus dem Kindergarten, aber nicht blutsverwandt. Beide haben die gleiche große Schwester Anja, die sie nach der Schule nach Hause bringt. Wie ist das möglich?

Vertauschung

In den sieben Kästchen sind Zahlen mit einem Operationssymbol eingeschrieben. Durch Vertauschen der einzelnen Kästchen in der Reihenfolge ergibt sich eine Gleichung, die zu dem im letzten Kästchen eingetragenen Ergebnis führt. Die Zahl des ersten Kästchens ist an der richtigen Stelle.

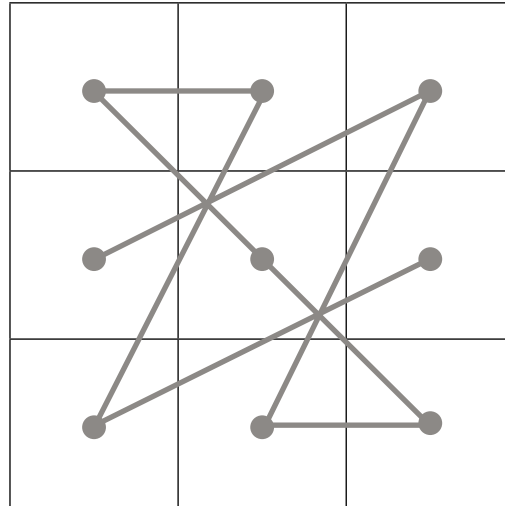
7	+ 6	: 3	+ 2	+ 5	+ 4	+ 9	= 15
---	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------

Wunsch

Was wünscht sich der Zufriedene, besitzt der Arme, benötigt der Reiche, verschenkt der Geizige, spart der Verschwendische und nimmt jeder mit ins Grab?

Zeichenquadrat

Was soll dieses 3x3-Quadrat bedeuten? Hilfe: Es gibt zwei Möglichkeiten, die beide letztlich auf dasselbe Ergebnis führen.



Buchstaben-Sudoku

In der Abbildung sehen Sie Kästchen und größere Quadrate (Felder). Füllen Sie die leeren Kästchen so mit den Buchstaben X, Y, U und V aus, dass ein bestimmtes Prinzip verfolgt wird. Einige Kästchen sind schon ausgefüllt. Wie viele Lösungen gibt es?

X			V
		Y	

Sudoku

Setzen Sie in die dick umrandeten 4x4-Quadrate die Zahlen von 1 bis 16 je einmal so ein, dass ihre Summen in allen Zeilen, Spalten und großen Diagonalen jeweils die immer gleiche magische Zahl ergeben. Einige Zahlen sind schon eingesetzt:

12	13		8		2		16
6			10	13		3	
			11		7		5
9			5	8		6	
10	16	1	7	3	15		14
				13			
							1
15	5	12	2			7	

Felder erkennen

In diesem Zahlenquadrat gibt es 3x3-Felder, Zeilen, Spalten und große Diagonale (insgesamt 29), in denen wie beim Sudoku jede Ziffer von 1 bis 9 nur einmal vorhanden ist. Außerdem sind gleichgroße Felder, in denen jede Ziffer von 1 bis 9 nur einmal vorkommt, in unterschiedlicher Form vorhanden. Suchen Sie diese Felder und markieren Sie ihre Grenzen mit einem farbigen Stift. Wie viele solcher Felder gibt es?

8	1	6	7	4	5	2	9	3
5	7	2	3	1	9	6	8	4
3	6	9	4	8	2	1	7	5
6	8	3	2	7	4	5	1	9
9	5	7	8	6	1	3	4	2
2	4	1	9	5	3	7	6	8
1	3	5	6	9	8	4	2	7
4	2	8	1	3	7	9	5	6
7	9	4	5	2	6	8	3	1



EINFACH

			4	5	9			
	8						5	
		2	1		6	3		
9		5	3		7	8		1
6								5
3		4	8		5	7		2
		9	5		3	6		
	5						2	
			6	2	8			

	4		3		7		9	
		8		6		4		
	1	5		8		3	2	
4								7
	3	6				1	5	
5								2
	6	7		5		2	4	
		3		4		7		
	5		2		9		8	

				5				
	5		8		1		2	
7		9	4		6	5		1
	3	1				6	7	
9								2
	2	6				4	8	
4		3	1		2	8		5
	7		5		9		6	
				8				

MITTEL

							4	2
						8	5	9
			1		5		3	
		6		3		5		
			8	9	4			
		4		5		2		
	4		9		2			
9	8	3						
5	7							

	8	7				3	4	
4								8
5			7		4			1
		5	1		7	2		
		2	8		6	9		
3			2	1				7
7								3
	9	1				5	8	

		7		5		9		
5			6		8			4
		6				5		
	2		3		5		8	
1								7
	7		1		9		6	
		1				8		
8			5		2			3
		3		4		1		

SCHWER

		5	6					
	1				3	9	7	
	9				7			6
	7	2						8
				7				
9						6	3	
3			1				4	
	4	6	5				1	
					4	5		

5								7
			9		1			
		8	6		4	1		
	4	2				8	5	
	8	1				6	4	
		6	4		5	7		
			7		3			
8								2

5								2
				1	9	3		
	3	6	5			4		
	7			3		5		
	1						4	
		2		8			3	
		7			6	2	1	
		3	1	7				
4								6

Immer für Sie da! Ihre Johanniter in Aachen.

Leben im Alter – umsorgt und selbstständig:
Mit Service und Pflege stehen wir Ihnen im Alltag zur Seite.

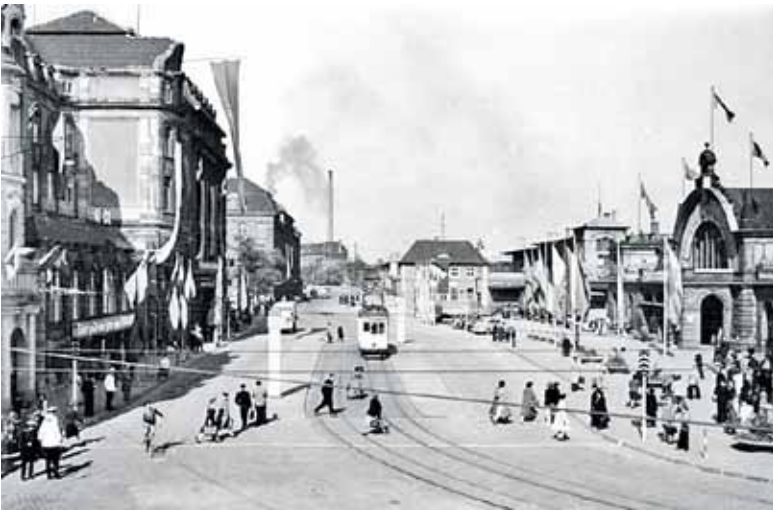
Menüservice, Hausnotruf und Ambulante Pflege
erleichtern das Leben zu Hause.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Servicetelefon 0800 8811220 (kostenlos aus dem dt. Festnetz)
oder 0241 91838-0
info.aachen@johanniter.de
www.juh-aachen.de

Unverbindliche
Beratung!

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Der Erfurter Bahnhofsvorplatz in seiner neuen Gestaltung von der Reichsbahndirektion aus gesehen. Fotograf: Wehse am 27. Mai 1955, Quelle: Bundesarchiv, Bild 183-E01423

Als Jugendlicher nach **Westdeutschland**

Im Winter 1960/61 arbeitete ich in Erfurt in einem Volkseigenen Betrieb als Gärtner. Die Arbeit machte mir Spaß. Ich hatte ein Quartier bei einem ehemaligen Mitarbeiter der Reichsbahn, so hieß die Bahn der DDR. Sein Sohn, ebenfalls bei der Reichsbahn, lud mich hin und wieder zum Fernsehen ein. Dabei habe ich dann auch schon mal West-Fernsehen gesehen. Erstaunt war ich nur, dass manchmal auch ein Offizier der Nationalen Volksarmee (NVA) in Uniform dabei war.

Eines Tages erschien an meinem Arbeitsplatz ein Politkommissar und fragte, wie ich mir meine Zukunft vorstellen würde. Ich antwortete, dass ich gerne Gartenbau studieren würde. Ich hatte die Facharbeiterprüfung mit „gut“ bestanden, somit war die Voraussetzung für ein Studium gegeben. Der Politkommissar meinte, dass das kein Problem wäre: Sie würden mein Studium finanzieren. Vorher müsste ich allerdings das „Ehrenkleid“ der Armee tragen. Hier muss ich erwähnen, dass es in meinem Betrieb mehrere junge Männer gab, die nicht zur NVA wollten. Nun lud mich der Kommissar in sein Büro. Ich bekam erstmals in meinem Leben richtigen Kaffee, auch Zigaretten - Westmarke - wurden mir angeboten.

Täglich fanden nun unsere Gespräche statt, wobei mich der Kommissar jeweils über meinen Chef zu sich bat. Nach gut 14 Tagen meinte der Kommissar, dass ich mich entscheiden müsste. Ich stimmte zu, zur Armee zu gehen, um anschließend studieren zu können.

Darauf ging alles sehr schnell. Es war Anfang März 1961 und Anfang April sollte ich schon zur NVA. Ich trug eine Zahnklammer, weil mir vor Jahren ein Schneidezahn ausgeschlagen worden war. Eine Brücke durfte man erst mit 18 Jahren eingesetzt bekommen. Ich wurde zum Zahnarzt geschickt, da ich mit der Zahnklammer nicht zur NVA konnte, und „ruckzuck“ wurde mir eine Brücke eingesetzt.

Hin und wieder fuhr ich noch zum katholischen Kinderheim für Kriegswaisen an der Ostsee, wo ich aufgewachsen war und ehemalige Heimbewohner essen und schlafen konnten. Dem Rektor erzählte ich, dass ich zur NVA gehen würde. Darauf rastete er völlig aus. Er sprach von „Gottesverzicht“ und anderem, was ich nicht mehr behalten habe. Ich ließ nun fallen, dass ich

ansonsten ja fliehen müsste. Der Rektor sprang sofort darauf an und gab mir eine Adresse von einem ehemaligen Heimbewohner, der nun in München lebte. Diesen Georg schrieb ich umgehend an. Mehr als 90 % der Heimbewohner waren in den Westen geflüchtet. Der Rektor wurde alle paar Monate von Männern in Zivil abgeholt und kam erst nach vielen Stunden wieder zurück. Wir wussten alle, dass die Männer von der Volkspolizei waren.

Der Rektor hatte uns Kindern Kopfnüsse verpasst und uns an den Ohren gezogen. Ich war ein guter Ministrant gewesen. Wenn ich allerdings beim Gottesdienst etwas gestört hatte, so bekam ich mit einem Plastiklineal Schläge in die Kniekehle. Das tat sehr weh.

Schon nach ein paar Tagen erhielt ich von Georg Post aus München. Er hatte schon eine Stelle als Gärtner für mich besorgt. Nun wurde es - es war bereits der 02. oder 03. April - in Erfurt hektisch. Ich hatte ja noch so viel zu erledigen! Mein Postspargbuch mit 150 Ostmark löste ich auf. Meinem besten Freund, der mir die Stelle in Erfurt besorgt hatte, teilte ich mit, dass ich „abhauen“ müsste. Er wusste sofort, was damit gemeint war. Mitkommen wollte er nicht, denn er hatte gerade eine Freundin kennengelernt.

Am Abend des 04. April 1961 - vier Monate bevor mit dem Bau der Mauer begonnen wurde - ging ich in Erfurt zum Hauptbahnhof, um mir eine Fahrkarte über Berlin zur Ostsee zu kaufen. Dabei teilte mir die Bahnangestellte mit, dass dies nicht ginge. Ich müsste einen Umweg über Leipzig zum gleichen Fahrpreis machen. Ich konnte ihr allerdings erklären, dass ich in Berlin einen sehr wichtigen Termin hätte. Sie ließ sich von mir meinen Ausweis zeigen. Dabei stellte sie fest, dass ich noch keine 18 Jahre alt war. Nun bekam ich eine Fahrkarte über Berlin. Um 22 Uhr fuhr der Zug ab.

Mein Freund Joachim brachte mich zum Zug. Bis auf einige Kleinigkeiten hatte ich alles in meinem Quartier gelassen, um nicht aufzufallen. Der Zug war sehr voll, ich bekam gerade noch einen Platz auf der Toilette. Die Polizei kontrollierte ganz genau. Die Beamten ließen sich meinen Ausweis zeigen. Als sie feststellten, dass ich noch keine 18 Jahre war, stellten sie keine weiteren Fragen.

Am 05. April 1961 um 10 Uhr sollte in Erfurt meine Verabschiedung erfolgen. Mein Freund Joachim teilte mir später mit, auf dem Bahnhof wäre die Hölle losgewesen, als man festgestellt hatte, dass ich nicht da war. Der Bruder von Joachim war nämlich beim Staatssicherheitsdienst und hatte alles mitbekommen.

Gegen Mitternacht kam ich in Berlin-Friedrichsfelde an. Ich war schon einmal in West-Berlin gewesen und konnte mich schwach daran erinnern, dass ich dabei mit der S-Bahn gefahren war und nach vier Stationen ausgestiegen bin. Also stieg ich in die S-Bahn. Nach vier Stationen stieg ich aus und lief auf die Straße. Dort sah ich einen Volkspolizisten. Offensichtlich hatte ich mich verrechnet. Sofort lief ich auf der anderen Straßenseite wieder in den S-Bahnbereich und fuhr eine Station zurück. Als ich aus dieser Station kam, sah ich einen Westberliner Polizisten. Ich habe ihn angesprochen und gesagt, dass ich gerne zum Lager Marienfelde möchte. Ich dachte, er nimmt mich bei der Hand und fährt mich dort hin. Stattdessen nannte er mir vier, fünf, sechs Straßenbahnnummern. Ich hatte keinen Pfennig Westgeld, trotzdem habe ich die Straßenbahn genommen, ein oder zwei

35 ALS JUGENDLICHER NACH WESTDEUTSCHLAND

Nummern hatte ich mir gemerkt. Aber als ich ausstieg, wusste ich nicht weiter. Ich fragte einen Passanten nach dem Weg. Ich weiß nicht mehr, was er gesagt hat, ich ging jedenfalls in die beschriebene Richtung. Auf einmal gesellten sich noch einige Männer hinzu, die offensichtlich den gleichen Weg hatten. Wir kamen so zwischen 3 und 4 Uhr im Lager an und wurden sofort angeschrien, wo wir denn so spät noch herkämen.

Jeweils einzeln wurden wir in eine Kabine geschickt, vor der ein Vorhang hing. Nun folgt etwas, was mich sehr erniedrigt hat. Ich musste meine Hose und Unterhose herunterlassen und die Vorhaut an meinem Geschlechtsteil zurückziehen. Die Aufsicht hat mit einer Lupe nachgeschaut und gemeint: „nicht geschlechtskrank“. Anschließend wurde mir eine Schlafstelle zugewiesen. Wenn ich nicht so viel Angst vor einer Verhaftung gehabt hätte, wäre ich nach dieser „Begrüßung“ am liebsten sofort zurückgefahren!

Am nächsten Morgen stellte ich fest, dass tausende Menschen in diesem Lager waren. Ich bekam einen Plan, auf dem stand, was ich alles zu tun hatte. Mir wurde aufgetragen, ja die Reihenfolge einzuhalten. Ich musste also zum amerikanischen, dann zum englischen, zum französischen und schließlich zum deutschen Geheimdienst. Überall wurde ich gefragt, ob ich Armeezüge, Panzerverbände etc. gesehen hätte. Ich konnte nur mitteilen, dass ich in Neustrelitz vor einigen Monaten Panzerverbände gesehen hätte. Gefragt, woher ich das wüsste, antwortete ich, dass ich dort zur Gärtnerschule gegangen sei und gegen russische Soldaten einer Panzereinheit Fußball gespielt hätte.

Nachdem ich das alles erledigt hatte, teilte man mir mit, dass ich in einem Heim warten musste, bis ich 18 Jahre wäre. Man musste erst meine Mutter fragen, ob ich überhaupt hätte ausreisen dürfen. Später habe ich erst verstanden, dass dies gar nicht ging.

Ich kam in ein Heim für Lehrlinge. Dass damit etwas nicht stimmte, merkte ich sofort, denn die Sicherheitsmaßnahmen waren enorm: Das Gelände war umzäunt, das Tor verschlossen und niemand durfte das Lager allein verlassen. Ich weiß nicht genau, wie lange ich in diesem Heim war. Nach zwei oder drei Wochen wurde ich jedenfalls ausgeflogen und kam in das Lager Friedland bei Hannover.

Am nächsten Morgen mussten wir uns mit sieben oder acht jungen Männern nackt einer Ärztin vorstellen. Es roch sehr streng. Aus einigen Metern Entfernung erhielten wir jeweils eine Zahl, die unseren weiteren Aufenthalt im Lager bestimmen sollte. Ich erhielt eine „Fünf“. Gefragt, was das bedeutete, wurde mir mitgeteilt, dass ich einen Leistenbruch hätte und nur leichte Arbeit verrichten könnte. Ich kam also in die Küche. Dort aß ich soviel Pudding, wie in meinem ganzen Leben vorher nicht.

Da ich eine Arbeitsstelle hatte, durfte ich nach acht Tagen mit der Bahn nach Bayern fahren. Ich kam in ein Lager in Waldkraiburg. Der Heimleiter meinte zu mir, dass ich mich erst operieren lassen sollte, bevor ich mit der Arbeit beginnen könnte. Ich ging zu Fuß nach Kraiburg ins Krankenhaus. Der untersuchende Arzt stellte fest, dass ich auch einen Hodenbruch hatte. Den würde er gleich mitoperieren. Da mir nicht bekannt war, was das bedeutete, habe ich auch nicht widersprochen. Ich war ja nun schon 18 Jahre und ein paar Tage alt.



*Notaufnahmeflager Marienfelde am 13. Juli 1961,
Quelle: Bundesarchiv, B 145 Bild-P060301*

Nach der Operation kam ich in ein Zimmer mit acht Patienten. Die Besucher tuschelten, wenn die Patienten auf mich zeigten, dass ich aus der DDR sei. Ein Patient, ein ziemliches Schwergewicht, hatte einen Oberschenkelhalsbruch operiert bekommen. Ihm musste immer der Wagen für die Toilette ans Bett gefahren werden. Als ich wieder laufen konnte, übernahm ich das. Dafür bekam ich jeweils 50 Pfennig und konnte mir damit jeweils eine Flasche Bier kaufen, denn ich trank doch so gerne Bier. Hin und wieder legten die Besucher mir eine Orange oder auch eine Banane aufs Bett. Nach zehn Tagen wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen. Im Lager hatten Unbekannte die Rückwand von meinem Spind entfernt und meine Sachen daraus entwendet.

Ich bekam nun mein Taschengeld, es waren 35 Pfennige pro Tag. Dazu erhielt ich eine Bahnfahrkarte nach München, wo mich Georg abholte. Er war Lehrling und hatte kein Geld. Mein Taschengeld reichte gerade für uns beide, um mit der Straßenbahn zu meinem neuen Arbeitgeber zu fahren.

Dort gab ich meine Papiere ab. Am nächsten Tag wurden mir ein Spaten und eine Spitzhacke in die Hand gedrückt. Damit musste ich Löcher für Neupflanzungen schaufeln. Am Abend hatte ich Schwielen an den Händen und meine Operationsnarbe brannte fürchterlich. Das ging einige Wochen so. Ich verstand das nicht, denn es gab Kollegen, die ungelernt und zudem viel kräftiger als ich waren. Erst später wurde mir klar, warum ich diese schweren Arbeiten hatte verrichten müssen. Als ich die berühmten DDR-Witze hörte, dass es mal kein Öl, dann keine Nägel usw. gäbe und in der DDR alle Stunde Pause gemacht würde ...

Meine Zeit in München war sehr schön - bis eines Tages die Bundeswehr an mich herantrat und mich zur Musterung aufforderte. Hier gab es bereits die Wehrpflicht. Mit dem Hinweis, dass ich von der Volksarmee weggelaufen wäre, wollte ich nicht zur Bundeswehr. Daraufhin wurde mir unmissverständlich erklärt, dass mich die Militärpolizei holen würde, falls ich nicht erschiene.

Da ich auf keinen Fall zur Bundeswehr wollte, bewarb ich mich in München bei der Polizei. Dort wurde ich nicht genommen, weil ich noch nicht lange genug in Bayern war. Schließlich bin ich bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen gelandet. Das ist allerdings eine andere Geschichte.

Rudolf Lalka





Sotschi im Sommer 1975

Eine Reise in die UdSSR war 1975 schon ein gewisses Novum. Ein bekannter Reiseveranstalter aus Frankfurt bot aber die Möglichkeit und so bin ich mit meiner Frau in einer kleinen Reisegruppe am 14.06.1975 ab Frankfurt gestartet.

Die russische Maschine (TU 134 A) hatte 40 Min. Verspätung, stand auf dem Rollfeld in brütender Hitze - ohne eingeschaltete Klimaanlage. Das fing ja gut an! Doch der Flug nach Kiew dauerte nur 2,5 Stunden. Die Passkontrolle waren langwierig, aber nach kurzem Weiterflug erreichten wir „Adler“, den Badeort 35 km vor Sotschi. Im einzigen Flughafen an der Ostküste wurden täglich Tausende Passagiere abgefertigt.



Ein Bus brachte uns in das Hotel „Camelia“ in Sotschi. Das elfstöckige Hotel wurde 1970 gebaut und steht direkt an der 10 km langen Hauptstraße (auf russisch „Prospekt“). Um das Haus lief ein schöner Park und bot Ausblicke auf das Schwarze Meer und den Kaukasus. Sotschi war zu damaliger Zeit der größte und bedeutendste Kur- und Badeort der UdSSR. Er hatte 220.000 Einwohner, ca. 80 Sanatorien, Hotels, Ferienheime und Kuranlagen und erstreckte sich 145 km entlang der Schwarzmeerküste. Hier sprudeln warme Mineralquellen, die vor allem Schwefelwasserstoff enthalten und zur Heilung von Rheuma, Hautkrankheiten und

Herz-Kreislauf-Erkrankungen verwendet werden. Zu unserer Zeit herrschten leider Tag und Nacht 30 bis 40 Grad feuchte Hitze und auch der ständige leichte Wind vom Meer brachte keine Kühlung.

An den Tagen zur freien Verfügung bummelte ich mit meiner Frau zum Botanischen Garten, dem „Dendrium“ - auf 16 ha gab es eine Fülle subtropischer Gewächse und über 1.600 Baum- und Straucharten; in den Bäumen schrien Pfaue.



Mit dem Bus fuhren wir einmal zum Hafen, in dem auch Kriegsschiffe vor Anker lagen. Zum Badestrand war es vom Hotel nicht weit. Verblüffend war ein Zaun bis ins Wasser, der verhindern sollte, dass sich ausländische Touristen mit DDR-Bürgern oder Sowjeturlaubern begegneten. Wir beobachteten, wie sich russische Frauen große Quallen auf ihre Brüste legten - das sei so gesund!

Auf einer Bank im Park sprachen uns drei nette junge Burschen an. Sie lernten in der Schule deutsch und suchten die Verständigung. Sie wünschten sich Kaugummi und boten dafür eine Silbermünze aus der Zarenzeit. Wir trafen uns



Die Hauptstraße

anderentags und schenkten ihnen noch Schokolade. So etwas gab es nur in den „Intourist“-Läden gegen Devisen.

Kleine Propellermaschinen brachten uns in geringer Flughöhe nach „Tiflis“ in Georgien (damals Grusinien). An Bord waren auch Bäuerinnen mit ihren Kleintieren. Bis ins 15. Jahrhundert stand das Gebiet, auf dem heute die Stadt Sotschi liegt, unter der Herrschaft der georgischen Könige. Wir überflogen steppenartiges Land ohne Straßen, Wege oder Ortschaften. Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, liegt am Ufer der „Kura“, die später ins Kaspische Meer fließt. Nur wenige Kilometer nördlich steht auf einer felsigen Anhöhe, über der Mündung des Flusses „Aragwi“ in die „Kura“, die „Kreuzkirche“ des „Dschwari-Klosters“, ein Spitzenwerk georgischer Baukunst. Sie stammt aus dem 6. Jahrhundert, gehört damit zu den ältesten noch erhaltenen christlichen Kirchen und ist heute „UNESCO“-Weltkulturerbe. Wir wurden dort durch einen wunderbaren Chor „beglückt“.



Ebenso interessant war unsere nächste Station im Südkaukasus, „Eriwan“ (oder „Jerewan“), die wir nach weiteren 35 Flugminuten erreichten. Die Hauptstadt Armeniens liegt in der malerischen Ararat-Ebene in 900 bis 1.300 m ü.d.M. Weltbekannt ist die Sammlung alter Manuskripte aus den letzten 3.000 Jahren. In Erinnerung ist mir noch die Einladung zu einer Teeprobe mit liebevoll gedeckter Tafel.

Die Eindrücke und Erlebnisse auf dieser dreiwöchigen Reise waren äußerst vielfältig. Die Landschaften Georgiens bilden große Kontraste: Da sind Palmen- und Eukalyptuswälder, Erlenwälder, Steppen, Tee- und Obstplantagen, Rebenhänge, Meeresstrand und der Wintersport im Hochgebirge. - Und Stalin, der ja aus Georgien stammte, wurde auch noch verehrt!

Klaus Rieger



... war vieles doch sehr viel anders - Folge 2

Waschen und Bügeln

Heute Wäsche zu waschen, ist ein Kinderspiel. Aber auch und gerade für uns ältere Menschen ist es ein Segen, dass es in unserer Zeit vollautomatische Waschmaschinen gibt: Klappe auf, Wäsche rein, Klappe zu, Waschmittel eingeben und eventuell noch ein Weichspülmittel, Programm einstellen und ab geht die Post! Ganz moderne Maschinen erledigen in einem Arbeitsgang sogar auch noch das Trocknen. Was für ein Fortschritt!

Früher Wäsche zu waschen, war eine echte Plackerei. Die Hausfrau – denn das Wäschewaschen gehörte zu ihren Aufgaben – mühte sich mit der Wäsche einen ganzen Tag lang ab. Zu Recht hieß es deshalb auch „Heute ist Waschtage“. Da blieb nicht einmal Zeit zum Kochen, weshalb es am Waschtage Eintopf gab, der am Tag zuvor zubereitet worden war.



Ganz früher wurde die Wäsche auf einem Waschbrett hin- und herbewegt oder mit einer Bürste bearbeitet – fürwahr eine Knochenarbeit. Das war aber nur in der unmittelbaren Nachkriegszeit so. Mit Beginn des Wirtschaftswunders erleichterte eine halbautomatische Bottichwaschmaschine die Arbeit. Doch diese war und blieb Knochenarbeit.

Verschmutzte Wäsche wurde früher vorbehandelt. Da es noch keine Vollwaschmittel gab, wurde die Wäsche über Nacht „eingeweicht“, meist im letzten Badewasser unter Zugabe von z.B. „Sil“, damit der Schmutz sich schon einmal lösen konnte. Am Morgen des Waschtags wurde die nasse Wäsche nach grobem Auswringen entweder in den großen Einmachkessel oder in einen speziellen Behälter umgefüllt und dann unter Zugabe von frischem Wasser und eines Waschmittels, damals in der Regel „Persil“, gekocht. Anschließend musste sie mittels eines Holzstabes



in die halbautomatische Bottichwaschmaschine umgefüllt werden. Nach der Zugabe von heißem Wasser wurde sie dort von dem in der Mitte befindlichen Drehkreuz hin- und herbewegt, wodurch die Reinigung fortgesetzt wurde. Wenn die heiße Lauge – die man noch zum Putzen benutzen konnte – abgelassen war, musste Wasser für das nachfolgende Spülen nachgegossen werden. Wo es keine Wasserleitung gab, erfolgte dies eimerweise mit Wasser, das zuvor

mit der Schwengelpumpe aus dem Brunnen hoch gepumpt und herbeigeschafft worden war. Richtig hart wurde es, wenn die gespülte Wäsche ausgewrungen werden musste. Früher geschah dies von Hand, später wurden die Wäschestücke durch zwei gegenläufig angebrachte Gummwalzen „gekurbelt“, zunächst noch von Hand, später elektrisch angetrieben. Eine weitere Erleichterung brachten elektrisch angetriebene „Trockner“, die der Wäsche mehr Wasser entlockten als das mühsame Wringen. Die immer noch nasse Wäsche wurde in einem Weidenkorb in den Hof oder in den Garten getragen und auf einer Wäschespinne oder an der Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt.

Aber das war ja nur die Kochwäsche. Zum Reinigen von Buntwäsche genügte es zwar, sie in der Bottichmaschine

in warmem Wasser zu behandeln, aber ansonsten waren die Arbeitsvorgänge gleich. Das Wäschetrocknen war im Frühling/Sommer recht einfach, im Herbst/Winter jedoch manchmal schwierig. Wohl dem, der dann einen Speicher zur Verfügung hatte. Ansonsten wurde die Wäsche halt am Küchenherd getrocknet. Das galt vor allem für Windeltücher, von denen man ja schnell viele brauchte. Nach dem Einholen der trockenen Wäsche war die Hausfrau fix und fertig und es hieß dann „gebügelt wird morgen“.

Denn auch das Bügeln war eine schweißtreibende und harte Arbeit. Deshalb waren die Frauen sowohl am Waschtage wie auch beim Bügeln in der Regel nur mit einer Kittelschürze bekleidet. Bügeleisen (Plätteisen) waren ursprünglich aus Volleisen und wurden auf die glühende Herdplatte gestellt, von wo aus sie mittels eines hölzernen Griffes zum Bügeln abgehoben wurden. Die trockene Wäsche wurde mit Wasser besprüht und dann mit dem heißen Eisen geglättet. Manche Bügeleisen wurden auch im Innern mit Kohle oder einem glühenden Eisenbolzen bestückt, damit man eine längere Zeit ohne Unterbrechung bügeln konnte. Diese Eisen waren aber ungleich schwerer zu handhaben und zudem gefährlich heiß.



Was für ein Fortschritt sind im Vergleich dazu die heutigen leichten Dampfbügeleisen, mit denen das Bügeln – wie das Waschen – ja fast ganz von selber geht. Doch ich gestehe: während ich die Waschmaschine durchaus schon einmal bediene – das Bügeln überlasse ich nach wie vor ganz meiner Frau. Ich glaube nämlich, Frauen sind da irgendwie geschickter, vor allem, wenn es um Hemdkragen geht!

Nähere Informationen über das Buchprojekt „Früher war alles viel besser ...?“, in dem ausführlich in Bild und Wort über die Nachkriegszeit berichtet wird, finden Sie im Internet unter www.josef-stiel.de.



Josef Stiel

Abk.: very important person	Musik erzeugendes Gerät	Kurzwort für Pop-Art	runde Stütze (Baukunst)	Zeichen für Zinn (Stannum)	arabisches Grußwort	Bruder der Gretel im Märchen	Wasservogel	Gesichtsausdruck	Abk.: Operationscode	Schauspielhaus	Bergpfad
Potter-Film: „Der Gefangene von ...“							Kleiderschädling				
Substantiv, Nennwort (lat.)					konzentrierter Fond (franz.)	mehrere					unerforschtes Gebiet
Abk.: Siedepunkt			Singvogel, Laubsänger	Flagge			Teil der Kirche		unbestimmter Artikel		
Sesamstraßenfigur		erster Bartwuchs				Ausgedehntheit	Beigefügte				
				sagenh. Insel im hohen Norden		Wasserbewegung			indischer Gaukler	Schriftsteller	
Beachtung aller Umstände		amerik. Showstar † 1998 (Frank)	Flughafen in Berlin				Fruchtförmig	behaarte Tierhaut			
						Republik in Nordostafrika	Sinnbild Bayerns				
Kühlungsmittel			musischer Bereich		Speisefisch			Funktionsleiste (EDV)		Zeichen für Thoron	
Abk.: Normalnull			Fuß mit Krallen b. Greifvögeln				geografisches Kartenwerk	Doppelspiel beim Tennis			
					fußfertig	Völkergruppe m. indogerm. Sprache				franz. Maler (Edgar) † 1917	immer
Standbild	Nichtamateure (Kurzwort)		Außerirdischer (engl.)	Stützerbe				Sitzwaschbecken	bestimmter Artikel		
schlemmen						Zucker aus versch. Sorten	Blumenstrauß				
				Verzeichnis		Zauberkunst				Hafenstadt in Südpotugal	Geschmacksrichtung e. Speise
sehr betagt		Funkzubehör	römischer Grenzwall				Kranker beim Arzt	beinahe			
begabt, geeignet						Vorarbeiter auf dem Bau	Musenross/ griech. Sage				
Fluss durch Innsbruck			Duftstoff (Pottwal)		Seeräuber			unterhaltsamer Zeitvertreib		Revue	Stockwerk
Gegenteil von: Kälte	Gebetschlusswort		Mönchsrepublik in Griechenland				Additionszeichen	Bratensaft, Tunke			
					nicht ohne	Vogellaut			Abk.: Central Standard Time		
Zeichen für Mangan			persönliches Fürwort	ital.: tausend				Abk.: Inhaber			Initialen d. Dichters Gogol † 1852
Tatkraft						Froschlurch			Abk.: angeblich		
Tiberzufluss				traurig, freudlos				Seifenlösung			

Herbst- blume	▼	natürl. Textil- material	islam. Wall- fahrts- ziel	Bereit- schafts- mediziner	▼	▼	Behaup- tung
Abk.: Ar- beitsbe- schaffungs- maßnahme	▶	▼	▼	Gesell- schafts- form (Abk.)	▶		
Festig- keit	▶						Haupt- stadt von Georgien
Öffnung auf Schiffen	▶			starker Zweig	▶		▼
Bienen- zucht	▶						
▶				Baustoff		Stadt bei Bologna	
Fluss durch St. Pe- tersburg	tech- nisches Gerät		Schreib- weise Brot- hersteller	▼		▼	
US- Schau- spielerin (Jessica)	▼		▼		ital. Ton- silbe	▶	
ohne festes Ziel	▶						
▶					leis- tungs- fähig		Abk.: Sommer- schluss- verkauf
Sport- sprache: Tempo		holl. Käse- sorte		Tanz- schritt (franz.)	▶		
Blatt- vorder- seite	▶	▼				Abk.: Stunde	
Ab- schieds- gruß	▶			Abk.: Land Spezial Gesetzes- beratung	▶	▼	
▶							Eiform
weibl. Film- nach- wuchs	Anlage zur Stromge- winnung		griech. Vorsilbe: innen	▶			▼
altes russ. Längen- maß	▶					Zah- lungs- unfä- higkeit	
▶			Ver- kaufs- stand		Abk.: per Adresse	▶	
Perser- teppich		Explo- sions- geräusch	▼				
▶					dt. Farb- fernseh- system (Abk.)		Abk.: Konto
hoch- geboren		Zeichen für Natrium	▼	Spiel- karten- farbe	▶		▼
anstelle	▶	▼					
Abk.: Dakota	▶			Papst- name	▶		

Berg- matte im Kanton Uri	▼	Weltall	▼	Zierreif	▼	Aus- wärti- ger	▼
zuge- teilte Aufgabe, Arbeit		Kitzeln in der Nase		Maas- Zufluss	▶		
▶		▼				Zeichen für Francium	
Comic- figur (... und Struppi)	▶			Abk.: Bundes- finanz- minister	▶	▼	
Raub- katze	▶						
▶				um- gangs- sprachl.: Greisin		bitter- kalt	
Zugriff mit den Zähnen	Auf- kleber (engl.)		Blut- gefäß	▶		▼	
Leine	▶	▼			Resultat		Platte zum Wieder- beschriften
Zeichen für Titan	▶		Prüfung Ziel eines Tuns	▶	▼		▼
▶			▼				
ital. Gast- stätte		d. Kern- energie betref- fend		Abk.: gegeb- enenfalls	▶		
Milch- produkt	▶	▼				Abk.: Branchen- telefon- buch	
lat.: usw.	▶			Kfz-Z. Bran- denburg (Reg.) Parkbaum	▶		
▶				▼			Abk. e. intern. Wirtsch.- Organis.
knusp- riges Nasch- werk	Möbel- glanz- mittel		Gipfel d. Kili- mand- scharo	▶			▼
Herren- haus der Ritter- burg	▶					Stäbchen- spiel	
▶			Reifen, Ketten- glieder		schott. Namens- vorsilbe (Abk.)	▶	
nicht hinter		steif, starr	▶				
▶					Abk.: Bild- schirm- arbeits- platz		eng- lisch: ja
Strich, gezeich- nete Ver- bindung		chem. Zeichen: Pluto- nium		Abk.: Bayern	▶		▼
aktualisierte Computer- software	▶	▼					
franz.: Straße	▶			Abk.: Position	▶		

Demenz, Alzheimer ... leider kein schönes Ende!

Je älter wir werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, im hohen Alter dement zu werden. Bereits jeder vierte über 90-jährige leidet an Demenz.

Demenz ist der Oberbegriff für Erkrankungen, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen, mit einem Absterben der Hirnzellen einhergehen und dadurch die Gedächtnisleistung zunehmend vermindern. Alzheimer - ist mit rund 70% die häufigste dementielle Erkrankung.

„Der Abbauprozess im Gehirn ist nicht heilbar, lässt sich aber durch Medikamente verlangsamen“. Mit dieser „schwammigen Aussage“ werden immer weitere Medikamente auf den Pharma-Markt gebracht. Eine Kosten-Nutzenbewertung wird nicht erstellt.

Was wir wissen ist, dass jede körperliche Zelltätigkeit hilft. Der große Risikofaktor, dement zu werden, ist also die Inaktivität!



Ob Muskelaufbau, Bewegung in Form von Tanzen oder Joggen, Koordinationsaufgaben, Gleichgewichtstraining, Fördern und Fordern der Gehirnleistung durch z.B. Musizieren oder Sprachen Erlernen - wer das in seinen Lebensalltag einbaut, verhält sich richtig. Nur, da dies nicht – früh genug - vom Arzt „verordnet“ wird, vernachlässigen wir die so notwendige Vorsorge. Man vertraut so ger-

ne den „Pillen“, bevor man gezwungen wird, selbst aktiv zu werden und dann ist es meist zu spät!

Demenz - lateinisch „ohne Geist“ - wird definiert als ein Defizit in kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten, also im Erkennen. in der seelischen Erregung und im gesellschaftlichem Umgang. Bevor wir Medikamenten vertrauen müssen, die nachweislich wenig Erfolg versprechen, sollten wir hinterfragen, ob unser Lebenskalender richtig ausgefüllt ist, ob wir mental richtig ausgerichtet sind.

Gesunde Lebensführung, Freude am Leben, positive innere Einstellung, das Integriertsein in einer Familie, die Pflege von Freund- und Kameradschaften, die Teilnahme an sozialem sowie kulturellem Leben sollten uns in einem gewissen Maße wichtig sein.

Fragen Sie die vielen „fitten Alten“, wie ihr Lebensplan aussah und aussieht!

Hartmut Kleis

Apotheker



Das schwarze Dreieck

Ein auf der Spitze stehendes schwarzes Dreieck im Beipackzettel soll fortan für mehr Sicherheit bei Medikamenten sorgen. Die Europäische Union (EU) hat das neue Symbol eingeführt, um eine noch sorgfältigere Überwachung der Arzneimittel nach ihrer Zulassung zu erleichtern.



Konkret geht es darum, dass Patienten vermutete Nebenwirkungen, die bei ihnen im Zusammenhang mit der Einnahme aufgetreten sind, ihrem Arzt, Apotheker oder der zuständigen Arzneimittelbehörde melden sollen. Dies gilt besonders, wenn das Mittel mit dem neuen schwarzen Dreieck gekennzeichnet ist.

Das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn weist darauf hin, dass das neue Erkennungszeichen im Beipackzettel jedoch nicht bedeute,

dass das Arzneimittel unsicher sei. Die Behörden entscheiden über die Zulassung, nachdem sie die Ergebnisse von Labortests und klinischen Prüfungen bewertet haben. Nur Arzneimittel, deren Nutzen nachweislich die Risiken überwiegt, gelangen auf den Markt. Dadurch ist gewährleistet, dass Patienten zu den Behandlungen Zugang haben, die sie benötigen, ohne inakzeptablen Nebenwirkungen ausgesetzt zu sein. An den klinischen Prüfungen nimmt jedoch in der Regel nur eine begrenzte Zahl von

Patienten für einen festgelegten Zeitraum unter kontrollierten Bedingungen teil. Unter realen Bedingungen – nach der Markteinführung – wird eine größere und anders geartete Patientengruppe das Medikament anwenden. Bei ihnen bestehen eventuell verschiedene andere Erkrankungen und sie nehmen vielleicht weitere Arzneien ein. Somit können eventuell neue Nebenwirkungen auftreten, die in den Studien bislang nicht ausreichend festgestellt und dokumentiert werden konnten. Daher ist es unerlässlich, dass alle Pharmazeutika, solange sie im Verkehr sind, weiterhin im Hinblick auf ihre Sicherheit überwacht werden. Die neue Kennzeichnung findet sich zurzeit unter anderem auf Mitteln, die seit Anfang 2011 auf den Markt gekommen sind und einen neuen Wirkstoff enthalten.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.bfarm.de.

Bild: BfArM

Bei Knochenbrüchen liegt die StädteRegion im Mittelfeld

Die neueste Versorgungsstudie des Wissenschaftlichen Instituts der AOK belegt es eindrucksvoll: Zwei Drittel aller Knochenbrüche entfallen auf Versicherte, die älter als 50 Jahre sind.

Bei der Frakturhäufigkeit gibt es allerdings erhebliche regionale Unterschiede. Die vordersten Plätze im Städtevergleich belegen acht Kommunen aus den neuen Bundesländern. Die Stadt Aachen und die StädteRegion sind bei dieser Vergleichsstudie im guten Mittelfeld zu finden, was bedeutet, dass in unserer Region die Anzahl weder besonders ausgeprägt noch besonders günstig ist.

Die Auswertung zeigt die Unterschiede zwischen den Alters- und Geschlechtsgruppen deutlich. So haben knapp vier Prozent der jungen Männer im Alter zwischen 15 und 19 Jahren 2012 einen Knochenbruch erlitten, aber weniger als zwei Prozent der Frauen dieser Altersgruppe. Die Ursache dafür ist im unterschiedlichen Sport- und Freizeitverhalten,



beispielsweise dem klassischerweise bei Männern weit verbreiteten Fußballspielen, zu finden. Mit zunehmendem Alter geht die Anzahl der betroffenen Männer zurück und die der Frauen steigt an. Die Brüche in der Altersklasse über 50 Jahre sind zumeist bedingt durch Osteoporose. Bei dieser Erkrankung, an der häufiger Frauen als Männer leiden, nimmt die Knochendichte ab. Zu den dafür bekannten Risikofaktoren zählen beispielsweise geringe körperliche Bewegung, Kalziummangel, zu wenig Sonnenlicht und Rauchen. Inwieweit die spezifische Lebenssituation im ehemals geteilten Deutschland dafür verantwortlich ist, dass in vielen Städten im Osten die Gefahr, einen Knochenbruch zu erleiden, nahezu doppelt so hoch wie in westdeutschen Städten ist, kann nach Angaben der AOK-Wissenschaftler nicht sicher beurteilt werden.

Hochbetagte Menschen besonders oft betroffen

Spitzenwert: Ein Fünftel aller Frauen in der Altersgruppe ab 90 Jahren waren im Auswertungszeitraum wegen einer Fraktur in ärztlicher Behandlung beziehungsweise stationär im Krankenhaus. Zur Vorbeugung gilt es den Eintritt oder das Fortschreiten von Osteoporose zu vermeiden. „Diese Erkrankung tritt überwiegend als Folge der Hormonumstellung

in den Wechseljahren auf“, sagt Leonie Frings-Reinke, Ernährungsberaterin aus Monschau. „Damit der Kalk nicht rieselt, ist eine tägliche Calciumzufuhr von 800 bis 1.200 Milligramm empfehlenswert“, rät die Ökotrophologin mit einem Augenzwinkern. Ein Speiseplan könne daran ausgerichtet beispielsweise wie folgt aussehen: ein halber Liter Milch (1,5 % Fettgehalt), zwei Scheiben Käse (insbesondere Emmentaler ist relativ calciumreich), 120 Gramm Quark oder Joghurt. Grünes Gemüse, wie Lauch, Grünkohl oder Brokkoli seinen auch gute Calciumquellen. „Wer keine Milch mag, dem bieten mit Calcium angereicherte Fruchtsäfte oder Mineralwässer, die viel von diesem Mineralstoff beinhalten, eine Alternative“, sagt Frings-Reinke. Zu vermeiden seien hingegen Cola-Getränke und Schmelzkäse, die als Calcium-Hemmer gelten. Und: Bewegung und körperliche Aktivität seien für eine gesunde Knochensubstanz unerlässlich, betont die Expertin.

Bilder: AOK-Mediendienst



Neuer Pflegekurs

„Pflege zu Hause“
ein Rundum-Programm

Jetzt neu vormittags!
Helene-Weber-Haus
Oststr. 66, 52222 Stolberg
12. März bis 11. April
10 Doppelstunden
mittwochs und freitags
jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr
Kursleitung: Fr. C. Ries, Haus Lucia
Die Teilnahme ist für Versicherte aller Kassen kostenfrei.

Anmeldung und Information:
AOK Rheinland/Hamburg
Tel.: 0 24 02 / 104 125
Amt für Altenarbeit
Tel.: 02 41 / 51 98 54 54
www.pflege-regio-aachen.de



Essaouira

Rundreise zu den Königsstädten von Marokko

Nachdem wir Corduba und Sevilla gesehen haben, sind wir interessiert auch Marokko kennenzulernen. So beschließen mein Mann und ich, dem Karneval einmal zu entfliehen und meinen 80. Geburtstag im Land von Aladin und Ali Baba zu verbringen.

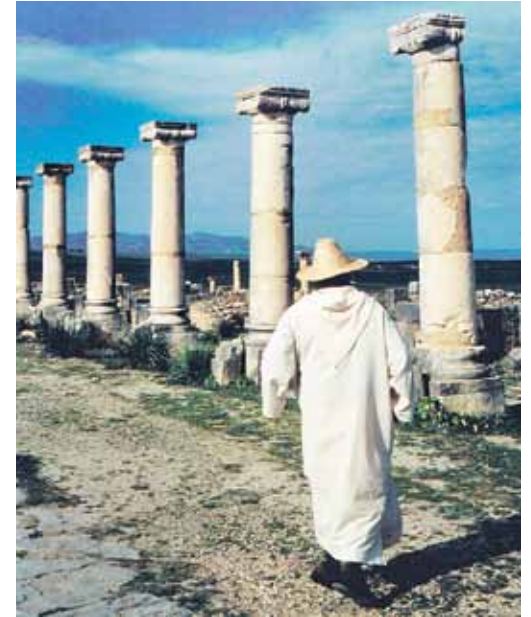
Am 1. März starten wir. Geplant haben wir die Rundreise zu den Königsstädten Marokkos. As-salâmu 'alaikum! Guten Tag!

Nach der ersten Nacht in Agadir geht es am nächsten Morgen nach Casablanca. Die Busfahrt führt an der Küste entlang durch eine fruchtbare, abwechslungsreiche Landschaft, die von Berbern bewohnt und bewirtschaftet wird. Links und rechts wachsen, soweit das Auge reicht, Arganien-Bäume, eine für mich unbekannte Baumart. Die Früchte sind Nüsse, aus denen ein kostbares Öl gepresst wird, das sehr teuer ist. Es ist das „Gold“ Marokkos. Der Baum wird auch „Ziegenbaum“ genannt. Die Äste sind leicht zu erklettern. So sehen wir Ziegen in den Bäumen, die dort Früchte und Blätter fressen. Wir besichtigen unterwegs die orientalische Stadt Essaouira. Von der Festung „Scala

du Port“ aus dem 16. Jahrhundert können wir weit über den Atlantik schauen. Zurück in der Stadt bummeln wir durch die Altstadt und bekommen einen ersten Eindruck von der handwerklichen Geschicklichkeit der einheimischen Handwerker. Während der Weiterfahrt schmücken Mimosenbäume das Landschaftsbild und der Duft zieht durch den Bus.

Vor Sonnenuntergang erreichen wir die Stadt Casablanca. Nach einem starken Erdbeben 1755 wurde sie Schritt für Schritt zu einer modernen Stadt ausgebaut, in der heute 4,5 Millionen Menschen leben. Eine längere Pause legen wir an der neuen Moschee „Hassan II.“ ein, die 1993 erbaut wurde. Die Moschee hat ein 200 m hohes Minarett und bietet im Inneren 25.000 Menschen Platz. Als die Sonne im Meer versinkt, fahren wir zurück in unser Hotel.

Die nächste Station ist die Stadt Rabat. Dort sehen wir den Orient, wie wir ihn uns vorstellen. Wir sind beeindruckt über die schöne Lage der Königsstadt. Als erstes besichtigen wir das Mausoleum von König Mohammed V. Gegenüber steht der unvollendete „Hassan-Turm“, das



Römische Ausgrabung Volubilis

Wahrzeichen der Stadt. Die Zitadelle der „Kasbah Oudaia“ aus dem 12. Jahrhundert mit der alten Stadtmauer und den prächtigen Toren beeindrucken sehr. In Meknès besuchen wir die Markthallen. Dort duftet es überall nach orientalischen Gewürzen. Die teuersten Stoffe, Brokat und Agavenseide, können dort gekauft und gleich um die Ecke von Schneidern zu Kleidungsstücken verarbeitet werden. Einige nähen noch mit der Hand Stich um Stich. Vollgestopft mit neuen Eindrücken beenden wir diesen Tag.

Früh am nächsten Morgen besichtigen wir die römische Ausgrabung der Stadt



Der „Hassan-Turm“ in Rabat



Markthalle in Meknès

43 GISELA UNGER

Volubilis. Die Römer forderten nach dem Sieg über Karthago auch Tribut vom Berberreich.

Später erreichen wir die Königsstadt Fès. Überrascht bin ich über die Größe dieser Stadt, die, verteilt auf vielen Hügeln, in



Wasserverkäufer

einer großartigen Landschaft liegt. 1968 wurde der Königspalast mit neuen bronzenen Toren ausgestattet, ein Kunsthandwerk höchster Qualität. Von der UNESCO ist Fès zum Weltkulturerbe ernannt worden. Zwei Tage bleiben wir dort und während dieser Zeit führt uns Zacharias. Oft erinnert er mich an einen Märchenerzähler, deshalb bezweifle ich auch, ob alles wahr ist, was er uns erzählt. In den



Moschee „Hassan II.“

engen Gassen der Altstadt geht es lebhaft zu. Ein Geschäft reiht sich ans andere. Esel oder Maulesel, „Mulis“, beladen mit schweren Gas- oder Wasserbehältern ziehen zwischen uns durch und wir hören die Männer rufen: „Balak!“ Vorsicht! Interessant ist das Gerberviertel, wo in den Geschäften der Handwerker viele alte Farbtöpfe für Leder, Wolle und Stoffe herumstehen. Die Gerberlohe stinkt hier fürchterlich, denn sie besteht unter anderem aus Taubenmist und Kleie.

Auf einer längeren, sehr abwechslungsreichen Busfahrt geht es zurück nach Marrakesch. Im Hintergrund liegt das noch schneebedeckte Gebirge des Hohen Atlas, 1.600 m hoch. Die Wälder, die wir sehen, bestehen aus Steineichen, Kiefern und Zedern. An diesem Abend besuchen wir den Gauklermarkt in Marrakesch. Berberaffen tanzen, junge Leute

und wir hören den Märchenerzählern zu. Wasserverkäufer in ihren traditionellen farbenprächtigen Gewändern beleben das Straßenbild, bis die Sonne untergeht und der Muezzin vom Minarett der alten „Koutouba-Moschee“ aus dem 12. Jahrhundert die Menschen zum Gebet ruft. Der Souk, die Altstadt, ist nicht so alt wie in der Stadt Fès. Vieles wiederholt sich für uns.

Am nächsten Tag erreichen wir wohlbehalten unseren Ausgangspunkt, die Hafenstadt Agadir. Wir haben eine abwechslungsreiche, aufregende und interessante 1.675 km lange Rundreise mit unseren beiden Busfahrern Hassan I und II durch Marokko erlebt.

Ma'a s-salâma!

Auf Wiedersehen!

Gisela Unger



4 Sonntage im März 2014
Nachmittagsangebote von 16 bis 21 Uhr

ab 14. April 2014
Das Osterferienprogramm

www.vhs-aachen.de

Volks
hoch
schule
Aachen



Volkshochschule Aachen
Das Weiterbildungszentrum
LebensLangesLernen

Me moss sich ze helpe wesse

Jöngs stong ich en ene jrueße Öcher SB-Maat än söcket ganz verzivelt deä Zeddel, op dem ming Frau mich all die Saachens opjeschreäve hau, die ich höm metbrenge sou. Verjeävens. Ich driehnet all ming Täische van benne noh buuße än saat mich am Engd, datt ich höm net metjenomme of vlech ongerweägs verlore hai. Et Enzigste wat ich noch woss: et wore

```


```

Minge ieschte Jedanke wor: fahr ze-röck än schriv alles noch nes nöi op. Jät spieder maachet ich mich ävvel selvs wier Mot. „Louf ens jezielt langs die Staabele“, saat ich an mich selvs, „secher weäd dich beij dat Henkicke et mieschte atwier enfalle.“ Ävvel et koem ganz an-gesch. E paar Konnde, die met hönne Wajel langs mich lejfe, holpe mich uus ming Verleäjenheät.

Als ieschtes koem mich en jong Modder met e bööeke Kenk entjeäje. „Hat deä Klenge verlech Honger?“, froeget ich fröndlich. „Ochwat“, saat dat Fräuche, „heä hat - wie et schingt - de Boks voll.“ Doe fejl beij mich d'r Jrosche. Zeng Rolle Klosett-Papier - dat wor enge van die Artikel, die ich metbrenge sou.

Jät spieder an de Fleäsch-Thiek stong nevver mich en Frau, die suwahl vööre wie henge jät vöörzewise hau. Ich muuet beij deä Ableck an e Beld van Rubens denke än ouch an minge Eenkoufszeddel: zwej Liter Vollmelech än ene Kilo Schenkebroedem haue ouch dropjestange.

Än d'r Jemöß-Stand huet ich ene Konnd froege, woe heä Komkommere föng. „Ühr stött genau dervör“, holp ich höm. „Mein Gott“, mengt heä ganz verleäje, „han ich hü wier Tomate open Oue.“ Wie ich dat Wooet „Tomate“ huet, woed mich klar, wat ich noch metbrenge muuet.

Et koem ävvel noch schöner. Beij de Toilettenartikel stong ene Heär, deä jeä enzetig Hor mi op d'r Kopp hau. Wie ich sing Billard-Kouel soech, daht ich beij mich: „De bruucht sich ouch leävengslang jeng Schejj mich ze trecke.“ Än wat sall ich üch sage? Beij dat Wooet „Schejj“ wor ich mich secher, datt ming Frau ganz secher „Frisierkamm“ opjeschreäve hau.

Ov ühr et jlöivt of net: op die Tuur kreäg ich foffzeng van die zwanzeg Saachens zesame. Datt ming Frau beij mi Heämkomme trotzdem jeä jot Hor an mich lejß, hau ene angere Jronk. Mich wor d'r lejste Momang noch enjefalle, datt op deä Zeddel „Aue Klore“ jestange hau. Öm nu op die Zahl zwanzeg ze komme, packet ich noch fönnef Flasche Schabau en minge Wajel än wor stolz wie ene Könnek, datt ich nüüß Verkiehts metbraht. Mär ühr hait ens mi Aut hüre mösse.

Mich tönkt, dem kann me ouch nüüß reäht maache.



Man muss sich zu helfen wissen

Jüngst stand ich in einem großen Aachener SB-Markt und suchte ganz verzweifelt den Zettel, auf dem meine Frau mir all die Sachen aufgeschrieben hatte, die ich ihr mitbringen sollte. Vergebens. Ich drehte all meine Taschen von innen nach außen und sagte mir am Ende, dass ich ihn nicht mitgenommen oder vielleicht unterwegs verloren hätte. Das Einzige, was ich noch wusste: Es waren genau zwanzig Artikel.

Mein erster Gedanke war: fahr zurück und schreibe alles noch einmal neu auf. Etwas später machte ich mir aber selbst wieder Mut. „Lauf mal gezielt an den Regalen entlang“, sagte ich zu mir selbst, „sicher wird dir beim Hinsehen das meiste wieder einfallen.“ Aber es kam ganz anders. Ein paar Kunden, die mit ihren Wagen an mir vorbei liefen, halfen mir aus meiner Verlegenheit.

Als erstes kam mir eine junge Mutter mit einem schreienden Kind entgegen. „Hat der Kleine vielleicht Hunger?“, fragte ich freundlich. „Ach was“, sagte das Frauchen, „er hat - wie es scheint - die Hose voll.“ Da fiel bei mir der Groschen. Zehn Rollen Klo-Papier - das war einer der Artikel, die ich mitbringen sollte.

Etwas später an der Fleisch-Theke stand neben mir eine Frau, die sowoh1 vorne wie hinten etwas vorzuweisen hatte. Ich musste bei dem Anblick an ein Bild von Rubens denken und auch an meinen Einkaufszettel: zwei Liter Vollmilch und ein Kilo Schinkenbraten hatten auch darauf gestanden.

Am Gemüsestand hörte ich einen Kunden fragen, wo er Gurken fände. „Sie stehen genau davor“, half ich ihm. „Mein Gott“, meinte er ganz verlegen, „hab' ich heute wieder Tomaten auf den Augen.“ Als ich das Wort „Tomate“ hörte, wurde mir klar, was ich noch mitbringen musste.

Es kam aber noch schöner. Bei den Toilettenartikeln stand ein Herr, der kein einziges Haar mehr auf dem Kopf hatte. Als ich seine Billard-Kugel sah, dachte ich bei mir: „Der braucht sich auch sein Leben lang keinen Scheitel mehr zu ziehen.“ Und was soll ich euch sagen? Bei dem Wort „Scheitel“ war ich mir sicher, dass meine Frau ganz sicher „Frisierkamm“ aufgeschrieben hatte.

Ob ihr es glaubt oder nicht: auf diese Tour bekam ich fünfzehn von den zwanzig Sachen zusammen. Dass meine Frau bei meiner Heimkehr trotzdem kein gutes Haar an mir ließ, hatte einen anderen Grund. Mir war im letzten Moment noch eingefallen, dass auf dem Zettel „Alter Klarer“ gestanden hatte. Um nun auf die Zahl zwanzig zu kommen, packte ich noch fünf Flaschen Schnaps in meinen Wagen und war stolz wie ein König, dass ich nichts Verkehrtes mitbrachte. Aber ihr hättet mal meine Alte hören müssen.

Mich dünkt, der kann man auch nichts recht machen.



Hein Engelhardt



Übersetzung von:
Richard Wollgarten
Öcher Platt e.V.



Birgit Johanna Frantzen



Die Brille

Auf der Nase soll sie sitzen,
bei Hitze rutscht sie durch das Schwitzen.

Ja, bei Regen wird sie nass,
sie dann zu tragen, macht kein' Spaß.

Des Nachts liegt sie in dem Etui,
tagsüber vergesse sie nur nie,
denn hast du sie vergessen,
suchst du sie wie besessen.

Dieses kleine runde Wesen
hilft dir stets beim Lesen.
Kleine Buchstaben werden groß,
du kannst sie lesen, es ist famos.

Wenn sie sitzt auf deiner Nase,
kann sie dich bringen in Ektase,
mit dem, was gerade du da liest,
ob wütend du oder es genießt.

Im Winter wird sie draußen kalt,
du trägst sie dennoch mit Gewalt.
Gehst du dann nach drinnen,
wird es dir Wärme bringen.

Die Brille aber wird beschlagen
und du wirst dich alsbald beklagen.
Es ist matt und blind vor deinem Auge,
du glaubst, die Brille nichts mehr tauge.

Ja, du als Brillenträger
bist wirklich nur ein Kläger.
Nie macht die Brille es dir recht,
doch ohne sie ging' es dir schlecht.

Du würdest stolpern, fallen,
mit dem Kopf an Schränke knallen,
gegen alle Türen rennen
und manches falsch beim Namen nennen.

Es hilft dir hier kein Weh, kein Ach,
ist auch noch so groß die Schmach.
So musst du mit dem Schicksal leben,
dass es die Brille halt muss geben.

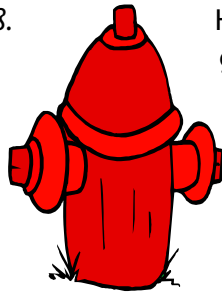
So eine Maskerade!

Ähnlichkeiten rein zufällig

Eine Mutter fragt die andere: „Macht Ihr Sohn auch solchen Ärger in der Schule?“ - „Ach, hören Sie bloß auf: Ich gehe nur noch unter falschem Namen zum Elternsprechtag.“



In Strammstehen eine 1



„Links um!“, kommandiert der Hauptmann. Und brüllt gleich hinterher: „Auch der im roten Trainingsanzug!“ - „Herr Hauptmann“, raunt ihm der Oberfeldwebel zu, „das ist ein Hydrant.“ - „Völlig egal - Befehle gelten auch für Akademiker!“

eingesandt von K. Rieger

Gute Aussichten

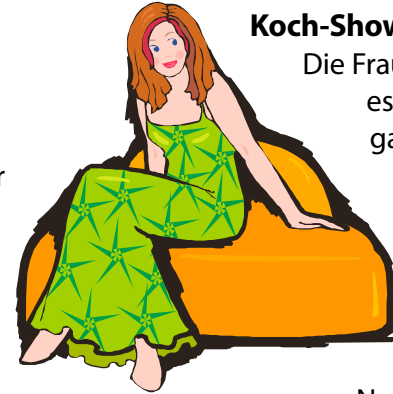
„Ich werde immer kurzsichtiger“, klagt der Fußballprofi der Augenärztin. „Kann man denn gar nichts dagegen tun? Ich hänge doch so am Fußballspielen.“ Die Ärztin beruhigt ihn: „Machen Sie sich mal keine Sorgen. Falls es noch schlimmer wird, können Sie ja immer noch Schiedsrichter werden!“



Das war's

Der neue Chef hat das Gefühl, dass ihn seine Mitarbeiter nicht respektieren. Um klarzumachen, wer Herr im Hause ist, hängt er ein Schild an sein Büro: „Der Chef bin ich!“ Als er von der Mittagspause zurückkommt, hängt an der Tür ein Zettel: „Ihre Frau hat angerufen. Sie will ihr Schild zurück.“

Koch-Show daheim



Die Frau des Hauses ist es leid, immer die ganze Hausarbeit allein erledigen zu müssen, schließlich ist sie ja auch berufstätig.

Nach längeren Verhandlungen mit dem Göttergatten kommen die beiden überein, abwechselnd das Abendessen zu kochen. Am nächsten Abend ist er an der Reihe und als die Frau nach Hause kommt, findet sie ihren Gatten splitterfasernackt in der Küche mit einem Glas Wasser in der Hand und er sagt: „Heute stehen Liebe und Quellwasser auf dem Menü!“ Am darauffolgenden Abend kommt der Mann erwartungsvoll nach Hause, schnuppert und ruft: „Was gibt's denn heute, Liebling?“ Die Frau tritt aus dem Schlafzimmer hervor, nackt, mit zerzausstem Haar und verschmiertem Make-up und sagt: „Reste von gestern“.





Verspielt das Eis brechen

Wer kennt nicht diese Situation? Ob Geburtstagsfeier oder einfach nur ein gemütliches Beisammensein, nach kurzer Zeit finden sich immer dieselben Gäste zu festen Grüppchen, die im Laufe des Abends nicht mehr aufzubrechen sind. Meist haben sie dann auch immer dieselben Gesprächsthemen. Ob es die aktuellen Krankheiten sind

oder die immer gleichen Geschichten über die Kinder, die Enkel oder die bösen Nachbarn, schnell werden die Gespräche langweilig. Wie schön wäre es, wenn sich einmal neue Gruppen bilden würden oder wenn es einmal neue Gesprächsthemen gäbe. Spiele sind da ein bewährter Trick, um



Menschen problemlos in Kontakt zu bringen. Und wenn sie zusammen spielen, haben sie auch neue Themen und Erlebnisse, über die sie sich austauschen. Sind mehr Gäste da, als eine Spielrunde fasst, bietet man mehrere einfache, kurze Spiele gleichzeitig an. Nach einigen Runden kennen sich alle Gäste, sind neue Kontakte geknüpft, und es gibt Gesprächsstoff für den Rest des Abends.

Wir stellen Ihnen kurze, einfache Spiele vor, die leicht gelernt sind, schnell das Eis brechen und die vor allem viel Spaß machen.

Berthold Heß



LOVE LETTER

Der Weg zum Herzen der Prinzessin führt über die Karten. Diese zeigen acht verschiedene Personen des Hofstaats, also den König, den Baron, den Prinzen oder die Zofe. Jede hat eine besondere Eigenschaft. Der Baron fordert zum Duell, wobei der Unterlegene aus der Partie ausscheidet. Der Beichtvater erlaubt es, die Karte eines Gegners anzusehen. Und die Zofe schützt vor allen Angriffen. So scheiden nach und nach die Spieler aus. Wer übrig bleibt, steigt in der Gunst der Prinzessin. Dabei sind die Regeln simpel: Eine Karte auf der Hand, eine ziehen, eine der beiden spielen. Zuerst waren alle skeptisch, ob das Spiel wirklich Spaß macht. Aber bei den Probepartien wollte keiner mehr aufhören. Bis in die Nacht wurde um das Herz der Prinzessin gerungen. So viel gelacht wie bei diesem Spiel haben wir selten. Toll!

Saiji Kanai,
2-4 Pers. ab 8 J.,
ca. 30 Min.,
AEG/Pegasus, ca. 10 €



KAKERLAKAK

Hilfe! Durch die Küche flitzt eine Kakerlake! Da müssen die Spieler ran und das Ungeziefer jagen. Wer die Kakerlake in seiner Falle fängt, gewinnt. Im Spiel besteht die Küche aus einem Labyrinth, dessen drehbare Wände aus Messer, Gabel und Löffel bestehen. Die Kakerlake ist ein kleines elektronisches Tierchen, das unablässig durch die Räume und gegen die Wände rast. Nun gilt es, die Wände so zu drehen, dass das Ungeziefer in die eigene Falle rennt. Welche Wände man drehen darf, bestimmt der Würfel. Rasend schnell wird gewürfelt, gedreht und die Schabe rast durch die Küche. Das ist herrlich turbulent und manchmal kann man vor Lachen kaum weiterspielen. Obwohl als Kinderspiel konzipiert, macht „Kakerlakak“ auch Erwachsenen sehr viel Spaß und lockert jede noch so ernste Runde auf.

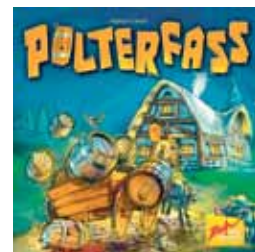
Peter Paul Joopen,
2-4 Pers. ab 5 J.,
ca. 20 Min.,
Ravensburger,
ca. 35 €



POLTERFASS

Erfindern von Würfelspielen fällt doch immer wieder etwas Neues ein. Bei „Polterfass“ zocken Wirt und Gäste gegeneinander. Der Wirt würfelt mit kleinen Holzfässchen. Nach dem ersten Wurf legen alle Gäste verdeckt fest, wie viele Krüge Bier sie ordern. Nun muss der Wirt entscheiden, ob er weiter würfeln will. Fallen bei einem Wurf alle Fässchen um, kassieren nur die Gäste. Schenkt er genügend Bier aus, kassieren Wirt und Gäste. Schenkt er zu wenig aus, kassiert er groß ab. Nur die Gäste sitzen auf dem Trockenen und der gierigste Gast kassiert sogar Minus. „Polterfass“ ist ein lustiges Würfelspiel, bei dem die Spieler einschätzen, wer denn wohl wie taktieren wird. Die Abrechnung ist zunächst ungewöhnlich, aber schnell gelernt. Das Spiel mit den tollen kleinen Fässchen und das lustige Thema lassen schnell Stimmung aufkommen.

Andreas Schmidt,
3-6 Pers. ab 8 J.,
ca. 20 Min., Zoch
Verlag, ca. 18 €



Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle

Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.

- Mit Namen oder Namenskürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.
- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreisliste wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Auflösung: Der durchgeschüttelte Witz

Im Tierpark unterhalten sich zwei Tiger. „Ich habe gehört, dass du mal wieder ausgebrochen bist. Wie war es denn da draußen?“ – „Nicht übel“, erzählt der andere. „Ich habe mich im Rathaus versteckt und jeden zweiten Tag einen Beamten gefressen. Zwei Monate lang merkten die nichts. Doch als ich die Putzfrau erwischte, waren sie wie wild hinter mir her!“

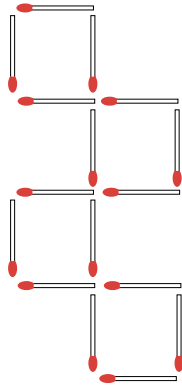
Durchgeschüttelte Wörter

- Alimente
- Verehrer
- Fussball
- Marzipan
- Rucksack
- Tierpark
- Freiburg
- Feigling

Zahlendreieck

Lösung: /15/, 18, 13, /9/, 1, 36, /9/, 4, 27 und dann wieder die /15/

Streichholzrätsel



Brückenrätsel

Kunst	Turner	Riege
Sport	Angler	Latein
Tisch	Grill	Kohle
Haus	Dach	Garten
Guss	Eisen	Hut
Holz	Stapel	Lauf
Zeit	Druck	Welle
Schein	Ehe	Vertrag
Pendel	Uhr	Zeit
Grund	Ton	Träger
Heimat	Stadt	Bummel
Küchen	Chef	Koch
Kuss	Hand	Rücken
Leder	Etui	Kleid
Atem	Not	Bremse
Jagd	Beute	Kunst
Blitz	Ideen	Reich
Acht	Eck	Zähne
Ferien	Reise	Koffer
Haus	Elfen	Bein
Reise	Spesen	Konto

Lösung: TAG DES DEUTSCHEN BIERES

Logische Folge

Anstelle des Fragezeichens steht die 121. Erste Zeile waagerecht stehen die Quadrate der ungeraden Zahlen. 2. Zeile waagerecht stehen die Quadrate der geraden Zahlen. 3. Zeile waagerecht die Fortsetzung der Quadrate der ungeraden Zahlen der ersten Zeile.

Wunsch Lösung: Nichts.

Rösselsprung

8d	6c	12c	9b	3b	2c
7	56d	5b	4c	10c	11b
40d	16d	8c	13b	7b	1b
12e	24e	48d	24d	28a	43
32e	32d	16e	14a	28	42a
20e	7a	28e	35a	5	21a

Gesang Weil die Frauen sich sowie so nichts sagen lassen.

Zeichenquadrat

Setzt man die Ziffern von 1 bis 9 in der Reihe der Linienführung in den Mittelpunkt des jeweiligen Kästchens ein, dann erhält man ein magisches Quadrat mit der magischen Konstante von 15, d. h. alle waagerechten, senkrechten und großen diagonalen Linien haben den Summenwert der Ziffern gleich 15. Man kann demnach von dem linken mittleren Kästchen mit der 1 anfangen oder auch von dem rechten mittleren Kästchen. Beide Zifferversionen ergeben das magische Quadrat.

Sudoku

12	13	1	8	1	2	15	16
6	3	15	10	13	14	3	4
7	2	14	11	12	7	10	5
9	16	4	5	8	11	6	9
10	16	1	7	3	15	2	14
6	9	8	11	13	4	9	8
3	4	13	14	12	5	16	1
15	5	12	2	6	10	7	11

Felder erkennen

Die zusätzlichen Felder sind hier verzeichnet:

8	1	6	7	4	5	2	9	3
5	7	2	3	1	9	6	8	4
3	6	9	4	8	2	1	7	5
6	8	3	2	7	4	5	1	9
9	5	7	8	6	1	3	4	2
2	4	1	9	5	3	7	6	8
1	3	5	6	9	8	4	2	7
4	2	8	1	3	7	9	5	6
7	9	4	5	2	6	8	3	1

SEITE 19, 33 SUDOKU

Einfach	Mittel	Schwer																																																																																																																																																																																																																																																			
<table><tr><td>7</td><td>6</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>9</td><td>2</td><td>1</td><td>8</td></tr><tr><td>4</td><td>8</td><td>1</td><td>7</td><td>3</td><td>2</td><td>9</td><td>5</td><td>6</td></tr><tr><td>5</td><td>9</td><td>2</td><td>1</td><td>8</td><td>6</td><td>3</td><td>7</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>2</td><td>5</td><td>3</td><td>4</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td><td>1</td></tr><tr><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>2</td><td>9</td><td>1</td><td>4</td><td>3</td><td>5</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td><td>4</td><td>8</td><td>6</td><td>5</td><td>7</td><td>9</td><td>2</td></tr><tr><td>2</td><td>4</td><td>9</td><td>5</td><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>8</td><td>7</td></tr><tr><td>8</td><td>5</td><td>6</td><td>9</td><td>7</td><td>4</td><td>1</td><td>2</td><td>3</td></tr><tr><td>1</td><td>3</td><td>7</td><td>6</td><td>2</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>9</td></tr></table>	7	6	3	4	5	9	2	1	8	4	8	1	7	3	2	9	5	6	5	9	2	1	8	6	3	7	4	9	2	5	3	4	7	8	6	1	6	7	8	2	9	1	4	3	5	3	1	4	8	6	5	7	9	2	2	4	9	5	1	3	6	8	7	8	5	6	9	7	4	1	2	3	1	3	7	6	2	8	5	4	9	<table><tr><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>9</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr><tr><td>1</td><td>6</td><td>7</td><td>4</td><td>2</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>9</td></tr><tr><td>4</td><td>2</td><td>9</td><td>1</td><td>8</td><td>5</td><td>7</td><td>3</td><td>6</td></tr><tr><td>8</td><td>9</td><td>6</td><td>2</td><td>3</td><td>7</td><td>5</td><td>1</td><td>4</td></tr><tr><td>2</td><td>1</td><td>5</td><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>6</td><td>7</td><td>3</td></tr><tr><td>7</td><td>3</td><td>4</td><td>6</td><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td>9</td><td>8</td></tr><tr><td>6</td><td>4</td><td>1</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td></tr><tr><td>9</td><td>8</td><td>3</td><td>5</td><td>1</td><td>6</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td></tr><tr><td>5</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>8</td><td>9</td><td>6</td><td>1</td></tr></table>	3	5	8	7	6	9	1	4	2	1	6	7	4	2	3	8	5	9	4	2	9	1	8	5	7	3	6	8	9	6	2	3	7	5	1	4	2	1	5	8	9	4	6	7	3	7	3	4	6	5	1	2	9	8	6	4	1	9	7	2	3	8	5	9	8	3	5	1	6	4	2	7	5	7	2	3	4	8	9	6	1	<table><tr><td>7</td><td>3</td><td>5</td><td>6</td><td>4</td><td>9</td><td>2</td><td>8</td><td>1</td></tr><tr><td>6</td><td>1</td><td>8</td><td>2</td><td>5</td><td>3</td><td>9</td><td>7</td><td>4</td></tr><tr><td>2</td><td>9</td><td>4</td><td>8</td><td>1</td><td>7</td><td>3</td><td>5</td><td>6</td></tr><tr><td>5</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>6</td><td>1</td><td>4</td><td>9</td><td>8</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td><td>3</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td></tr><tr><td>9</td><td>8</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td><td>5</td><td>6</td><td>3</td><td>7</td></tr><tr><td>3</td><td>5</td><td>7</td><td>1</td><td>9</td><td>6</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td></tr><tr><td>8</td><td>4</td><td>6</td><td>5</td><td>3</td><td>2</td><td>7</td><td>1</td><td>9</td></tr><tr><td>1</td><td>2</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>3</td></tr></table>	7	3	5	6	4	9	2	8	1	6	1	8	2	5	3	9	7	4	2	9	4	8	1	7	3	5	6	5	7	2	3	6	1	4	9	8	4	6	3	9	7	8	1	2	5	9	8	1	4	2	5	6	3	7	3	5	7	1	9	6	8	4	2	8	4	6	5	3	2	7	1	9	1	2	9	7	8	4	5	6	3
7	6	3	4	5	9	2	1	8																																																																																																																																																																																																																																													
4	8	1	7	3	2	9	5	6																																																																																																																																																																																																																																													
5	9	2	1	8	6	3	7	4																																																																																																																																																																																																																																													
9	2	5	3	4	7	8	6	1																																																																																																																																																																																																																																													
6	7	8	2	9	1	4	3	5																																																																																																																																																																																																																																													
3	1	4	8	6	5	7	9	2																																																																																																																																																																																																																																													
2	4	9	5	1	3	6	8	7																																																																																																																																																																																																																																													
8	5	6	9	7	4	1	2	3																																																																																																																																																																																																																																													
1	3	7	6	2	8	5	4	9																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	8	7	6	9	1	4	2																																																																																																																																																																																																																																													
1	6	7	4	2	3	8	5	9																																																																																																																																																																																																																																													
4	2	9	1	8	5	7	3	6																																																																																																																																																																																																																																													
8	9	6	2	3	7	5	1	4																																																																																																																																																																																																																																													
2	1	5	8	9	4	6	7	3																																																																																																																																																																																																																																													
7	3	4	6	5	1	2	9	8																																																																																																																																																																																																																																													
6	4	1	9	7	2	3	8	5																																																																																																																																																																																																																																													
9	8	3	5	1	6	4	2	7																																																																																																																																																																																																																																													
5	7	2	3	4	8	9	6	1																																																																																																																																																																																																																																													
7	3	5	6	4	9	2	8	1																																																																																																																																																																																																																																													
6	1	8	2	5	3	9	7	4																																																																																																																																																																																																																																													
2	9	4	8	1	7	3	5	6																																																																																																																																																																																																																																													
5	7	2	3	6	1	4	9	8																																																																																																																																																																																																																																													
4	6	3	9	7	8	1	2	5																																																																																																																																																																																																																																													
9	8	1	4	2	5	6	3	7																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	7	1	9	6	8	4	2																																																																																																																																																																																																																																													
8	4	6	5	3	2	7	1	9																																																																																																																																																																																																																																													
1	2	9	7	8	4	5	6	3																																																																																																																																																																																																																																													
<table><tr><td>6</td><td>4</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>5</td><td>9</td><td>8</td></tr><tr><td>3</td><td>9</td><td>8</td><td>5</td><td>6</td><td>2</td><td>4</td><td>7</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>1</td><td>5</td><td>9</td><td>8</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td><td>6</td></tr><tr><td>4</td><td>8</td><td>1</td><td>6</td><td>2</td><td>5</td><td>9</td><td>3</td><td>7</td></tr><tr><td>2</td><td>3</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td><td>8</td><td>1</td><td>5</td><td>4</td></tr><tr><td>5</td><td>7</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td><td>8</td><td>6</td><td>2</td></tr><tr><td>8</td><td>6</td><td>7</td><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>2</td><td>4</td><td>9</td></tr><tr><td>9</td><td>2</td><td>3</td><td>8</td><td>4</td><td>6</td><td>7</td><td>1</td><td>5</td></tr><tr><td>1</td><td>5</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td><td>9</td><td>6</td><td>8</td><td>3</td></tr></table>	6	4	2	3	1	7	5	9	8	3	9	8	5	6	2	4	7	1	7	1	5	9	8	4	3	2	6	4	8	1	6	2	5	9	3	7	2	3	6	7	9	8	1	5	4	5	7	9	4	3	1	8	6	2	8	6	7	1	5	3	2	4	9	9	2	3	8	4	6	7	1	5	1	5	4	2	7	9	6	8	3	<table><tr><td>2</td><td>8</td><td>7</td><td>6</td><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>4</td><td>9</td></tr><tr><td>4</td><td>1</td><td>6</td><td>3</td><td>2</td><td>9</td><td>7</td><td>5</td><td>8</td></tr><tr><td>5</td><td>3</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>4</td><td>6</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>6</td><td>5</td><td>1</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>7</td><td>3</td><td>5</td><td>4</td><td>2</td><td>8</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td><td>8</td><td>3</td><td>6</td><td>9</td><td>7</td><td>5</td></tr><tr><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>2</td><td>6</td><td>1</td><td>4</td><td>9</td><td>7</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td><td>4</td><td>9</td><td>5</td><td>8</td><td>1</td><td>6</td><td>3</td></tr><tr><td>6</td><td>9</td><td>1</td><td>4</td><td>7</td><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>2</td></tr></table>	2	8	7	6	1	5	3	4	9	4	1	6	3	2	9	7	5	8	5	3	9	7	8	4	6	2	1	8	6	5	1	9	7	2	3	4	9	7	3	5	4	2	8	1	6	1	4	2	8	3	6	9	7	5	3	5	8	2	6	1	4	9	7	7	2	4	9	5	8	1	6	3	6	9	1	4	7	3	5	8	2	<table><tr><td>5</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td><td>3</td><td>8</td><td>9</td><td>6</td><td>7</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td><td>5</td><td>1</td><td>3</td><td>8</td><td>4</td></tr><tr><td>3</td><td>9</td><td>8</td><td>6</td><td>7</td><td>4</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td></tr><tr><td>6</td><td>4</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>8</td><td>5</td><td>9</td></tr><tr><td>9</td><td>5</td><td>3</td><td>8</td><td>4</td><td>6</td><td>2</td><td>7</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>8</td><td>1</td><td>5</td><td>9</td><td>2</td><td>6</td><td>4</td><td>3</td></tr><tr><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>4</td><td>2</td><td>5</td><td>7</td><td>9</td><td>8</td></tr><tr><td>4</td><td>2</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>3</td><td>5</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>8</td><td>7</td><td>5</td><td>1</td><td>6</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>2</td></tr></table>	5	1	4	2	3	8	9	6	7	2	6	7	9	5	1	3	8	4	3	9	8	6	7	4	1	2	5	6	4	2	3	1	7	8	5	9	9	5	3	8	4	6	2	7	1	7	8	1	5	9	2	6	4	3	1	3	6	4	2	5	7	9	8	4	2	9	7	8	3	5	1	6	8	7	5	1	6	9	4	3	2
6	4	2	3	1	7	5	9	8																																																																																																																																																																																																																																													
3	9	8	5	6	2	4	7	1																																																																																																																																																																																																																																													
7	1	5	9	8	4	3	2	6																																																																																																																																																																																																																																													
4	8	1	6	2	5	9	3	7																																																																																																																																																																																																																																													
2	3	6	7	9	8	1	5	4																																																																																																																																																																																																																																													
5	7	9	4	3	1	8	6	2																																																																																																																																																																																																																																													
8	6	7	1	5	3	2	4	9																																																																																																																																																																																																																																													
9	2	3	8	4	6	7	1	5																																																																																																																																																																																																																																													
1	5	4	2	7	9	6	8	3																																																																																																																																																																																																																																													
2	8	7	6	1	5	3	4	9																																																																																																																																																																																																																																													
4	1	6	3	2	9	7	5	8																																																																																																																																																																																																																																													
5	3	9	7	8	4	6	2	1																																																																																																																																																																																																																																													
8	6	5	1	9	7	2	3	4																																																																																																																																																																																																																																													
9	7	3	5	4	2	8	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
1	4	2	8	3	6	9	7	5																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	8	2	6	1	4	9	7																																																																																																																																																																																																																																													
7	2	4	9	5	8	1	6	3																																																																																																																																																																																																																																													
6	9	1	4	7	3	5	8	2																																																																																																																																																																																																																																													
5	1	4	2	3	8	9	6	7																																																																																																																																																																																																																																													
2	6	7	9	5	1	3	8	4																																																																																																																																																																																																																																													
3	9	8	6	7	4	1	2	5																																																																																																																																																																																																																																													
6	4	2	3	1	7	8	5	9																																																																																																																																																																																																																																													
9	5	3	8	4	6	2	7	1																																																																																																																																																																																																																																													
7	8	1	5	9	2	6	4	3																																																																																																																																																																																																																																													
1	3	6	4	2	5	7	9	8																																																																																																																																																																																																																																													
4	2	9	7	8	3	5	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
8	7	5	1	6	9	4	3	2																																																																																																																																																																																																																																													
<table><tr><td>6</td><td>1</td><td>2</td><td>7</td><td>5</td><td>3</td><td>9</td><td>4</td><td>8</td></tr><tr><td>3</td><td>5</td><td>4</td><td>8</td><td>9</td><td>1</td><td>7</td><td>2</td><td>6</td></tr><tr><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>2</td><td>6</td><td>5</td><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>3</td><td>1</td><td>2</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td><td>7</td><td>3</td><td>6</td><td>8</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td></tr><tr><td>5</td><td>2</td><td>6</td><td>9</td><td>1</td><td>7</td><td>4</td><td>8</td><td>3</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>2</td><td>8</td><td>9</td><td>5</td></tr><tr><td>1</td><td>7</td><td>8</td><td>5</td><td>3</td><td>9</td><td>2</td><td>6</td><td>4</td></tr><tr><td>2</td><td>9</td><td>5</td><td>6</td><td>8</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td></tr></table>	6	1	2	7	5	3	9	4	8	3	5	4	8	9	1	7	2	6	7	8	9	4	2	6	5	3	1	8	3	1	2	4	5	6	7	9	9	4	7	3	6	8	1	5	2	5	2	6	9	1	7	4	8	3	4	6	3	1	7	2	8	9	5	1	7	8	5	3	9	2	6	4	2	9	5	6	8	4	3	1	7	<table><tr><td>3</td><td>8</td><td>7</td><td>2</td><td>5</td><td>4</td><td>9</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td><td>6</td><td>7</td><td>3</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td><td>8</td></tr><tr><td>6</td><td>2</td><td>9</td><td>3</td><td>7</td><td>5</td><td>4</td><td>8</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>3</td><td>5</td><td>4</td><td>8</td><td>6</td><td>2</td><td>9</td><td>7</td></tr><tr><td>4</td><td>7</td><td>8</td><td>1</td><td>2</td><td>9</td><td>3</td><td>6</td><td>5</td></tr><tr><td>7</td><td>5</td><td>1</td><td>9</td><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td></tr><tr><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>7</td><td>3</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>4</td><td>7</td><td>1</td><td>5</td><td>9</td></tr></table>	3	8	7	2	5	4	9	1	6	5	1	2	6	9	8	7	3	4	9	4	6	7	3	1	5	2	8	6	2	9	3	7	5	4	8	1	1	3	5	4	8	6	2	9	7	4	7	8	1	2	9	3	6	5	7	5	1	9	6	3	8	4	2	8	9	4	5	1	2	6	7	3	2	6	3	8	4	7	1	5	9	<table><tr><td>5</td><td>8</td><td>9</td><td>3</td><td>6</td><td>4</td><td>1</td><td>7</td><td>2</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>1</td><td>9</td><td>3</td><td>6</td><td>5</td></tr><tr><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>5</td><td>2</td><td>7</td><td>4</td><td>9</td><td>8</td></tr><tr><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td><td>9</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td><td>5</td><td>6</td><td>9</td><td>2</td><td>8</td><td>4</td><td>7</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td><td>8</td><td>5</td><td>6</td><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>5</td><td>7</td><td>9</td><td>4</td><td>6</td><td>2</td><td>1</td><td>3</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>5</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>9</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>3</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td></tr></table>	5	8	9	3	6	4	1	7	2	7	2	4	8	1	9	3	6	5	1	3	6	5	2	7	4	9	8	6	7	8	4	3	1	5	2	9	3	1	5	6	9	2	8	4	7	9	4	2	7	8	5	6	3	1	8	5	7	9	4	6	2	1	3	2	6	3	1	7	8	9	5	4	4	9	1	2	5	3	7	8	6
6	1	2	7	5	3	9	4	8																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	4	8	9	1	7	2	6																																																																																																																																																																																																																																													
7	8	9	4	2	6	5	3	1																																																																																																																																																																																																																																													
8	3	1	2	4	5	6	7	9																																																																																																																																																																																																																																													
9	4	7	3	6	8	1	5	2																																																																																																																																																																																																																																													
5	2	6	9	1	7	4	8	3																																																																																																																																																																																																																																													
4	6	3	1	7	2	8	9	5																																																																																																																																																																																																																																													
1	7	8	5	3	9	2	6	4																																																																																																																																																																																																																																													
2	9	5	6	8	4	3	1	7																																																																																																																																																																																																																																													
3	8	7	2	5	4	9	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
5	1	2	6	9	8	7	3	4																																																																																																																																																																																																																																													
9	4	6	7	3	1	5	2	8																																																																																																																																																																																																																																													
6	2	9	3	7	5	4	8	1																																																																																																																																																																																																																																													
1	3	5	4	8	6	2	9	7																																																																																																																																																																																																																																													
4	7	8	1	2	9	3	6	5																																																																																																																																																																																																																																													
7	5	1	9	6	3	8	4	2																																																																																																																																																																																																																																													
8	9	4	5	1	2	6	7	3																																																																																																																																																																																																																																													
2	6	3	8	4	7	1	5	9																																																																																																																																																																																																																																													
5	8	9	3	6	4	1	7	2																																																																																																																																																																																																																																													
7	2	4	8	1	9	3	6	5																																																																																																																																																																																																																																													
1	3	6	5	2	7	4	9	8																																																																																																																																																																																																																																													
6	7	8	4	3	1	5	2	9																																																																																																																																																																																																																																													
3	1	5	6	9	2	8	4	7																																																																																																																																																																																																																																													
9	4	2	7	8	5	6	3	1																																																																																																																																																																																																																																													
8	5	7	9	4	6	2	1	3																																																																																																																																																																																																																																													
2	6	3	1	7	8	9	5	4																																																																																																																																																																																																																																													
4	9	1	2	5	3	7	8	6																																																																																																																																																																																																																																													
<table><tr><td>1</td><td>8</td><td>5</td><td>6</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td><td>4</td><td>3</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td><td>4</td><td>5</td><td>1</td><td>3</td><td>9</td><td>6</td><td>8</td></tr><tr><td>6</td><td>9</td><td>3</td><td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>1</td><td>5</td><td>7</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>1</td><td>4</td><td>7</td><td>9</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td></tr><tr><td>5</td><td>3</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td><td>9</td></tr><tr><td>8</td><td>4</td><td>9</td><td>3</td><td>2</td><td>5</td><td>7</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>9</td><td>7</td><td>6</td><td>1</td><td>8</td><td>4</td><td>5</td><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td><td>2</td><td>9</td><td>5</td><td>6</td><td>8</td><td>7</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>5</td><td>8</td><td>7</td><td>3</td><td>2</td><td>6</td><td>9</td><td>1</td></tr></table>	1	8	5	6	9	7	2	4	3	7	2	4	5	1	3	9	6	8	6	9	3	2	4	8	1	5	7	2	6	1	4	7	9	3	8	5	5	3	7	8	6	1	4	2	9	8	4	9	3	2	5	7	1	6	9	7	6	1	8	4	5	3	2	3	1	2	9	5	6	8	7	4	4	5	8	7	3	2	6	9	1	<table><tr><td>4</td><td>9</td><td>8</td><td>7</td><td>2</td><td>5</td><td>1</td><td>3</td><td>6</td></tr><tr><td>1</td><td>2</td><td>7</td><td>6</td><td>4</td><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>9</td></tr><tr><td>5</td><td>3</td><td>6</td><td>1</td><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td></tr><tr><td>7</td><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>2</td><td>9</td><td>1</td></tr><tr><td>9</td><td>5</td><td>4</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>6</td><td>8</td></tr><tr><td>2</td><td>8</td><td>1</td><td>9</td><td>6</td><td>7</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr><tr><td>8</td><td>7</td><td>2</td><td>4</td><td>1</td><td>6</td><td>9</td><td>5</td><td>3</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td><td>9</td><td>5</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>6</td><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>9</td><td>2</td><td>8</td><td>7</td><td>4</td></tr></table>	4	9	8	7	2	5	1	3	6	1	2	7	6	4	3	5	8	9	5	3	6	1	8	9	4	2	7	7	6	3	8	5	4	2	9	1	9	5	4	2	3	1	7	6	8	2	8	1	9	6	7	3	4	5	8	7	2	4	1	6	9	5	3	3	4	9	5	7	8	6	1	2	6	1	5	3	9	2	8	7	4	<table><tr><td>2</td><td>7</td><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>9</td><td>1</td></tr><tr><td>9</td><td>8</td><td>4</td><td>1</td><td>7</td><td>2</td><td>6</td><td>5</td><td>3</td></tr><tr><td>3</td><td>5</td><td>1</td><td>4</td><td>6</td><td>9</td><td>8</td><td>2</td><td>7</td></tr><tr><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>2</td><td>9</td><td>4</td><td>1</td><td>3</td><td>8</td></tr><tr><td>8</td><td>3</td><td>2</td><td>5</td><td>1</td><td>7</td><td>9</td><td>6</td><td>4</td></tr><tr><td>1</td><td>4</td><td>9</td><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>2</td><td>7</td><td>5</td></tr><tr><td>4</td><td>1</td><td>3</td><td>7</td><td>2</td><td>6</td><td>5</td><td>8</td><td>9</td></tr><tr><td>5</td><td>2</td><td>8</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>7</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>6</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>5</td><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>2</td></tr></table>	2	7	6	3	8	5	4	9	1	9	8	4	1	7	2	6	5	3	3	5	1	4	6	9	8	2	7	7	6	5	2	9	4	1	3	8	8	3	2	5	1	7	9	6	4	1	4	9	6	3	8	2	7	5	4	1	3	7	2	6	5	8	9	5	2	8	9	4	3	7	1	6	6	9	7	8	5	1	3	4	2
1	8	5	6	9	7	2	4	3																																																																																																																																																																																																																																													
7	2	4	5	1	3	9	6	8																																																																																																																																																																																																																																													
6	9	3	2	4	8	1	5	7																																																																																																																																																																																																																																													
2	6	1	4	7	9	3	8	5																																																																																																																																																																																																																																													
5	3	7	8	6	1	4	2	9																																																																																																																																																																																																																																													
8	4	9	3	2	5	7	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
9	7	6	1	8	4	5	3	2																																																																																																																																																																																																																																													
3	1	2	9	5	6	8	7	4																																																																																																																																																																																																																																													
4	5	8	7	3	2	6	9	1																																																																																																																																																																																																																																													
4	9	8	7	2	5	1	3	6																																																																																																																																																																																																																																													
1	2	7	6	4	3	5	8	9																																																																																																																																																																																																																																													
5	3	6	1	8	9	4	2	7																																																																																																																																																																																																																																													
7	6	3	8	5	4	2	9	1																																																																																																																																																																																																																																													
9	5	4	2	3	1	7	6	8																																																																																																																																																																																																																																													
2	8	1	9	6	7	3	4	5																																																																																																																																																																																																																																													
8	7	2	4	1	6	9	5	3																																																																																																																																																																																																																																													
3	4	9	5	7	8	6	1	2																																																																																																																																																																																																																																													
6	1	5	3	9	2	8	7	4																																																																																																																																																																																																																																													
2	7	6	3	8	5	4	9	1																																																																																																																																																																																																																																													
9	8	4	1	7	2	6	5	3																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	1	4	6	9	8	2	7																																																																																																																																																																																																																																													
7	6	5	2	9	4	1	3	8																																																																																																																																																																																																																																													
8	3	2	5	1	7	9	6	4																																																																																																																																																																																																																																													
1	4	9	6	3	8	2	7	5																																																																																																																																																																																																																																													
4	1	3	7	2	6	5	8	9																																																																																																																																																																																																																																													
5	2	8	9	4	3	7	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
6	9	7	8	5	1	3	4	2																																																																																																																																																																																																																																													
<table><tr><td>5</td><td>2</td><td>6</td><td>1</td><td>3</td><td>4</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td></tr><tr><td>4</td><td>1</td><td>8</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>5</td><td>6</td></tr><tr><td>9</td><td>7</td><td>3</td><td>6</td><td>5</td><td>8</td><td>4</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>6</td><td>9</td><td>2</td><td>1</td><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>4</td></tr><tr><td>1</td><td>4</td><td>5</td><td>8</td><td>9</td><td>6</td><td>2</td><td>3</td><td>7</td></tr><tr><td>8</td><td>3</td><td>2</td><td>7</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>1</td><td>9</td></tr><tr><td>6</td><td>5</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>3</td></tr><tr><td>2</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>8</td><td>1</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td></tr><tr><td>3</td><td>8</td><td>7</td><td>5</td><td>6</td><td>9</td><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr></table>	5	2	6	1	3	4	9	7	8	4	1	8	9	7	2	3	5	6	9	7	3	6	5	8	4	2	1	7	6	9	2	1	3	5	8	4	1	4	5	8	9	6	2	3	7	8	3	2	7	4	5	6	1	9	6	5	1	4	2	7	8	9	3	2	9	4	3	8	1	7	6	5	3	8	7	5	6	9	1	4	2	<table><tr><td>6</td><td>4</td><td>9</td><td>1</td><td>7</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>2</td></tr><tr><td>5</td><td>7</td><td>3</td><td>8</td><td>2</td><td>4</td><td>1</td><td>9</td><td>6</td></tr><tr><td>8</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td><td>9</td><td>5</td><td>7</td><td>3</td><td>4</td></tr><tr><td>7</td><td>6</td><td>1</td><td>9</td><td>3</td><td>2</td><td>4</td><td>8</td><td>5</td></tr><tr><td>9</td><td>5</td><td>4</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td><td>2</td><td>1</td><td>3</td></tr><tr><td>3</td><td>2</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>1</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td></tr><tr><td>4</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td><td>5</td><td>8</td><td>3</td><td>6</td><td>1</td></tr><tr><td>2</td><td>8</td><td>6</td><td>3</td><td>1</td><td>9</td><td>5</td><td>4</td><td>7</td></tr><tr><td>1</td><td>3</td><td>5</td><td>4</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td><td>2</td><td>8</td></tr></table>	6	4	9	1	7	3	8	5	2	5	7	3	8	2	4	1	9	6	8	1	2	6	9	5	7	3	4	7	6	1	9	3	2	4	8	5	9	5	4	7	8	6	2	1	3	3	2	8	5	4	1	6	7	9	4	9	7	2	5	8	3	6	1	2	8	6	3	1	9	5	4	7	1	3	5	4	6	7	9	2	8	<table><tr><td>5</td><td>9</td><td>4</td><td>8</td><td>7</td><td>3</td><td>1</td><td>2</td><td>6</td></tr><tr><td>7</td><td>1</td><td>6</td><td>4</td><td>2</td><td>5</td><td>3</td><td>8</td><td>9</td></tr><tr><td>3</td><td>8</td><td>2</td><td>9</td><td>1</td><td>6</td><td>7</td><td>5</td><td>4</td></tr><tr><td>9</td><td>4</td><td>3</td><td>1</td><td>6</td><td>8</td><td>2</td><td>7</td><td>5</td></tr><tr><td>2</td><td>6</td><td>5</td><td>7</td><td>3</td><td>9</td><td>8</td><td>4</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>7</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>4</td><td>6</td><td>9</td><td>3</td></tr><tr><td>1</td><td>5</td><td>9</td><td>3</td><td>8</td><td>2</td><td>4</td><td>6</td><td>7</td></tr><tr><td>6</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>7</td><td>9</td><td>1</td><td>2</td></tr><tr><td>4</td><td>2</td><td>7</td><td>6</td><td>9</td><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>8</td></tr></table>	5	9	4	8	7	3	1	2	6	7	1	6	4	2	5	3	8	9	3	8	2	9	1	6	7	5	4	9	4	3	1	6	8	2	7	5	2	6	5	7	3	9	8	4	1	8	7	1	2	5	4	6	9	3	1	5	9	3	8	2	4	6	7	6	3	8	5	4	7	9	1	2	4	2	7	6	9	1	5	3	8
5	2	6	1	3	4	9	7	8																																																																																																																																																																																																																																													
4	1	8	9	7	2	3	5	6																																																																																																																																																																																																																																													
9	7	3	6	5	8	4	2	1																																																																																																																																																																																																																																													
7	6	9	2	1	3	5	8	4																																																																																																																																																																																																																																													
1	4	5	8	9	6	2	3	7																																																																																																																																																																																																																																													
8	3	2	7	4	5	6	1	9																																																																																																																																																																																																																																													
6	5	1	4	2	7	8	9	3																																																																																																																																																																																																																																													
2	9	4	3	8	1	7	6	5																																																																																																																																																																																																																																													
3	8	7	5	6	9	1	4	2																																																																																																																																																																																																																																													
6	4	9	1	7	3	8	5	2																																																																																																																																																																																																																																													
5	7	3	8	2	4	1	9	6																																																																																																																																																																																																																																													
8	1	2	6	9	5	7	3	4																																																																																																																																																																																																																																													
7	6	1	9	3	2	4	8	5																																																																																																																																																																																																																																													
9	5	4	7	8	6	2	1	3																																																																																																																																																																																																																																													
3	2	8	5	4	1	6	7	9																																																																																																																																																																																																																																													
4	9	7	2	5	8	3	6	1																																																																																																																																																																																																																																													
2	8	6	3	1	9	5	4	7																																																																																																																																																																																																																																													
1	3	5	4	6	7	9	2	8																																																																																																																																																																																																																																													
5	9	4	8	7	3	1	2	6																																																																																																																																																																																																																																													
7	1	6	4	2	5	3	8	9																																																																																																																																																																																																																																													
3	8	2	9	1	6	7	5	4																																																																																																																																																																																																																																													
9	4	3	1	6	8	2	7	5																																																																																																																																																																																																																																													
2	6	5	7	3	9	8	4	1																																																																																																																																																																																																																																													
8	7	1	2	5	4	6	9	3																																																																																																																																																																																																																																													
1	5	9	3	8	2	4	6	7																																																																																																																																																																																																																																													
6	3	8	5	4	7	9	1	2																																																																																																																																																																																																																																													
4	2	7	6	9	1	5	3	8																																																																																																																																																																																																																																													
<table><tr><td>1</td><td>9</td><td>3</td><td>4</td><td>2</td><td>5</td><td>7</td><td>6</td><td>8</td></tr><tr><td>7</td><td>2</td><td>5</td><td>6</td><td>8</td><td>3</td><td>1</td><td>9</td><td>4</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td><td>8</td><td>9</td><td>1</td><td>7</td><td>2</td><td>3</td><td>5</td></tr><tr><td>6</td><td>5</td><td>4</td><td>2</td><td>7</td><td>9</td><td>8</td><td>1</td><td>3</td></tr><tr><td>8</td><td>3</td><td>2</td><td>5</td><td>4</td><td>1</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td></tr><tr><td>9</td><td>7</td><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>8</td><td>4</td><td>5</td><td>2</td></tr><tr><td>5</td><td>8</td><td>6</td><td>7</td><td>9</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>1</td></tr><tr><td>3</td><td>1</td><td>7</td><td>8</td><td>5</td><td>4</td><td>9</td><td>2</td><td>6</td></tr><tr><td>2</td><td>4</td><td>9</td><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>5</td><td>8</td><td>7</td></tr></table>	1	9	3	4	2	5	7	6	8	7	2	5	6	8	3	1	9	4	4	6	8	9	1	7	2	3	5	6	5	4	2	7	9	8	1	3	8	3	2	5	4	1	6	7	9	9	7	1	3	6	8	4	5	2	5	8	6	7	9	2	3	4	1	3	1	7	8	5	4	9	2	6	2	4	9	1	3	6	5	8	7	<table><tr><td>5</td><td>1</td><td>9</td><td>8</td><td>3</td><td>6</td><td>7</td><td>2</td><td>4</td></tr><tr><td>7</td><td>8</td><td>3</td><td>4</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td><td>6</td><td>9</td></tr><tr><td>4</td><td>6</td><td>2</td><td>7</td><td>5</td><td>9</td><td>8</td><td>3</td><td>1</td></tr><tr><td>8</td><td>3</td><td>1</td><td>6</td><td>4</td><td>5</td><td>2</td><td>9</td><td>7</td></tr><tr><td>6</td><td>4</td><td>7</td><td>2</td><td>9</td><td>1</td><td>3</td><td>8</td><td>5</td></tr><tr><td>2</td><td>9</td><td>5</td><td>3</td><td>8</td><td>7</td><td>4</td><td>1</td><td>6</td></tr><tr><td>1</td><td>2</td><td>4</td><td>9</td><td>7</td><td>8</td><td>6</td><td>5</td><td>3</td></tr><tr><td>9</td><td>7</td><td>6</td><td>5</td><td>2</td><td>3</td><td>1</td><td>4</td><td>8</td></tr><tr><td>3</td><td>5</td><td>8</td><td>1</td><td>6</td><td>4</td><td>9</td><td>7</td><td>2</td></tr></table>	5	1	9	8	3	6	7	2	4	7	8	3	4	1	2	5	6	9	4	6	2	7	5	9	8	3	1	8	3	1	6	4	5	2	9	7	6	4	7	2	9	1	3	8	5	2	9	5	3	8	7	4	1	6	1	2	4	9	7	8	6	5	3	9	7	6	5	2	3	1	4	8	3	5	8	1	6	4	9	7	2	<table><tr><td>9</td><td>8</td><td>2</td><td>4</td><td>3</td><td>5</td><td>6</td><td>1</td><td>7</td></tr><tr><td>5</td><td>7</td><td>1</td><td>6</td><td>8</td><td>2</td><td>9</td><td>4</td><td>3</td></tr><tr><td>3</td><td>4</td><td>6</td><td>1</td><td>7</td><td>9</td><td>2</td><td>8</td><td>5</td></tr><tr><td>4</td><td>3</td><td>7</td><td>5</td><td>1</td><td>6</td><td>8</td><td>2</td><td>9</td></tr><tr><td>8</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td><td>9</td><td>3</td><td>7</td><td>6</td><td>4</td></tr><tr><td>6</td><td>2</td><td>9</td><td>8</td><td>4</td><td>7</td><td>3</td><td>5</td><td>1</td></tr><tr><td>7</td><td>5</td><td>8</td><td>3</td><td>2</td><td>4</td><td>1</td><td>9</td><td>6</td></tr><tr><td>2</td><td>9</td><td>4</td><td>7</td><td>6</td><td>1</td><td>5</td><td>3</td><td>8</td></tr><tr><td>1</td><td>6</td><td>3</td><td>9</td><td>5</td><td>8</td><td>4</td><td>7</td><td>2</td></tr></table>	9	8	2	4	3	5	6	1	7	5	7	1	6	8	2	9	4	3	3	4	6	1	7	9	2	8	5	4	3	7	5	1	6	8	2	9	8	1	5	2	9	3	7	6	4	6	2	9	8	4	7	3	5	1	7	5	8	3	2	4	1	9	6	2	9	4	7	6	1	5	3	8	1	6	3	9	5	8	4	7	2
1	9	3	4	2	5	7	6	8																																																																																																																																																																																																																																													
7	2	5	6	8	3	1	9	4																																																																																																																																																																																																																																													
4	6	8	9	1	7	2	3	5																																																																																																																																																																																																																																													
6	5	4	2	7	9	8	1	3																																																																																																																																																																																																																																													
8	3	2	5	4	1	6	7	9																																																																																																																																																																																																																																													
9	7	1	3	6	8	4	5	2																																																																																																																																																																																																																																													
5	8	6	7	9	2	3	4	1																																																																																																																																																																																																																																													
3	1	7	8	5	4	9	2	6																																																																																																																																																																																																																																													
2	4	9	1	3	6	5	8	7																																																																																																																																																																																																																																													
5	1	9	8	3	6	7	2	4																																																																																																																																																																																																																																													
7	8	3	4	1	2	5	6	9																																																																																																																																																																																																																																													
4	6	2	7	5	9	8	3	1																																																																																																																																																																																																																																													
8	3	1	6	4	5	2	9	7																																																																																																																																																																																																																																													
6	4	7	2	9	1	3	8	5																																																																																																																																																																																																																																													
2	9	5	3	8	7	4	1	6																																																																																																																																																																																																																																													
1	2	4	9	7	8	6	5	3																																																																																																																																																																																																																																													
9	7	6	5	2	3	1	4	8																																																																																																																																																																																																																																													
3	5	8	1	6	4	9	7	2																																																																																																																																																																																																																																													
9	8	2	4	3	5	6	1	7																																																																																																																																																																																																																																													
5	7	1	6	8	2	9	4	3																																																																																																																																																																																																																																													
3	4	6	1	7	9	2	8	5																																																																																																																																																																																																																																													
4	3	7	5	1	6	8	2	9																																																																																																																																																																																																																																													
8	1	5	2	9	3	7	6	4																																																																																																																																																																																																																																													
6	2	9	8	4	7	3	5	1																																																																																																																																																																																																																																													
7	5	8	3	2	4	1	9	6																																																																																																																																																																																																																																													
2	9	4	7	6	1	5	3	8																																																																																																																																																																																																																																													
1	6	3	9	5	8	4	7	2																																																																																																																																																																																																																																													



Birgitt Kremers, Filialleiterin in Aachen

Bei vielen Banken geht schon die Kontoführung richtig ins Geld. Anders ist es jedoch bei der Sparda-Bank. Die 100-jährige Genossenschaftsbank bietet ihren Kunden ein kostenloses Girokonto an. „Bei uns stehen die Wünsche und Ziele der Kunden stets im Vordergrund. Deshalb wird bei der Sparda-Bank auf die in der Branche üblichen Provisionen für den jeweiligen Mitarbeiter verzichtet. Denn das Kreditinstitut strebt keine Gewinnmaximierung an, sondern stellt das stetige und nachhaltige Wachstum an die erste Stelle“, erklärt Birgitt Kremers, Filialleiterin der Sparda-Bank in Aachen.

Kostenloses Girokonto – ohne Wenn und Aber

Beim Girokonto der Sparda-Bank fallen keine Grundgebühren, Buchungsgebühren oder Service-Pauschalen

Mit dem kostenlosen Girokonto der Sparda-Bank Geld sparen

an. Es gibt keine Einschränkungen bei Mindestguthaben oder -einkommen. Zudem sind Kontoauszugsdrucker und Kontostandsabfrage in den Selbstbedienungszentren der Sparda-Bank ebenso kostenlos wie das SpardaTelefon-Banking und das SpardaNet-Banking. Auch die ec-Karte oder die Änderungen von Daueraufträgen kosten für Kontoinhaber keinen Cent. Bei den rund 2.900 CashPool-Partnerbanken kann man bundesweit gebührenfrei Bargeld abheben. „Um neuen Kunden Aufwand zu ersparen, bieten wir zudem einen kostenlosen Kontowechselservice an“, so Birgitt Kremers. Und: Die Bank übernimmt alle Umstellungsformalitäten für ihre neuen Kunden. Dabei müssen die Kunden auf nichts verzichten, denn zum kostenlosen Girokonto erhalten sie selbstverständlich eine kompetente und bedarfsgerechte Beratung dazu.

Freundlich und fair vor Ort

Mit ihrer Filiale in der Blondelstraße 9-21 in Aachen ist die Sparda-Bank ganz nah vor Ort bei den Bankkunden. „Als Genossenschaftsbank sind wir den Bürgern einfach verpflichtet, deshalb investieren wir

in die Region und nicht in Hedgefonds“, erklärt die Filialleiterin. Die Kundenberater beraten freundlich und fair. Dies wird immer wieder in Verbrauchertests bestätigt. Die Experten der Bausparkasse Schwäbisch Hall und des DEVK-Versicherungsservice runden das Allfinanzangebot ab.

Interessierte sollten sich von den Leistungen einer der freundlichsten und fairsten Banken Deutschlands überzeugen lassen. Die Mitarbeiter in der Filiale beraten gerne!

Filiale Aachen:

Blondelstraße 9-21, 52062 Aachen

Telefon: 0211 99 33 99 33

Sparda-Bank
Freundlich & fair

DIE THEMEN UNSERER MAKLER-SPRECHSTUNDE

- Kaufpreisfindung** – der gefühlte Preis
- Konkurrenz** – der Markt und ihre Mitbewerber
- Zielgruppe** – die Motive Ihrer Käufer
- Faktor Zeit** – wichtige Zeit ist doppelt teuer
- Basis** – Unterlagen-Recherche
- Fotografie** – wirkungsvoll in Szene setzen
- Exposé** – die wichtigste Verkaufsunterlage
- Marketing** – Plattformen & Möglichkeiten
- Besichtigung** – der Verliebungstermin
- Gewinn** – der Notartermin
- Spezial** – Open-House, Finanzierung



**Immer donnerstags
16.30 – 17.30 Uhr
in der Sparda Bank
Blondelstraße 9, Aachen**

MAKLER-SPRECHSTUNDE

Wir laden Sie ein...

zu unserer Immobiliensprechstunde, mit der wir privaten Verkäufern Unterstützung geben, die sich die Veräußerung Ihrer Immobilie selbst zutrauen. Es gibt vieles zu beachten und Fehler, die sich vermeiden lassen!

phi
PH Immobilien
Gesellschaft mbH

Luxemburger Ring 25
52066 Aachen
0241.400 87-0
www.phi24.de